ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONSPREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER.
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF“.

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No 73. — WIEN, SONNTAG DEN 21. AUGUST 1904. — XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.



ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: NR. 393.

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier [illegible]

WIEN, SONNTAG DEN 21. AUGUST 1904.

DIE NÄCHSTEN EREIGNISSE.

Das Pester Sommer-Meeting, dessen erste Tage nicht viel des Interessanten brachten, denn ihre Programme waren angefüllt mit Konkurrenzen ganz untergeordneten Ranges, wird nunmehr auch den Sportsman, der nicht Spieler ist und der sich stets vor Augen halt, daß die Rennen den Zweck haben, die Landespferdezucht zu heben, anregende Rennen bieten. Bisher dominierten die Wettrennen, nunmehr werden auch die Zuchtprüfungen an die Reihe kommen. In diese Kategorie darf man das Biennial-Zuchtrennen, den Prasidenten-Preis, den Budapester Preis und den Konigin Elisabeth-Preis einreihen. Den Anfang macht das Biennial-Zuchtrennen für zweijahrige Hengste und Stuten, deren Mutter am 15. Dezember 1901 als gedeckt genannt wurden. Nicht weniger als 220 Unterschriften wurden an diesem Tage für das Rennen abgegeben. Die Produktenanmeldung am 1. August 1902 fiel auch noch sehr günstig aus, ebenso die erste Reugelderklarung, denn am 31. Oktober 1903 verblieben noch 103 Unterschriften aufrecht. Bei den folgenden Reugeldterminen schieden 63 Pferde aus, so daß noch 40 Zweijahrige laufberechtigt sind, von denen folgende zum Start gehen sollen:

	Reiter
Gf. El. Batthyanys F.-H. *Ragtail* v. Achilles II —Red Rose, 56 *kg* (Ch. Planner) . . .	R. Huxtable
*El. v. Blaskovits' br. H. *Nézsa* v. Beau Brummel—Nefelejts, 56 *kg* (Dyer) . .	Mitchell
Gf. E Degenfelds br. St. *Bobita* v. Bona Vista—Menyasszony, 54½ *kg* (Metcalf) .	Janek
A. Drehers br. H. *Buddhist* v. Dunure—Bussi, 56 *kg* (Adams)	Cleminson
L. Egyedis F.-H. *King Rob* v. King Monmouth—Romanee, 58½ *kg* (E. Hesp) . .	Lewis
N. v. Luczenbachers F.-St. *Play or pay* v. St. Angelo—Play Actress, 54½ *kg* (Reynolds)	?
Gests Öreglak br. H. *Siess* v. Phil—Semele, 56 *kg* (J. Reeves)	Smejda
*G. v. Rohonczys dbr. St. *Ezerjó* v. Arcadian—Ezredév, 54½ *kg* (Kalai)	Pretzner
Bar. G. Springers dbr. H. *Jugurtha* v. Matchbox—Julie, 56 *kg* (Hyams)	Taral
Capt. Zs. schw. H. *Junak* v. Lustkandl—Comtesse Josefine, 56 *kg* (Bolton)	Bonta

Von diesen Pferden kann man etliche als chancenlos ausscheiden, weil sie nach öffentlicher Form gegen diesen oder jenen ihrer Gegner nicht in Betracht kommen. Da ist vor allem *Junak*, der nach dem Rennen der Zweijahrigen am 29. Mai in Wien von *Ragtail* sicher gehalten wird, da ist *Nézsa*, der nach dem Preis vom Helenental keine Siegesaussicht gegen *Buddhist* hat, der auch vor *Jugurtha* einkommen muß, denn dieser konnte ja im Maidenrennen der Zweijahrigen am 6. August *Nézsa* nur schwer schlagen. Gegen *Play or pay* spricht die Niederlage, welche sie im Rennen der Zweijahrigen am 4. August durch *Bonnat* und *Venezia* erlitten hat, *Ezerjó* fehlt es doch an Klasse für dieses Rennen, es kommen somit nur *Ragtail*, *Bóbita*, *King Rob* und *Siess* in die engere Wahl. *Ragtail* steht nur wenig über *Junák*, dieser aber war im Anfanger-Rennen weit hinter *Bóbita* und *King Rob*, die demnach *Ragtail* kaum zu fürchten haben. *King Rob* hat im Graf Julius Károlyi-Memorial *Bóbita* nur mit einer Kopflange schlagen können, also anscheinend nicht um die fünf Pfunde, welche er heute an *Bóbita* geben muß. Nun hat aber *King Rob* seit damals große Fortschritte gemacht, wahrend *Bóbita*, die im Mai schon fertig war, kaum viel besser geworden ist. *King Rob* sollte also wieder vor *Bóbita* sein. *Siess* hat im Maidenrennen der Zweijahrigen am vergangenen Sonntag in Pest wohl einen sehr leichten Sieg errungen, aber er scheint doch nicht derselben Klasse anzugehören wie

***King Rob* und *Bóbita*,**

zwischen welche der Ausgang des Biennial Zuchtrennens zu legen ist. *Ragtail* ist deren gefahrlichster Gegner.

Ziemlich interessante Rennen werden der Prasidenten-Preis und der Budapester Preis werden, aber sie werden schwerlich große Felder zum Start bringen. Es haben nämlich acht Pferde in beiden Rennen Engagements und von diesen werden die wenigsten an beiden Konkurrenzen teilnehmen, da dieselben zu rasch aufeinanderfolgen. Es können nur gute Pferde als Sieger aus den langen Rennen hervorgehen, wie ein Blick auf die nachfolgenden Listen der engagierten Pferde mit den ihnen zukommenden Gewichten zeigt.

Prasidenten-Preis.

Nemes 4j.	53	*kg*	Gazette 3j.	50	*kg*
Bogar 3j.	50	»	No-good 5j.	60	»
Rhodope 3j.	55	»	Babszi 3j.	50	»
Zarina 3j.	55	»	Kikelet 3j.	51½	»
Veruda 3j.	53	»	Szeli csend 4j	57½	»
Jenkins 4j.	62[illegible]	»	[illegible]	51½	»
Plumassier 4j.	55½	»	Menyecske 3j.	50	»

Budapester Preis.

Divat 3j	52	*kg*	Tyrann 3j.	50½	*kg*
Bogar 3j.	54	»	Babszi 3j.	49	»
Rhodope 3j.	54	»	Kikelet 3j.	50½	»
Zarina 3j.	54	»	Peridot 3j.	50½	»
Veruda 3j.	52	»	Sorrento 4j.	62	»
Plumassier 4j.	54½	»			

Weit wichtiger und bedeutender wie die drei angeführten Rennen ist der Konigin Elisabeth Preis, der für den nachsten Sonntag angesetzt ist. Er wird vor allem die Frage lösen, welche der Königs-Preis denn doch nicht ganz klar beantwortet hat, ob *Blocksberg*, der Gewinner dieses Rennens, oder ob der österreichische und deutsche Derbysieger *Con amore* das bessere Pferd ist. Und diese beiden famosen Dreijahrigen werden in *Keringo* auf einen Altersgenossen von nicht zu unterschatzendem Können und in *Jenkins* auf ein älteres Pferd von Klasse stoßen. Das Ringen zwischen diesen vier Hengsten muß den Konigin Elisabeth-Preis zu einem Sensationsereignis gestalten. Ein Schlußwort sei der nachsten Sonntagsnummer vorbehalten.

Der Wasserturm-Preis schaut wie ein gutes Ding für *Kikelet* aus, die sich in erster Linie mit *Lennox* abzufinden hat.

Das Verkaufsrennen mußte eigentlich *Never in doubt* gewinnen, wenn er nur halbwegs beisammen ist. Bleibt er dem Rennen ferne, dann kommen *Curieuse* und *Caudry* in erster Linie in Betracht.

Im Csömörer Preis kann *Prior* zeigen, ob er tatsachlich, wie stets behauptet worden war, nicht weit von der Derbyklasse entfernt ist. Ihm zunachst waren *Lottó* und *Pusztán* zu nennen.

Im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen muß man auf jede Überrasschung gefaßt [illegible] Nach Form haben allerdings *Rondelette*, *Maintenon* [illegible] *Amie* die besten Siegeschancen.

Auch das Welter-Handicap ist ganz offen. Vielleicht geht man nicht fehl, wenn man den Sieger in dem Quartett *Rother bon*, *Corfu*, *Montana* und *Rózsa Lili* erblicken zu dürfen glaubt.

Das Maidenrennen konnte *Pislants* gewinnen, wenn sie *Donáth* zu schlagen vermag.

Tips für heute:
Wasserturm-Preis: *Kikelet—Lennox.*
Verkaufsrennen: (*Never in doubt*) *Curieuse—Caudry.*
Csömörer Preis: *Prior—Lottó.*
Biennial-Zuchtrennen: *King Rob—Bóbita.*
Maiden-Verkaufsrennen d. Zweij.: *Rondelette—Maintenon.*
Welter-Handicap: *Rother bon—Corfu.*
Maidenrennen: *Pislants—Donáth.*

DAS PESTER SOMMER-MEETING.

II.

Die zweiten Doppelrenntage der ersten Pester Sommer-Rennwoche brachten nicht viel des Interessanten. Fast durchwegs kleine, unbedeutende Konkurrenzen ohne jeglichen Zuchtwert, gruppiert um zwei besser dotierte Handicaps über kurze Distanzen, da kann von einer sportlichen Auslese nicht die Rede sein. Das erste dieser beiden Ausgleichsrennen war das Große Handicap der Dreijahrigen, dessen Gewichtspublikation am 22. Juli erfolgt war, also vor dem Siege von *Uncas* gegen *Royal Flush* und *Bon amie* im Triesting-Preis in Kottingbrunn. Da *Bon amie* nachher den Preis von Leobersdorf und das Versuchsrennen und *Royal Flush* das Schloß-Park-Handicap gewannen, so stieg der Wert der Leistung von *Uncas* um ein Bedeutendes und damit war *Uncas* mit 57 *kg* im Großen Handicap der Dreijahrigen nahezu ausgelassen, natürlich ohne Verschulden des Handicappers. Merkwürdigerweise erkannte aber das wettende Publikum die eminenten Chancen von *Uncas* nicht und schenkte *Barna bimbó*, *Lottó*, *South Star* und *Marcsa* mehr Vertrauen als dem Schimmel des Herrn von Mautner, der nur dann geschlagen werden konnte, wenn er etwa an der Distanz scheiterte. Dies war aber nicht der Fall und so kostete es *Uncas* nicht viel Mühe, das Rennen zu gewinnen. Er hat seine beste Form wieder gefunden, nur ist er nicht, wie sein Stall einst glaubte, ein Derbypferd, dazu mangelt es ihm vor allem an Ausdauer. Aber er gehört zur Elite unserer schnellen Pferde. Von jenen Dreijahrigen, welche *Uncas* in den Wetten vorgezogen worden waren, machte sich nur *Lottó* bemerkbar, der als Vierter einkam, nachdem er bis zur Distanz geführt hatte. Ihm war der Weg zu weit. *Barna bimbó* und *Marcsa* waren weit geschlagen. *South Star* hatte wenigstens einen guten Moment im Rennen. Zwischen *Uncas* und *Lottó* schoben sich *Mindjárt* und *Ezerkilenczszazegy*. Dem ersteren kam sein leichtes Gewicht zu Hilfe, dem Hengst mit dem für nichtungarische Zungen so schrecklichen Namen die absolute Höhe seines Rennvermogens. Er ist allerdings kein Pferd für Strecken von mehr als drei Viertelmeilen.

Der Schönfelder Stall schien auch das zweite große Ausgleichsrennen, das Sommer-Handicap, gewinnen zu können. Zumindest stand »auf dem Papiere« ziemlich günstig *Bonanza*, die bei einem Gewichtsunterschiede von elf Pfunden im Preis von Gainfahrn in Kottingbrunn totes Rennen mit *Bogár* gelaufen war. derselben *Bogár*, welche *Retour* im Sprudel-Handicap bei sieben Pfunden Differenz erst nach Kampf hatte schlagen können. Nun hatte im Sommer-Handicap *Bonanza* zwei Pfunde weniger zu tragen wie *Retour*, ihre Chance war daher um so greifbarer, als *Retour* selbst ein überaus ernster Preisbewerber war. Nun war aber *Bonanza* nirgends. Dies ist deshalb sehr merkwürdig, weil *Retour* als Vierter einkam, obwohl er eine überaus ungünstige Position im Rennen hatte und gerade im Endkampfe direkt eingesperrt war. Es gab hiebei ubrigens mehrfache Behinderungen. Den besten Weg, vollkommen freie Fahrt hatte von den Placierten nur *Wiking* und das mag ihm in erster Linie zum Siege verholfen haben. Er trug eine Penalitat von vierzehn Pfunden. Wie sicher war doch sein Erfolg im Großen Kottingbrunner Handicap! Er ist nicht der alte und wird es wohl auch nie werden. Aber er ist bedeutend besser, als er im Vorjahre war. Und wer weiß, ob er den donnerstagigen Sieg errungen hatte, wenn *Széll csend* glatter vom Start abgekommen ware. Aber selbst ein solcher Künstler wie Taral brachte sie nicht ordentlich weg, sie sprang als Letzte ab, konnte in der schnellen Fahrt, welche *Andras* vorlegte, nicht so rasch, als nötig war, Anschluß an das Feld finden, hatte dann Mühe, durch die Schar ihrer Gegner durchzubrechen und kam begreiflicherweise einen Augenblick zu spat. Und ebenso wie *Széll csend* und *Retour* war auch *Durban* eingesperrt, der ohne Frage wieder einmal ein sehr gutes Rennen lief. Der Wert des Erfolges von *Wiking* sei nicht geschmälert, aber man darf behaupten, daß das Sommer Handicap, ein zweitesmal von denselben Pferden unter denselben Gewichten und denselben Jockeis gelaufen, kaum dasselbe Resultat bringen würde. Von den unplacierten Pferden machte sich nur *Andras* als Wegweiser bemerkbar. *No-good* trug ein Übergewicht von sieben Pfunden. Er hatte ohne diese Mehrbelastung auch nicht gewonnen.

Im Stadtwaldchen-Preis trafen wieder wie im Donau-Preis *Kapus* und *Sada Jacco* aufeinander, und wieder siegte die Stute gegen den Hengst, dem man diesmal die besseren Chancen eingeraumt hatte. Sein Jockei aber verlor das Rennen schon beim Start. Eine Entschadigung für die Niederlage von *Kapus* erhielt Herr Ludwig von Schosberger im Welter-Handicap über 3300 *m* durch den Sieg von *Babszi*. Die Stute hat von ihrer Mutter *Hebe* wohl kein hohes Rennvermögen, aber eine erkleckliche Dosis Ausdauer geerbt und die kam ihr in dem ungewöhnlich langen Rennen zu statten. Zweiter wurde *Paprika* vor *Plumassier*, der hoch favorisiert worden war. Der Englander macht aber seinem Vater *Persimmon* keine Ehre. Die Siege von *Tulvolta*, *Per bene* und *Glory* erfordern keine weitere Besprechung. Im Handicap über 1400 *m* galoppierte *Thibet* trotz einem Mehrgewichte von vier Pfunden ihre Gegner aus den Schuhen. Die Stute, die schon ganz außer Form geraten zu sein schien, hat sich wiedergefunden. Viel kann sie auch dermalen nicht. Um *Master ack*, *Pislants* und *Ezaz* unter günstigen Gewichtsverhältnissen zu schlagen, dazu bedarf es keines hohen Könnens.

Den Zweijahrigen waren sechs Rennen eingeraumt, von denen zwei größeres Interesse beanspruchten. Das eine war das Rennen der Zweijahrigen, in dem *Nésza* einen neuerlichen Versuch unternahm, seine Maidenschaft abzulegen. Aber auch diesmal war der Helenentaler, obwohl er eine Erleichterung von fünf Pfunden in Anspruch nehmen konnte, nicht im stande, den Sieg zu erringen, er mußte vielmehr *Partenza*, *Junák* und *Venezia* den Vortritt im Ziele lassen. Die Springersche Stute gehört zu unseren besten Zweijahrigen, namentlich über kurze Strecken. Ziemlich weit geschlagen war *Tokaj II.* Sie ist auch nur ein Verkaufspferd, eine zweite *Columbia* hat Baron M. Herzog in der Stute nicht erstanden. Die zweite interessantere Zweijahrigenprüfung war ein Maidenrennen. Das war ein sehr gutes Ding für *Ito*, den bereits in Kottingbrunn hervorgetretenen *Tokio*-Sohn, der noch von sich reden machen wird. Er schlug mühelos *Mindigs* rechten Bruder *Mégint* und *Náday*, von dem bereits ziemlich viel gesprochen worden ist. Diesmal hatte *Náday* freie Fahrt. Er kann unmöglich, wie es heißt, ganz nahe bei *Michelangelo* stehen. Im geschlagenen Felde war auch *Blarney*, die als Jahrling 23.600 K gekostet hat. Ob sie je diesen Ankaufspreis hereinbringen wird?

In den beiden Nursery-Handicaps gab es zwei heiße Favorits in *Rieuse* und *Kakas*, die erstere wurde geschlagen, die letztere siegte. Das Zutrauen zu *Rieuse* war aber auch nicht ungerechtfertigt, wie der Verlauf des Rennens zeigte. Die Batthyány-sche Stute wurde namlich nur von *Ezerjó* geschlagen, die aus der *Ezredév*, der besten Rohonczyschen Mutterstute, stammt und die ein reell gutes Pferd ist, wenn sie auch nicht an ihre Bruder *Ezermester*, *Esterfi* und *Ezerkilenczszázegy* heranreicht. Auch *Rieuse* ist ja nicht ihren Brudern *Gaga* und *Ganache* nachgeraten. *Amie* und *Hamishir* waren die Nachsten im Ziele. Glücklicher wie *Rieuse* war *Kakas*, denn sie konnte einen Ansturm von *St. Gellért* abwehren, wahrend alle anderen Pferde nicht im Rennen waren. Das Handicap war also nicht sehr glücklich gemacht. Dabei hatte *St. Gellért* noch für seinen jüngsten Sieg eine Penalitat von acht Pfunden zu tragen.

Am Mittwoch führte das Verkaufsrennen der Zweijahrigen über 1400 *m.* *Kuli* stand diese für junge Pferde ziemlich lange Distanz am besten durch und siegte nach Kampf gegen *Maintenon* und *Czinka Panna*, die unter einem routinierten Reiter wohl naher beim Sieger gewesen ware. Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen am Donnerstag wurde die öffentliche Form ganz auf den Kopf gestellt. *Maranta* und die anderen anscheinend aussichtsvollen Preiskandidaten waren geschlagen und drei krasse Außenseiter machten das Rennen untereinander aus, namlich *Coma Berenice*, *Rosette* und *Szende.*

PHONOGRAPH.

HEUTE: Rennen in Pest. 3 Uhr.

NÄCHSTEN SONNTAG: Königin Elisabeth-Preis in Pest.

HERR DESIDER PROKOPP wurde als Herrenreiter für das Jahr 1904 qualifiziert.

DAS BIENNIAL ZUCHTRENNEN bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Pester Rennprogramme.

HEUTE, Sonntag, $^1/_2$4 Uhr nachmittags: Wettschwimmen zu Vöslau, veranstaltet vom Wiener Schwimm-Klub »Austria« im unteren Schwimmteiche.

EINEN DISTANZRITT von 1860 englischen Meilen führt eine kühne Amazone, Miß Rose Symons, gegenwärtig in England aus, und zwar von London nach John o' Groats und zurück. Dieselbe Strecke legte die kühne Reiterin im Vorjahre bereits in 17 Tagen und 23 Stunden zurück.

VIGLÁNY muß nicht wiederherzustellen sein, denn die Stute wurde aus dem Königin Elisabeth-Preis gestrichen. Schade, daß *Beregvölgy* und *Vigläny* dem Training nicht Stand gehalten haben, ihre Teilnahme an den großen Rennen für ältere Pferde dieses Jahres hätte dieselben weit interessanter gestaltet.

IN HURST PARK wird heute das zweitägige Meeting zu Ende gebracht. Die Hauptnummer des Programmes sind die Hurst Park Lennox Stakes. Am Dienstag setzt das dreitägige Meeting in York ein, dessen Programm so gute Rennen wie die Yorkshire Oaks, die Great Yorkshire Stakes und die Grimcrack Stakes aufweist.

MEHRGEWICHTE vernichten nicht immer die Chancen in den Handicaps. Das sah man am Donnerstag in Pest, wo *Wiking* im Sommer-Handicap eine Pönalität von vierzehn Pfunden und *Thibet* im Handicap über 1400 *m* ein Mehrgewicht von acht Pfunden zum Siege tragen konnten, während *St. Gellert* im Nursery-Handicap unter einer Pönalität von acht Pfunden Zweiter werden konnte.

EIN EINSATZRENNEN für Dreijährige über die Meile — Hengste 56 *kg*, Stuten $54^1/_2$ *kg* — wurde für den Juni 1906 in Alag proponiert. Für dasselbe haben bisher zehn Herren elf Unterschriften abgegeben, die betreffenden Pferde sind am 15. Dezember 1904 namhaft zu machen. Der Einsatz beträgt 10.000 K, Reugeld 5000 K. Wenn mindestens drei Pferde starten, gibt der ungarische Jockei-Klub einen Ehrenpreis von 10.000 K.

DIE BERGMEISTERSCHAFT von Österreich für Herrenfahrer, das klassische, mit dem vom Herausgeber unseres Blattes gewidmeten Wanderpreise dotierte Straßen-Radrennen auf der Strecke Schottwien—Semmering, fand am Sonntag statt. Otto Meixner von den »Wiedner Radlern« passierte als Erster unter 13 Konkurrenten das Ziel, das sich vor dem »Grand Hotel Erzherzog Johann« befand und von einer großen Menschenmenge umlagert war. Näheres siehe unter »Radfahren«.

LANCASHIRE, der am vergangenen Donnerstag in Kempton Park das wertvolle City of London Breeders Foal Plate gewann, wird dieses Sieges jedenfalls wieder verlustig erklärt werden. Nach der Proposition des Rennens hatten Pferde, die in England geboren und von Hengsten oder Stuten stammen, die noch keinen Sieger gebracht, Anspruch auf eine Gewichtserlaubnis von vier Pfund. *Lancashire* benützte diese Erlaubnis, es wurde aber vom Besitzer des zweiten Pferdes, *Grey Plume*, ein Protest gegen den Sieger eingebracht mit der Begründung, daß *Lancashire* von Mr. Keene in Amerika gezüchtet und die Gewichtserlaubnis daher ungerechtfertigt sei. Der Protest schwebt noch, jedenfalls aber dürfte seine Entscheidung zu ungunsten von *Lancashire* ausfallen.

IN BADEN-BADEN beginnt heute die internationale Rennwoche, welche mit dem Großen Preis von Baden, der am Donnerstag zur Entscheidung gelangt, ihren Höhepunkt erreicht. Für die deutsche Vollblutzucht wird die Badener Woche aller Wahrscheinlichkeit nach trauriger ausfallen als im vergangenen Jahr, denn rund 40 Pferde aus französischen Ställen werden in die Ereignisse von Iffezheim eingreifen. Deutschlands Zucht wird überhaupt sehr schwach vertreten sein. Das erste bedeutende Rennen des Meetings ist das Fürstenberg-Memorial, in welchem die Vertreter von jenseits der Vogesen ganz unter sich sein dürften, da die Teilnahme eines Vertreters der Oertzenschen Farben noch zweifelhaft ist. Es gelten als Starter: *Macdonald*, 60 *kg* (J. Reiff), *Samsam* 60 *kg* (?), *Ob*, 54 *kg* (G. Stern), *Orgueil*, $49^1/_2$ *kg* (Ch. Childs), *Fidelio*, $55^1/_2$ *kg* (W. Warne) oder *Heliograph*, $51^1/_2$ *kg* (Jones).

PATHOS, dessen Streichung aus dem Deutschen Derby seinerzeit viel Staub aufwirbelte, soll deutschen Blättern zufolge auch seine Engagements in Baden-Baden nicht erfüllen. Der Hengst des Gestüts Graditz ist bekanntlich bei der letzten Reugelderklärung im St. Leger in Pest stehen geblieben, jedoch ist es noch keineswegs sicher, daß er auch am Start für das reiche Rennen erscheinen wird. Der »Sporn« bemerkt dazu: »Bekanntlich ist der Graditzer bei der letzten Reugelderklärung im Pester St. Leger verblieben, wir möchten aber heute bereits davor warnen, irgendwie ernstlich an die Möglichkeit einer Expedition des *Carnage*-Sohnes in das feindliche Lager zu glauben, da das gesamte bisherige Management des Hengstes seitens des Oberlandstallmeisters Grafen Lehndorff nicht danach ausschaut, als sollte für den Träger der preußischen Farben irgend eine weiter ausschauende, wirkliche Schwierigkeiten bietende sportliche Unternehmung ins Auge gefaßt werden.«

DIE MUSKELKRAFT des Mannes überwiegt im allgemeinen die des Weibes. Um nun festzustellen, wie groß der Unterschied in den Kräften des starken und des schwachen Geschlechtes durchschnittlich sei, hat ein englischer Gelehrter vor kurzem eine Reihe von Versuchen gemacht, bei denen er die Energie des Handdruckes beim Manne und bei der Frau mit dem Dynamometer maß. Jede Versuchsperson mußte dabei erst mit der rechten, dann mit der linken Hand den stärksten Druck, dessen sie fähig war, auf das Instrument ausüben. Bei 65 Männern im Alter von 25 bis zu 45 Jahren, die übrigens in Muskelübungen nicht vorbereitet waren, betrug die mittlere Kraft 65 *kg*. Das Maximum, das festgestellt wurde, war 75 *kg*, das Minimum 40 *kg*. Der Unterschied zwischen der rechten und der linken Hand betrug im Durchschnitt 10 *kg*. Die durchschnittliche Kraft von 52 Frauen betrug dagegen nur 33 *kg*, also nur etwa drei Fünftel von der des Mannes. Das Maximum bei ihnen war 44 *kg*, das Minimum 16 *kg*. Die rechte Hand war im Durchschnitt 5·5 *kg* stärker als die linke.

DAS BERLINER WUNDERPFERD bildet gegenwärtig das Tagesgespräch der gesamten gebildeten Welt. Dieses sich im Besitze eines Herrn von Osten befindliche Pferd, der siebenjährige Hengst *Hans*, soll im Laufe der Jahre gelernt haben, im menschlichen Sinne zu denken. Sportsmen und Hippologen haben sich bereits mit dem Tiere beschäftigt, alle standen vor einem Rätsel. Es seien hier die Worte eines bekannten Forschers, des Herrn C. G. Schillings, einer bekannten Autorität, wiedergegeben. Der genannte Herr, der den Hengst warm in Schutz nimmt, äußerte sich über *Hans* im »D. Sp.« wie folgt: »Wenn ich mit meinem Namen heute vor die Öffentlichkeit trete und mit vollem Bewußtsein mir sage, daß ich nach einer großen Reihe von Experimenten an diesem Pferde zu der Überzeugung gelangt bin, daß der siebenjährige Hengst *Hans* vollkommen im menschlichen Sinne denken gelernt hat, daß er, um gleich das Außerordentlichste vorwegzunehmen, heute fähig ist, Brüche in Dezimalbrüche umzurechnen, daß er alle Worte lesen kann, daß er seine Umgebung kennt wie ein Mensch und sich darüber zu äußern versteht wie ein Mensch, daß er die Uhr auf die Minute genau liest und tausend Dinge mehr versteht, so wird der Leser mir glauben, daß ein so überzeugendes und schlagendes Material von Beweisen für meine Behauptungen vorliegen muß, daß diese zum mindesten einer ernsten Prüfung würdig sind. Hier heißt es: Farbe bekennen. Entweder — oder! Der Einwand, der etwa gemacht werden könnte, es handle sich um Dressurkunststückchen, wird bei jedem, der sich durch den Augenschein hat überzeugen können, nur ein Lächeln hervorrufen. Dieser Vorwurf ist zudem dem Lehrer des Pferdes gegenüber, wie man sich bald überzeugen wird, unwürdig. Es blieb also nur ein Rettungsanker im Anfange: Hypnose, Suggestion! Was wissen wir über Hypnose, was über Suggestion? Wäre es nicht möglich, daß der hochintelligente Lehrer des Pferdes mit einer ihm vielleicht selbst nicht bewußten Fähigkeit begabt wäre und dieselbe auf das Pferd zur Anwendung brächte — vollkommen bona fide? Aber wenn man, wie ich, zahlreiche Experimente selbständig mit dem Tiere angestellt hat, muß man die Überzeugung gewinnen, daß das Pferd denkt und handelt wie ein Mensch! Da gibt es keinen Ausweg! Hic Rhodus, hic salta! Herr von O. hat, im Anfange mit den einfachsten Begriffen operierend, langsam und sukzessive den Horizont des Pferdes erweitert und es vollkommen wie ein Kind unterrichtet. Vom Begriffe plus 1, minus 1 ging er allmählich weiter, und heute ist das Tier, wie gesagt, fähig, komplizierte Bruchrechnungen zu bewältigen. Aber mehr als das! Im Gehirn dieses Pferdes ist eine Summe von Wissen aufbewahrt, die mnemotechnischen Fähigkeiten dieses Tieres sind so erstaunlich, daß es im stande ist, von irgend einem ihm genannten Datum der verflossenen Monate anzugeben, welcher Wochentag dies gewesen ist? Fragen, die es nicht versteht, verneint es durch Kopfschütteln. Es erübrigt sich fast zu sagen, daß *Hans* auch alle Karten kennt. Er bezeichnet dieselben nach ihrem Wert, und zwar mit einer Schnelligkeit, die in Erstaunen setzt. Für mich das Allererstaunlichste aber vielleicht ist sein musikalisches Gehör. Nicht nur, daß es eine große Anzahl von Melodien nach Nummern angibt, sondern es ist auch fähig, von Zweiklängen und Dreiklängen nicht nur anzugeben, aus wieviel Tönen dieselben gebildet sind, sondern auch die einzelnen Töne in absoluter Richtigkeit zu bezeichnen.« Im ferneren Verlaufe seines Briefes gibt Herr Schillings auch Beispiele an. Doch lassen wir ihn selbst sprechen: »Ich bemerke ausdrücklich, daß der Hengst auch mit mir alle Aufgaben löst, insofern ich sie ihm verständlich machen kann. Er arbeitet aber mit mir natürlich nicht so willig und gern, wie mit seinem gewohnten Lehrmeister, wie dies ja auch bei Kindern bekanntlich vielfach der Fall zu sein pflegt. Ich habe auch mit dem Hengste gearbeitet, wenn niemand anderer zugegen war. Heute, am 8. August, löste der Hengst in Gegenwart von über 60 Zuschauern, darunter prominenter Herren der deutschen Rennwelt, eine Aufgabe folgenden Inhalts: Es war dem Hengst gestern abends gesagt worden: Merke dir: »Brücke und Weg sind vom Feinde besetzt« und buchstabiere diese Meldung morgen auf Verlangen — und der Hengst hat das heute auch getan!« Selbstredend wird der kluge *Hans* von aller Welt angestaunt, leider aber verblaßt der Ruhm des Hengstes etwas, wenn man eine Zuschrift beachtet, welche der »Berliner Morgenpost« zuging, und welche einige Enthüllungen über das »Wunderpferd« brachte. Die ganze Wissenschaft soll nur auf der Erlernung einiger weniger Tricks basieren. Der eine Gewährsmann des genannten Blattes behauptet, den Hengst schon seit geraumer Zeit zu kennen, und berichtet von einer Äußerung des Stallknechtes des Herrn von Osten, der behauptet haben soll: »Der kluge *Hans* bin ich eigentlich. Wenn ich die Oogen niederschlage, denn trampelt das Vieh solange, bis ich die Oogen wieder aufhebe.« Weiter behauptet die »Morgenpost«: »Ein Husarenrittmeister und bekannter Herrenreiter erzählt, er habe vor einigen Tagen einer Produktion des Pferdes beigewohnt und habe erklärt, sich nur dann überzeugen zu lassen, wenn ihm gestattet werde, dem Tiere eine Rechenaufgabe zu geben, die keiner der Vorführenden kennen dürfe. Herr von Osten erklärte darauf, daß keine Aussicht auf Gelingen des Experiments vorhanden sei. Der bekannte Afrikareisende Herr Schillings, der mit dem Pferde zu experimentieren pflegte, ließ den Versuch doch unternehmen. Der Rittmeister hat dem Gaul die Aufgabe 3 — 1 gegeben, das Tier vermochte sie nicht zu lösen.« Jedenfalls darf man gespannt sein, was die Herren von Osten und Schillings auf diese Vorwürfe erwidern werden.

Edith: »Tell me frankly, George, if you were a rich man, do you think you would ask me to marry you?«

George: »I don't think it would be necessary, Edith; in that case you would probably do the asking.«

She: »Women may gossip sometimes, but they have better control of their tongues than men have.«

He: »You are right. Men have no control whatever of women's tongues.«

The Golfer: »You must acknowledge that it requires a great deal of skill to drive a ball a hundred yards —«

Farmer: »Don't require half so much skill as it does to drive a pig fifty feet.«

A rather pompous orator rose on one occasion to make an extended speech at an electioneering meeting. He began in this rather sententious fashion: »Mr. Chairman, I have lived long enough —«

»Hear, hear,« yelled a number of the audience, and such a storm of laughter broke out that the aspirant for political honours was forced to resume his seat.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Pest (Sommer-Meeting): 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. Sept.
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. Sept.
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Großwardein . . . . 17., 18. September
Reichenberg . . . . 18. September
Pest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . . 23., 25. September
Szatmár . . . . 25. September
Eperjes . . . . 2. Oktober
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . . 30. Oktober
Alag (November Meeting) . . . . 3., 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Baden-Baden . . . . 21., 23., 25., 27., 28. August
Dresden . . . . 28. August, 4. September
Köln . . . . 2., 4., 5. September
Berlin-Hoppegarten . . . . 11., 12., 18., 19. September
Dortmund . . . . 18., 25. September
Leipzig . . . . 24., 25. September
Hamburg-Groß-Borstel . . . . . . 25. September
Berlin-Karlshorst . . . . 29. September

ENGLAND.

York . . . . 23., 24., 25. August
Gatwick . . . . 26., 27. August
Hamilton Park . . . . 26., 27. August
Derby . . . . 30., 31. August
Kempton Park . . . . 2. September
Sandown Park . . . . 3. September
Doncaster . . . . 6., 7., 8., 9. September
Alexandra Park . . . . 10. September
Warwick . . . . 12., 13. September
Windsor . . . . 16., 17. September
Birmingham . . . . 19. September
Lingfield . . . . 20. September
Lewes . . . . 21. September
Pontrefact . . . . 21., 22. September
Folkestone . . . . 22. September
Manchester . . . . 23., 24. September
Newmarket . . . . 27., 28., 29., 30. September
Edinburg . . . . 29., 30. September

FRANKREICH.

Deauville . . . . 21., 23., 24., 25. August
Paris . . . . 4., 11., 18., 25. September
Compiègne . . . . 6. September
Saint-Cloud . . . . 7., 12., 19. September
Saint-Ouen . . . . 8., 13., 20., 23. September
Maisons-Laffitte . . . 9., 16., 22., 26., 28., 30. September
Enghien . . . . 15., 29. September
Colombes . . . . 21., 24. September

ITALIEN.

Mailand . . . . 4., 8., 11. September

PROGRAMME.

Pest, Sommer-Meeting 1904.

Sechster Tag. Sonntag den 21. August. 3 Uhr.

I. WASSERTURM-PR. 4100 K. 2400 m.

Lennox 3j.	56 kg	Iraska 3j.	56½ kg
Vadör 3j.	63 »	Menyecske 3j.	61½ »
Kikelet 3j.	61½ »		

II. VERKAUFSRENNEN. 2500 K. 1500 m.

Win 4j.	56 kg	Aurelia 3j.	56½ kg
Caudry 3j.	50 »	Deru 3j.	50 »
Lennox 3j.	61½ »	Gigi 4j.	61 »
Servus Brezina 3j.	50 »	Dulcinea 3j.	50 »
Confrater 3j.	51½ »	Never in doubt 4j.	56 »
Nikita 3j.	56½ »	Pislants 3j.	50 »
Curieuse 4j.	54½ »	Batran 3j.	58 »

III. CSÖMÖRER PREIS. 4100 K. 1400 m.

Mixi 3j.	53 kg	Camperdown 4j.	62½ kg
Lennox 3j.	53 »	South Star 3j.	51½ »
Lottó 3j.	51½ »	Tubiczam 5j.	56 »
Donald 4j.	57½ »	Pusztan 3j.	53 »
Harczos 3j.	53 »	Prior 3j.	53 »
Ornament 4j.	57½ »	Menyecske 3j.	51½ »
KommCarlinchen 3j.	51½ »		

IV. BIENNIAL-ZUCHTR. 26.000 K. 2j. 1100 m.

Ragtail	56 kg	Bona Dea	54½ kg
Nézsa	56 »	Siess	56 »
Róna	56 »	Korona	54½ »
Rubin	54½ »	Oglander	56 »
Bóbita	54½ »	Ezerjó	54½ »
Buddhist	56 »	Jugurtha	56 »
Agnes Forrás	54½ »	Madame Humbert	54½ »
Menydorgös	58½ »	Smudel	54½ »
King Rob	58½ »	Vision	51½ »
[illegible]	54½ »	Mephisto	56 »
Benvenuto	56 »	Padua	56 »
Patience	54½ »	Etta	54½ »
Egerlander	56 »	Junák	56 »
Jeanette	54½ »	Sovanka	56 »
Play or pay	54½ »		

V. MAIDEN-VERKAUFSR. D ZWEIJ. 2500 K. 900 m.

Runaway Girl II.	54½ kg	Bunkó	48 kg
Hunczut	48 »	Pártuto	46½ »
Advance Guard	52 »	Homely	48 »
Avenida	46½ »	Calabrias	52 »
Maintenon	46½ »	Foglaló	46½ »
Naszuram	48 »	Kapor	48½ »
Gondolat	46½ »	Szt. Király	54 »
Szende	50½ »	Tornya	52½ »
Góhér	54½ »	Rondelette	50½ »
Save me	46½ »	Nyalank	46½ »
[illegible]	54½ »	Henri Supérieur	48 »
Mary	46½ »	Gyemant	46½ »
Futar	52 »		

VI. WELTER-HANDICAP. 4400 K. 1000 m.

Salute 3j.	61 kg	Telcs 3j.	54 kg
Rabulist 3j.	60½ »	Master Jack 3j.	53 »
Durban 6j.	60 »	Rózsa Lili 6j.	51½ »
Ormód 6j.	57½ »	Gute Gabe 3j.	51½ »
Paranyi 3j.	56½ »	Rother bon 3j.	51½ »
Biri 6j.	56 »	Dercze 3j.	49½ »
Montana 3j.	56 »	Corfu 4j.	48 »
Példa 4j.	55 »	Win 4j.	45 »
Frittura 3j.	55 »	Snip-snap 3j.	41½ »
Tubiczam 5j.	54½ »	Paros 3j.	39 »

VII. MAIDENR. 4100 K. 1600 m.

Dolomit 3j.	54½ kg	Tamerlan 3j.	54½ kg
Donath 3j.	53 »	Hangyar 3j.	54½ »
Tiborcz 3j.	54½ »	Pislants 3j.	53 »
Paros 3j.	54½ »		

RESULTATE.

Pest, Sommer-Meeting 1904.

Dritter Tag. Mittwoch den 17. August.

Gute Bahn.

I. STADTWALDCHEN-PR. 4100 K. 1600 m.

Bar. M. Herzogs 3j. F.-St. *Sada Jacco* v. Bona Vista—Shotunder, 57½ kg (Heath) . 1 : 45 . Cleminson 1
L. v. Schosbergers 4j. br. H. *Kapus*, 58½ kg . Aylin 2
L. Egyedis 3j. dbr. H. *Lennox*, 54 kg . . . Lewis 3
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Gondos*, 54 kg Mitchell 4

Tot.: 28 : 10. Platz: 56, 54 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Kapus*, 56 *Gondos*, 75 *Lennox*. Wett.: 1¼ *Kapus* und *Sada Jacco*, 3 *Gondos*, 6 *Lennox*. Sehr leicht mit drei Viertellangen gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Wert: 2960, 760, 260 K.

II. VERKAUFSR. DER ZWEIJ. 2500 K. 1400 m.

Th. Meichls F.-H. *Kuli* v. Orelio—Coulisse, 1000 K, 50 kg (Fk. Butters) . . 1 : 31 2/4 . . . . . . Bichler 1
Gf. E. Degenfelds br. St. *Maintenon*, 1000 K, 48½ kg Janek 2
Gf. N. M. Esterhazys br. St. *Czinka Panna*, 1000 K, 45 kg*) Janko 3
R. Steins br. W. *Achilleon*, 1000 K, 48½ kg Martinkovich 4
Ernst v. Blaskovits' F.-St. *Jaj de fáj!*, 1000 K, 45 kg*) Klimscha 0
N. Gyorgyeis dbr. H. *Pirók*, 1000 K, 46½ kg*) Juhász 0
P. Mraviks br. St. *Toilette*, 2000 K, 50 kg*) Bocskai 0
Capt. Zs. dbr. H. *Péda*, 2000 K, 55 kg . . . Bonta 0

Tot.: 111 : 10. Platz: 144, 84, 98 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 31 *Achilleon*, 38 *Maintenon*, 51 *Czinka Panna*, 103 *Toilette*, 132 *Péda*, 167 *Pirók*, 253 *Jaj de fáj!*. Wett.: 1¾ *Achilleon*, 2½ *Maintenon*, 4 *Czinka Panna*, 5 *Péda*, 6 *Kuli* und *Toilette*, 8 *Jaj de fáj!*, 12 *Pirók*. Mit einer halben Lange gewonnen; zweieinhalb Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 2500 K von Herrn R. v. Zombory gekauft. Wert: 1970, 1020, 170 K.

III. GR. HCP. D. DREIJ. 12.600 K. 1500 m.

V. v. Mautners Sch.-H. *Uncas* v. Mindig—Perle blanche, 57 kg (Fk. Butters) . . 1 : 36 . . . . Southey 1
N. Györgyeis F.-H. *Mindjárt*, 47½ kg . . . . Fries 2
G. v. Rohonczys br. H. *Ezerkilenczszázegy*, 56½ kg Walkington 3
L. Egyedis br. W. *Lottó*, 51 kg . . . . Lewis 4
Bar. Herm. Königswarters br. St. *Vergissmeinnicht*, 48½ kg Aylin 5
Bar. S. Uechtritz' F.-H. *Prior*, 57 kg . . Adams 0
Gf. Tass. Festetics' dbr. H. *Harczos*, 54 kg . Huxtable 0
J. v. Lossonczys schw. St. *Barna bimbó*, 53½ kg Smejda 0
Mr. Whites br. St. *Sommerfrische*, 53½ kg Martinkovich 0
Gf. Emer. Degenfelds F.-H. *Mixi*, 51 kg . . Janek 0
Bar. M. Herzogs br. St. *Marcsa*, 50 kg . Cleminson 0
N. v. Luczenbachers br. St. *South Star*, 47½ kg Holmes 0
Gf. M. Arco-Zinnebergs br. St. *In spe*, 41½ kg R. Poole 0

Tot.: 81 : 10. Platz: 202, 268, 290 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 54 *Lottó*, 56 *Barna bimbó*, 78 *South Star*, 99 *Vergissmeinnicht*, 115 *Marcsa*, 141 *Mindjárt*, 150 *Harczos*, 221 *In spe*, 234 *Prior* und *Ezerkilenczszázegy*, 296 *Mixi*, 405 *Sommerfrische*. Wett.: 3 *Barna bimbó*, 5 *Marcsa* und *Uncas*, 6 *Mindjárt*, 8 *Lottó* und *Vergissmeinnicht*, 10 *Mixi*, *Prior*, *Sommerfrische* und *South Star*, 12 die anderen. Leicht mit zwei Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Wert: 10.000, 1880, 480 K.

IV. RENNEN D. ZWEIJ. 4100 K. 1000 m.

Bar. G. Springers br. St. *Partenza* v. Pardon—Marigold, 54½ kg (Hyams) . . 1 : 02 3/4 . . . . Lewis 1
Capt. Zs. schw. H. *Junák*, 56 kg . . . . . . Bonta 2
E. Müllers F.-St. *Venezia*, 54½ kg . R. Huxtable 3
El. v. Blaskovits' br. H. *Nezsa*, 53½ kg . . Mitchell 4
Gf. M. Arco-Zinnebergs F.-St. *Rumpelstuhlchen*, 52 kg Leiner 0
Bar. M. Herzogs F.-St. *Tokaj II.*, 54½ kg Cleminson 0

Tot.: 44 : 10. Platz: 120, 182 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 37 *Tokaj II.*, 44 *Nezsa* und *Venezia*, 78 *Junák*, 152 *Rumpelstuhlchen*. Wett.: 2 *Nezsa*, [illegible] *Tokaj II.*, 3 *Partenza* und *Venezia*, 3½ *Junak*, 10 *Rumpelstuhlchen*. Leicht mit zwei Längen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Wert: 2960, 760, 260 K.

*) Inkl. 3½ kg Reitererlaubnis.

V. VERKAUFSRENNEN. 2500 K. 1100 m.

Bar. G. Springers 4j. br. H. *Talvolta* v. Timothy—Taormina, 3000 K, 59 kg (Hyams) . . 1.10 . . Bonta 1
Rittm. P. Scheys 3j. br. St. *Oczi*, 3000 K, 53½ kg Smejda 2

Tot.: 11 : 10. Auf *Oczi* entfallende Quote. 41. Wett.: 5 auf *Talvolta*, 3 *Oczi*. Sehr leicht mit dreieinhalb Langen gewonnen. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Wert: 1970, 270 K.

VI. NURSERY-HCP. 4400 K. 2j. 900 m.

G. v. Rohonczys dbr. St. *Ezerjó* v. Arcadian—Ezredev, 51 kg (Kalai) . 0 : 56 . . . . Pretzner 1
Gf. El. Batthyánys br. St. *Rieuse*, 56½ kg R. Huxtable 2
Bar. M. Herzogs F.-St. *Annie*, 47½ kg . . Southey 3
B. v. Liptays br. St. *Hamishir*, 48½ kg . . . Janek 4
L. Brachfelds dbr H. *Gárdista*, 58½ kg . . . Aylin 0
Rittm. R. Söllingers br. H. *Lowenherz*, 56½ kg Bonta 0
Gf. A. Pejacsevich' br. H. *Oglander*, 56 kg S. Bulford 0
E. Boross' F.-H. *Blason*, 52 kg . . . . . Lewis 0
Ernst v. Blaskovits' br. St. *Eljen*, 51½ kg . . Shea 0
P. Mraviks br. St. *Mákvirág*, 51½ kg . . . Bocskai 0
Ant. Drehers br. H. *Prototyp*, 50 kg . . . Cleminson 0
Gf. D. Wenckheims F.-St. *Barázdás*, 50 kg Martinkovich 0
Gests. Somosi dbr. H. *Nyári betyár*, 47½ kg . Leiner 0
J. Petanovits' dbr. H. *Sáfár*, 46 kg . . . . . Baines 0

Tot.: 84 : 10. Platz: 134, 84, 154 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 33 *Rieuse*, 74 *Blason*, 86 *Annie*, 92 *Hamishir*, 106 *Prototyp*, 125 *Barázdás*, 194 *Eljen*, 201 *Lowenherz*, 251 *Oglander*, 352 *Sáfár*, 816 *Nyári betyár*, 1187 *Mákvirág*, 1632 *Gárdista*. Wett.: 1½ *Rieuse*, 5 *Blason*, 6 *Barázdás* und *Ezerjó*, 8 *Annie* und *Prototyp*, 10 *Hamishir*, 12 die anderen. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; eine Halslange zurück die Dritte. Wert: 2950, 950, 350 K.

VII. WELTER-HCP. 4400 K. 3300 m.

L. v. Schosbergers 3j. br. St. *Babsai* v. Bona Vista—Hebe, 55 kg (A. Beeson) . . 3 : 55 2/4 . . . . Aylin 1
L. v. Krausz' 4j. F.-H. *Paprika*, 55½ kg Martinkovich 2
Gf. Art Henckels 4j. br. H. *Plumassier*, 55½ kg Walkington 3
P. Mraviks 3j. F.-H. *Tyrann*, 52 kg . . . . . Lewis 4
Gf. Steph. Forgach' 3j. br. H. *Kortes*, 53 kg Janek 0

Tot.: 86 : 10. Platz: 164, 124 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 25 *Plumassier*, 31 *Tyrann*, 49 *Paprika*, 88 *Kortes*. Wett.: 1¼ auf *Plumassier*, 3 *Paprika* und *Tyrann*, 4 *Babsai*, 5 *Kortes*. Leicht mit drei Langen gewonnen; zweieinhalb Langen zurück der Dritte. Wert: 2950, 950, 350 K.

Vierter Tag. Donnerstag den 18. August.

Gute Bahn.

I. MAIDENR. 4100 K. 1400 m.

Bar. G. Springers 3j. br. St. *Per bene* v. Dunure—Per pedes, 54½ kg (Hyams) . . 1 : 32² . . . . . . Taral 1
Bar. M. Herzogs 3j. F.-W. *Donáth*, 54½ kg Cleminson 2
Gf. Fr. Esterhazys 3j. br. St. *Small Money*, 51 kg*) Fruhwirth 3
Gests. Somosi 4j. F.-H. *Gigi*, 59 kg . . . . . Leiner 4
Bar. S. Uechtritz' 4j. F.-H. *Bojar*, 57 kg*) . . Fetting 0

Tot.: 19 : 10. Platz: 56, 62 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 31 *Donáth*, 65 *Small Money*, 140 *Bojár* und *Gigi*. Wett.: Pari *Per bene*, 3 *Donáth*, 4 *Small Money*, 6 *Bojár* und *Gigi*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; fünf Langen zurück die Dritte. Wert: 2960, 760, 260 K.

II. VERKAUFSR. 2500 K. 2000 m.

Bar. M. Herzogs 6j. F.-W. *Glory* v. Pasztor—Glorvina, 4000 K, 61 kg (Heath) . . 2 : 13¼ . . . . . Bonta 1
I. Zangens 3j. br. H. *Bátran*, 2000 K, 54½ kg Janek 2
Mr. Albert Woods 3j. br. St. *France*, 1000 K, 49½ kg Pretzner 3
Gf. Steph. Forgách' 4j. br. W. *Wily*, 1000 K, 54 kg Hujber 4
L. Egyedis 3j. br. H. *Servus Brezina*, 1000 K, 49½ kg Martinkovich 0
Gf. A. Henckels a. F.-St. *Menyecske II.*, 1000 K, 54 kg Fries 0
Lt. Th. Supps 3j. F.-H. *Othello*, 1000 K, 51 kg Bichler 0

Tot.: 38 : 10. Platz: 64, 56, 66 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Bátran*, 78 *France*, 105 *Servus Brezina*, 147 *Othello*, 339 *Menyecske II.*, 390 *Wily*. Wett.: 1½ auf *Bátran*, 2½ *Glory*, 4 *Servus Brezina*, 5 *France*, 6 *Othello*, 10 *Wily*, 12 *Menyecske II.* Leicht mit einer Lange gewonnen; dreieinhalb Langen zurück die Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Wert: 1970, 270, 170 K.

III. SOMMER-HCP. 12.600 K. 1600 m.

Bar. J. Harkányis 4j. dbr. H. *Wiking* v. Bona Vista—Wissenschaft, 54½ kg (Metcalf) . . 1 : 44 . . Janek 1
Gests. Somosi 4j. br. St. *Széll csend*, 56½ kg . Taral 2
Gf. Tass. Festetics' 6j. dbr. H. *Durban*, 56 kg R. Huxtable 3
A. Drehers 6j. F.-H. *Retour*, 53½ kg . . Cleminson 4
Gf. J. Gizyckis 4j. F.-H. *Casanova*, 55½ kg . . Lewis 0
Capt. Zs. 4j. br. H. *Czipesz*, 54 kg . . . . . . Bonta 0
Gf. Steph. Forgach' 5j. F.-H. *Pázmán*, 54 kg Walkington 0
V. v. Mautners 4j. F.-St. *Bonanza*, 52½ kg . Southey 0
Th. Meichls 4j. br. St. *Curieuse*, 45½ kg . . . Baines 0
N. Györgyeis 4j. dbr. H. *András*, 45½ kg . . Holmes 0
P. Mraviks 5j. F.-H. *No-good*, 47½ kg . . . Milburn 0

Tot.: 79 : 10. Platz: 136, 140, 208 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 37 *Bonanza*, 50 *Retour*, 55 *Széll csend*, 84 *Durban*, 131 *András*, 205 *No-good*, 253 *Czipesz*, 279 *Casanova*, 403 *Curieuse*, 473 *Pázmán*. Wett.: 2 *Bonanza*, 4 *Retour*, 5 *Széll csend*, 6 *Durban*

*) Inkl. 3½ kg Reitererlaubnis.





und *Wiking*, 7 *No-good*, 8 *Curieuse*, 10 *Csipesz*, 12 die anderen. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; eine Lange zuruck der Dritte. Wert: 10 000, 1880, 480 K.

IV. NURSERY-HCP. 4400 K. 2j. 1000 *m*.

Gf. J. Telekis F.-H. *Kakas* v. King Monmouth—Juliska, 55 *kg* (E. Hesp) . . 1:03 . . . . Lewis 1
G. v. Rohonczys F.-H. *St. Gellért*, 47 *kg* . . Pretzner 2
P. Mraviks F.-St. *Gyongytúk*, 48½ *kg* . . Milburn 3
R. v. Zomborys F.-H. *Almansor*, 49 *kg* . Hujber 4
Furst N. Palffys br. H. *Glattolin*, 56½ *kg* Walkington 0
E. Boross' dbr. St. *Lady Russel*, 54 *kg* . Taral 0
Gf Tass. Festetics' F.-St. *Heldin*, 53½ *kg* R Huxtable 0
Gf. M. Arco-Zinnebergs F.-St. *Isar*, 53 *kg* . . Leiner 0
A. Drehers F.-St. *Tigra*, 53 *kg* . . . . Cleminson 0
Gests. Somosi F.-H. *Buszke*, 52 *kg* . . . . Janek 0
L. v. Schosbergers F.-St. *Tornya*, 42 *kg* . . R. Poole 0

Tot.: 22:10. Platz: 74, 126, 198:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 53 *Heldin*, 60 *Lady Russel*, 130 *St. Gellert*, 169 *Tornya*, 179 *Almansor*, 245 *Tigra*, 301 *Gyongytuk*, 365 *Buszke*, 446 *Glattolin*, 600 *Isar*. Wett.: Pari *Kakas*, 4 *Lady Russel*, 5 *Heldin*, 6 *St. Gellert* und *Tornya*, 10 *Tigra*, 12 die anderen. Leicht mit einer halben Lange gewonnen; fünf Langen zuruck die Dritte. Wert: 2950, 950, 350 K.

V. MAIDENR. D. ZWEIJ. 4100 K 1100 *m*.

N. Gyorgyeis br. H. *Ito* v. Tokio—Intrigue, 57 *kg* (F. Milne) 1:10 . . . . S. Bulford 1
Gf. E. Batthyanys br. H. *Megint*, 57 *kg* . R. Huxtable 2
Gests. Somosi Sch.-H. *Náday*, 57 *kg* Lewis 3
Gf. A. Sigrays br. St. *Cakewalk II.*, 55½ *kg* Vititoe 4
El v. Blaskovits' F.-H. *Bon jour*, 57 *kg* . . Mitchell 0
E. Boross' br. H. *Virgoncz*, 57 *kg* . . . . . Bonta 0
A. Drehers br. H. *Rhetor*, 57 *kg* . . Cleminson 0
P. Mraviks br. St. *Rézi*, 55½ *kg* . . . Milburn 0
Gests. Öreglak br. St. *Gondolat II.*, 55½ *kg* . Smejda 0
Bar. G. Springers F.-St. *Blarney*, 55½ *kg* . . . Taral 0

Tot.: 27:10. Platz: 64, 82, 74:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 39 *Náday*, 62 *Blarney*, 76 *Mégint*, 104 *Rhetor*, 244 *Gondolat II.*, 256 *Bon jour*, 370 *Rézi*, 597 *Virgoncz*, 716 *Cakewalk II.* Wett: Pari *Ito*, 2½ *Náday*, 6 *Blarney* und *Mégint*, 8 *Rézi*, 12 die anderen. Leicht mit drei Längen gewonnen; eine Halslange zuruck der Dritte. Wert: 2960, 760, 260 K.

VI. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2500 K. 1000 *m*.

Pz. Mig. v. Braganças F.-St. *Coma Berenice* v. Vesuvian od. Orelio—Berenice, 3000 K, 53½ *kg* (Ch. Planner) 1:03¾ . . . . R. Huxtable 1
N. v. Luczenbachers br. St. *Rosette*, 1000 K, 48½ *kg* Shea 2
Gf. Tass. Festetics' br. St. *Szende*, 1000 K, 48½ *kg* Fries 3
J. v. Lossonczys br. H. *Liliomfi*, 1000 K, 50 *kg* Janek 4
Gf. E. Degenfelds br. St. *Avenida*, 1000 K, 45 *kg* *) Ruthardt 0
L. Egyedis br. St. *Gondolat*, 1000 K, 48½ *kg* Martinkovich 0
Gf. A. Henckels F.-St. *Save me*, 1000 K, 48½ *kg* Baines 0
P. Mraviks br. H. *Taps*, 3000 K, 55 *kg* . . . Milburn 0
Gf. A. Pejacsevich' br. St. *Kapor*, 3000 K, 53½ *kg* [illegible] 0
G. v. Rohonczys schw. St. *Kaczérlány*, 3000 K, 50 *kg* *) Kelemen 0
Bar. S Uechtritz' F.-St. *Maranta*, 3000 K, 53½ *kg* Taral 0
Capt. Zs. F.-H. *Henri Superieur*, 1000 K, 50 *kg* Southey 0

Tot.: 384:10 Platz: 589, 444, 286:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten. 26 *Maranta*, 63 *Kapor*, 65 *Gondolat*, 173 *Avenida*, 211 *Szende*, 225 *Taps*, 230 *Save me*, 266 *Rosette*, 346 *Henri Superieur*, 358 *Kaczerlany*. Wett: 2½ *Maranta*, 4 *Gondolat*, *Kapor* und *Liliomfi*, 8 *Kaczérlány*, *Szende*, *Taps* und *Henri Superieur*, 10 *Save me* und *Rosette*, 12 *Avenida* und *Coma Berenice*. Mit einer Lange gewonnen; zwei Langen zuruck die Dritte. Die Siegerin wurde um 4100 K von Herrn L. von Schosberger gekauft. Wert: 1970, 820, 170 K.

VII. HANDICAP. 4400 K. 1400 *m*.

E. Boross' 4j. br. St. *Thibet* v. King Monmouth—Tünder, 47½ *kg* (Hollos) . 1.30¾ . . . . . Holmes 1
L. Egyedis 3j. br. H. *Master Jack*, 51 *kg* . . Lewis 2
Capt. Zs. 3j. br. St. *Pislants*, 46 *kg* . . . . Baines 3
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-St. *Ezaz*, 50 *kg* . . Pretzner 4
L. v. Krausz' 4j. dbr. H. *Tannhauser*, 60 *kg* . . Taral 0
Th. Meichls 5j. dbr. St. *Tubiczám*, 57½ *kg* . Southey 0
A. Drehers 4j. br. St. *Pro gaiety*, 51 *kg* . Cleminson 0
L. v. Schosbergers 3j. br. St. *Elegendo*, 42 *kg* R. Poole 0

Tot.: 40 10. Platz: 72, 90, 102:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 50 *Tubiczam*, 63 *Master Jack*, 66 *Pislants*, 70 *Pro gaiety*, 83 *Tannhauser*, 113 *Ezaz*, 206 *Elegendo*. Wett.: 2 *Tubiczám*, 3 *Thibet*, 4 *Pislants* und *Tannhauser*, 5 *Master Jack*, 6 *Ezas* und *Pro gaiety*, 8 *Elegendo*. Sicher mit einer Lange gewonnen; eine Halslange zuruck die Dritte. Wert: 2950, 950, 350 K.

BERICHTE.

Pest, Sommer-Meeting 1904.

Dritter Tag. Mittwoch den 17. August.

Ein Tag der Außenseiter! Auf der ganzen Linie größere Quoten, außer im Verkaufsrennen, in dem *Talvolta* allerdings nur *Ocsi* zu schlagen hatte. Die Wetter allerdings begingen bei ihren Kombinationen verhangnisvolle Fehler. So war die Favorisierung von *Barna bimbó* im Großen Handicap der Dreijahrigen ebensowenig gerechtfertigt wie die Vernachlassigung von *Uncas* in diesem Rennen und von *Kuli* im Verkaufsrennen der Zweijahrigen. Diese beiden Zweijahrigen gingen zweifellos mit ganz hervorragenden Chancen zum Start. Im übrigen brachte der Tag ganz interessanten Sport bei gewohnter Hitztemperatur und schwachem Besuch.

Im Stadtwaldchen-Preis setzten sich die Pferde in der Ordnung *Lennox*, *Sada Jacco*, *Kapus*, *Gondos* in Bewegung. *Lennox* sturmte so eilig davon, daß er bald einen Vorsprung von zehn bis fünfzehn Langen hatte. Nach dem Einbiegen in die Gerade waren aber *Sada Jacco* und *Kapus* ziemlich nahe aufgerückt, vor dem Guldenplatz passierten sie ihn und dann siegte *Sada Jacco* sehr leicht mit drei Viertellangen gegen *Kapus*, welcher zwei Längen vor *Lennox* eintraf.

Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen dauerte es ziemlich lange, bevor der Starter das Feld entlassen konnte. Endlich erwischte er einen sehr glücklichen Moment, gut geschlossen ging die Gesellschaft ab. Aber bald übernahm *Csinka Panna* die Führung vor *Kuli*, *Toilette*, *Achilleon* und *Maintenon*, die rasch vorrückte und in der Mitte der kurzen Wand an der Spitze vor *Csinka Panna* und *Achilleon* war. In der Gewinnseite nahm *Kuli* das Rennen auf und erreichte 100 *m* vor dem Ziele *Maintenon*, die er nach Kampf mit einer halben Lange schlug. Zweieinhalb Langen hinter *Maintenon* war *Csinka Panna* Dritte.

Für das Große Handicap der Dreijahrigen wurden dreizehn Pferde gesattelt. Nach vorzüglichem Start, bei dem alle Kampfer fast in Linie abkamen, entstand bald eine Auflösung des Feldes. Vorne galoppierten *Mindjárt* und *Lottó*, dann kamen *Harczos*, *Ezerkilenczszázegy* und *Marcsa* vor *South Star* und *Uncas*, Letzter war *Mixi*. Nach 300 *m* übernahm *Lottó* das Kommando vor *Mindjárt* und *Harczos*, aus dem Mitteltreffen kam *Uncas* naher an die vorderen Pferde heran. So kamen die Pferde in die Gewinnseite, wo *Lottó* und *Mindjárt* die Vorhut bildeten vor *Ezerkilenczszázegy*, *Marcsa*, *Uncas* und *Vergissmeinnicht*. Vor dem Guldenplatze war *Lottó* in Nöten, *Uncas* zog an die Spitze und wies einen Angriff von *Mindjárt* leicht mit zwei Langen ab. Eine Lange zurück war *Ezerkilenczszázegy* Dritter vor *Lottó* und *Vergissmeinnicht*.

Im Rennen der Zweijahrigen waren *Partenza* und *Junák* am schnellsten flott und ihnen folgten *Venezia* und *Nézsa*. *Rumpelstuhlchen* ging als Letzte ab und brach dann auf halbem Wege aus. Hier waren nur mehr *Partenza* und *Junák* ernstlich im Rennen und erstere siegte leicht mit zwei Langen. Zwei Langen trennten *Junak* von *Venezia* im Ziele.

Das Verkaufsrennen sank zum Zweikampf zwischen *Ocsi* und *Talvolta* herab. *Talvolta* führte vom Fleck weg und siegte sehr leicht mit dreieinhalb Langen.

Das Nursery-Handicap versammelte vierzehn Pferde beim Start Von Haus aus sah man die Farben von *Rieuse*, *Amie*, *Blason*, *Hamishir* und *Gárdista* im Vordertreffen. Bei Beginn des Guldenplatzes hatte *Amie* klare Führung vor *Rieuse*, an der Distanz schritt *Rieuse* zum Angriffe auf *Amie*, gleich darauf kam *Ezerjó* daher, war im Nu im Vordertreffen und errang einen kappen Sieg mit einer Kopflange gegen *Rieuse*, hinter der eine Halslange zuruck *Amie* Dritte vor *Hamishir* wurde.

Im Welter-Handicap wies *Plumassier* den Weg vor *Babsei*, *Kortes*, *Paprika* und *Tyrann*. Diese Ordnung blieb unverandert über drei Viertelmeilen, dann zog *Babszi* an die Spitze und *Tyrann* ging an *Paprika* vorbei, um in der kurzen Wand als Zweiter hinter *Babssi* vor *Plumassier* zu galoppieren. In der Geraden war alles am Reiten bis auf den Jockei von *Babszi*, vor dem Guldenplatze brach *Paprika* hervor, konnte aber *Babsei* nicht erreichen, die leicht mit drei Längen siegte. Zweieinhalb Langen zuruck war *Plumassier* Dritter.

Vierter Tag. Donnerstag den 18. August.

Man hatte erwartet, daß der Besuch der Pester Rennbahn an dem Geburtstage Seiner Majestat des Kaisers ein sehr guter sein werde. Man sah sich aber in diesen Hoffnungen getauscht. Der Besuch war maßig und auffallend schwach vertreten war die Armee, fur die ja der 18. August ein hoher Feiertag ist. Vermutlich hielt die wirklich schon unertraglich werdende Hitze zahlreiche Freunde des Rennsports von einem Ausfluge ins Stadtwaldchen ab. Sie hatten nicht allzuviel versäumt, denn der Sport war trotz guter Felder nicht sehr anregend. Das Hauptrennen des Tages, das Sommer-Handicap, gewann unter einem Mehrgewicht von 14 Pfund *Wiking* nach schönem Kampfe gegen *Széll csend*, *Durban* und den eingesperrten *Retour*. Sonst waren noch der Sieg von *Ito* im Maidenrennen der Zweijahrigen und der Überraschungserfolg von *Coma Berenice* im Verkaufsrennen der Zweijahrigen zu verzeichnen.

Im Maidenrennen hatte es *Per bene* nur mit vier untergeordneten Gegnern zu tun. Sie wies den Weg von Haus aus vor *Gigi* und *Donáth*. Auf halbem Wege kam *Gigi* in Nöten und fiel zuruck, wahrend *Small Money* vorrückte. Diese Stute und *Donáth* versuchten, *Per bene* zu erreichen, aber das gelang nicht. *Per bene* siegte leicht mit zwei Langen gegen *Donáth*, welcher fünf Langen vor *Small Money* eintraf.

Im Verkaufsrennen führte *Glory* in gutem Tempo vor *Servus Brezina*, *France* und *Bátran*, die drei übrigen blieben bald zuruck, am weitesten *Menyecske II.* Die Ordnung im Vordertreffen blieb unverandert bis nach dem Einbiegen in die Gerade, worauf *Servus Brezina* wich und *Bátran* an *France* vorbeizog, um einen Angriff auf den Führenden zu unternehmen. *Glory* wies denselben aber sicher mit einer Lange ab. Dreieinhalb Langen zuruck war *France* Dritte.

Für das Sommer-Handicap wurden elf Pferde gesattelt. Nach nicht allzu langer Verzögerung beim Start gelang ein glatter Ablauf, doch löste sich das Feld ziemlich rasch auf. Vorne galoppierten *András* und *Casanova* vor *Bonanza*, dann kamen *Curieuse*, *No-good* und *Wiking*. In der kurzen Wand war *András* noch immer an der Spitze vor *Casanova* und *Curieuse*, der *Bonanza* und *Wiking* folgten. Vierhundert Meter vor dem Ziele wichen *András* und *Casanova*, *Bonanza* war einen Moment an der Spitze vor dem an der Innenwand aufkommenden *Durban*, *Wiking* und *András*. Vor dem Guldenplatz aber war sie geschlagen und *Wiking* und *Durban* kämpften um die Führung. Da brachen *Széll csend* und *Retour* hervor und in schönem Kampfe strebten diese vier Pferde dem Ziele zu, das *Wiking* eine Halslange vor *Széll csend* erreichte. Eine Lange zuruck kam *Durban* als Dritter vor *Retour* ein.

*) [illegible]

Im Nursery-Handicap sah man nach gegebenem Startzeichen *Kakas*, *St. Gellert* und *Lady Russel* im Vordertreffen vor *Heldin*, *Almansor* und *Gyöngytuk*. An der Distanz wich *Lady Russel* *Kakas* und *St. Gellert* zogen vom Felde ihrer Gegner weg und ließen ein schönes Rennen nach Hause, das *Kakas* mit einer halben Länge zu seinen Gunsten entschied. Fünf Längen zurück wurde *Gyöngytük* Dritte vor *Almansor*.

Im Maidenrennen der Zweijährigen sicherte sich *Ito* von Haus aus einen schönen Vorsprung vor *Rhetor*, *Mégint*, *Biarnay* und dem außen galoppierenden *Nádáy*. Er hielt seine Gegner stets sicher und errang einen sehr leichten Sieg mit drei Längen gegen *Mégint*, hinter dem eine Halslänge zurück *Nádáy* Dritter wurde.

Das Verkaufsrennen der Zweijährigen wurde von einem Dutzend Pferde bestritten. *Coma Berenice* war am schnellsten weg und ihr folgten *Gondolat*, *Szende*, *Kaczerlány*, *Liliomfi* und *Rosette*. Die übrigen waren etliche Längen dahinter. Vor dem Guldenplatze machten sich *Rosette* und *Szende* an die Verfolgung von *Coma Berenice*, doch diese hielt stand und gewann nach Kampf mit einer Länge gegen *Rosette*, welche zwei Längen vor *Szende* eintraf.

Im Handicap führte *Thibet* und erlangte bald einen guten Vorsprung vor *Pislants*, *Master Jack* und *Esas*. Innerhalb der Distanz ruckten *Master Jack* und *Pislants* näher, kamen aber nicht ganz an *Thibet* heran, die sicher mit einer Länge gegen *Master Jack* siegte, hinter dem eine Halslänge zurück *Pislants* Dritte wurde.

NOTIZEN.

CAPTAIN TÉREY wurde als fingierter Name für das Jahr 1904 eingetragen.

RENNFARBEN ließ Captain Terey registrieren, nämlich: goldgelb, grüne Scharpe und Kappe.

U ROSAK ist für den Ritt auf *Ostende Express* in der Großen Badener Handicap-Steeple-chase engagiert worden.

DIE LIZENZ für Flachrennen erhielten für das Jahr 1904 der Jockei J. C. Mitchell und der Reitbursche Ig. Juhász.

WAS MER'S DENN, der sich in Deutschland bisher so nützlich erwies, gilt als sicherer Starter im Preis der Stadt Baden in Iffezheim.

D. MAHER ritt am Dienstag in Stockton ein sogenanntes »hat-trick«, das heißt er gewann vier Rennen hintereinander ohne Unterbrechung.

REUGELD wurde für *Aristides* im Jubiläums-Preis zu Wien 1904 erklärt und aus allen Engagements in Österreich-Ungarn wurden *Bizi-Busi* und *Blazon* gestrichen.

IN NEWBURY wird gegenwärtig an der Herstellung einer neuen Rennbahn gearbeitet. Der Leiter der Arbeiten ist Mr. C. W. Stevens, der Erbauer der Rennbahn in Ascot.

IN WOLVERHAMPTON gab es am vergangenen Dienstag zwei Walks-over. Es fanden sich nämlich im Dudley Maiden Plate sowohl wie im Bradford Handicap nur je ein Pferd am Start ein.

BONA VISTA wurde am Mittwoch und Donnerstag in Pest durch *Sada Jacco*, *Babszi* und *Wiking* als Vaterpferd zu Siegesehren gebracht. Für *King Monmouth* traten *Kakas* und *Thibet* mit Erfolg ein.

DREI RENNEN gewann am Mittwoch und Donnerstag in Pest Baron Gustav Springer mit *Partenza*, *Talvolta* und *Per bene*. Die Farben des Baron M. Herzog wurden auf *Sada Jacco* und *Glory* zum Siege getragen.

MILBURN, der am Donnerstag in Pest nicht hatte reiten sollen, wurde für den Ritt auf *No-good* im Sommer-Handicap freigegeben und steuerte auch noch andere Pferde, dafür aber durfte er gestern nicht in den Sattel steigen.

PRIMA, die Stute des Oberleutnants Johann Aresin-Fatton, die in letzter Zeit bei Weitzner in Karlshorst gearbeitet wurde, kehrte in ihre Heimat Österreich zurück. Die Stute, deren Beine den Strapazen des Trainings nicht mehr standhalten, soll in der Zucht Verwendung finden.

VAL D'OR, ein zweijähriger Sohn von Flying Fox—Wandora, debütierte am Montag in Deauville im Prix de Deux Ans und war gleich *Jardy* erfolgreich. Der Hengst, der ebenso wie *Jardy* dem Stalle des M. E. Blanc angehört, besitzt klassische Engagements in Frankreich und England.

ILUS II., ein Schimmelhengst des M. Ch. Lienart, gewann am vergangenen Montag die Grand Steeple-chase d'Ostende im Werte von 10.000 Franken in Ostende. Zweite wurde M. E. Dujardins *L'Aurore II.* vor M. B. Banas' *Le Tartare*, während *Vos potro*, *Dorion* und *Nossibe* das Feld vervollständigten.

E. MARTIN hat in England sein erstes Rennen als Trainer von Flachpferden gewonnen. Das von ihm erfolgreich trainierte Pferd war *Snowdrop* von Suspendor—Springup, welche in den Farben des Col. Birkin das Wolverhampton Handicap in Dunstall Park am vergangenen Montag gewann.

WIKING ist der siebente Vierjährige, der das seit dem Jahre 1887 bestehende Sommer-Handicap in Pest gewonnen hat. Er trug das Mittelgewicht von $54^1/_2$ *kg*. Unter der Höchstlast von $62^1/_2$ *kg* siegte 1888 *Sollich?*, die niedrigste Bürde von $44^1/_2$ *kg* trug vor zwölf Monaten *Blockade* als Siegerin durch das Ziel.

REAL SCOTCH gewann am vergangenen Montag auch das Alexander-Rennen in Frankfurt am Main. Zweiter hinter dem Hengste des Freiherrn E. von Oppenheim wurde *Quasselpeter* vor *Empereur*, *Deutschmeister* und *Intimus*. Auf *Real Scotch* war W. Warne im Sattel, der auf *Huckebein* und *Leda* an demselben Tage noch zwei weitere Sieger steuerte.

49 PFERDE haben im Kaisermanöver-Jagdrennen in Hamburg-Groß-Borstel, für welches seinerzeit 78 Pferde gemeldet wurden, die ihnen zudiktierten Gewichte angenommen, so daß die Steeple-chase eine Besetzung von seltener Stärke erfahren dürfte. An der Spitze der gewichteten Pferde steht *Elfdale* mit 80 *kg*, während *Castor* mit 60 *kg* die leichteste Bürde erhielt.

ROCK SAND ist das erfolgreichste Pferd Englands. Der famose Hengst hat aber nur um vier Pfund mehr gewonnen als *Pretty Polly*. Beide Pferde bestritten heuer je vier Rennen erfolgreich, deren Gesamtwert bei *Rock Sand* 12.284 Pfund, bei *Pretty Polly* 12.280 Pfund beträgt. An dritter Stelle steht der englische Derbysieger dieses Jahres, *St. Amant*, mit 11.750 Pfund.

EX VOTO, der Gewinner des vorjährigen französischen Derbys, ist aus dem Training genommen worden und soll fortan in seiner Geburtsstätte Martinvast als Beschäler wirken. Seinen größten Erfolg feierte *Ex Voto*, ein Sohn von Le Sancy—Golden Rod, im französischen Derby 1903, während er im Grand Prix de Paris desselben Jahres gegen *Quo Vadis* und *Caius* unterlag.

ACHT STARTER erwartet man im Alten Badener Jagdrennen, welches heute in Iffezheim gelaufen wird, nämlich: *Mannasses*, 77 *kg* (Lt. Freih. v. Tautphocus); *Kokonor*, 75 *kg* (?); *Le Dante*, 75 *kg* (?); *Carlito*, 77 *kg* (?); *Hanfi*, $76^1/_2$ *kg* (Herr Jahrmarkt); *Marabout*, 77 *kg* (Lt. Gf. Lastic-St. Jal); *Handy Andy*, 80 *kg* (Lt. v. Schmidt-Pauli) und *Elfdale*, 77 *kg* (Herr M. Lücke).

IN DEAUVILLE wird heute der Grand Prix de Deauville im Werte von 40.000 Franken über 2600 *m* gelaufen. Es sind noch vierzehn Pferde laufberechtigt, darunter der Engländer *Uninsured*, der bereits in Deauville eingetroffen ist und bestimmt starten dürfte. Von bedeutenden französischen Pferden konnten *Hebron*, *Loriot*, *French Fox*, *Turbine* und *Malgre tout* gesattelt werden.

IN SÜDAFRIKA wurde kürzlich das mit 1750 Pfund dotierte Durban Turf Club Handicap zur Entscheidung gebracht. Es wurden für das über die Meile führende Rennen neunzehn Pferde gesattelt, von denen *Nymagee* nach hartem Kampf einen Kopfsieg gegen *Dundonald* und *Camp Fire* errang. Der Sieger ist in Australien gezogen und wurde erst im Vorjahre nach Südafrika gebracht.

GESTOHLEN wurden am vergangenen Sonntag in England *Jack Tar*, der bekannte Steepler des Mr. Knowles, und ein Jagdpferd desselben Besitzers. Beide Pferde wurden bei Nacht von den Dieben aus dem unbewachten Stall geholt, auf freiem Feld gesattelt und nach Manchester geritten. In dieser Stadt, welche 33 englische Meilen von dem Trainingetablissement des Mr. Knowles entfernt ist, wurden die Pferdediebe ergriffen und ihnen die Beute abgenommen.

HERR V. VON MAUTNER kaufte von Mr. H. Milne den 1901 geborenen *dbr. H.* v. Gold—Corbeille und *Ruban*. Herr Karl Wackerow gab den 1903 geborenen *F.-H.* v. Abonnent—Katinka, den 1903 geborenen *br. H.* v. Galaor—Tablette samt Engagements an Graf E. Degenfeld und den 1903 geborenen *br. H.* v. Matchbox—Tableau an Herrn Nikolaus von Szemere ab. Nach Deutschland wanderten drei Pferde des Herrn E. Boross, nämlich *Fityfirity*, *Indiana* und *Gravia*.

DAS ZUKUNFTSRENNEN bildet den Mittelpunkt des Interesses am zweiten Renntage in Baden-Baden, am Dienstag. Das mit 36.000 *M* dotierte, den Zweijährigen reservierte Rennen dürfte ein Zehnerfeld an den Start bringen, in dem natürlich die Vertreter Frankreichs überwiegen. Es sollen gesattelt werden: *Ulema* (?), *Liquette* (J. Reiff), *Cardigan* (Rigby), *Rally* (?), *Champ d'Or* (G. Stern), *Vieux Jeu* (?), *Pretty Maid* (?), *Hollander* (Warne), *Genesareth* (?) und *Festino* (?).

GALLINULE ist mit 18.154 Pfund gegenwärtig das erfolgreichste Vaterpferd Englands. An zweiter Stelle der Liste folgt *St. Simon* mit 16.365 Pfund vor *St. Frusquin* mit 15.581 Pfund und *Sainfoin* mit 14.171 Pfund. *Cyllene*, ein *Bona Vista*-Sohn, nimmt mit einem Gewinnkonto von 12.792 Pfund den nächsten Platz ein. Über 5000 Pfund gewannen bisher noch die Produkte von fünf Hengsten, nämlich von *Ayrshire* (10.315 Pfund), *Rightaway* (10.154 Pfund), *Florizel II.* (7223 Pfund), *Melton* (5563 Pfund) und *St. Serf* (5224 Pfund)).

DAS GESTÜT RÖMERHOF, welches heuer sowohl wie im Vorjahre so gute Zweijährige beherbergte, hat dieses Jahr eine neue Methode, um Jährlinge einzubrechen, angewandt. Während die jungen Tiere sonst erst längere Zeit longiert werden, sind sie in diesem Falle sofort, ohne vorher am Zügel bewegt worden zu sein, gesattelt und noch an demselben Tage bestiegen worden. Die Jährlinge, die noch keine Gurten und keinen Sattel gekannt hatten, als sie aus dem Gestüt gekommen waren, gehen jetzt in der Kanterarbeit bereits so ruhig wie die alten Pferde.

JARDY, der famose Hengst des M. E. Blanc, der am Sonntag in Deauville erfolgreich debütierte, besitzt die denkbar beste Abstammung. Über den Vater, *Flying Fox*, ist es nicht nötig, etwas zu sagen, die Mutter ist *Airs and Graces*, die Gewinnerin der Oaks 1898. *Jardy* ist ein mächtiger, gutgestellter Hengst mit großartiger Hinterpartie. Sein Stall plant mit dem *Flying Fox*-Sohn große Dinge, er besitzt heuer Engagements für das Middle Park Plate in Newmarket, während er als Dreijähriger für alle klassischen Rennen Frankreichs sowie im nächsten Jahre für die 2000 Guineen, das Derby, das St. Leger, die Eclipse und die Jockey Club Stakes genannt wurde.

BESCHEIDENE PREISE im Verhältnis zu früheren Jahren wurden am vergangenen Sonntag bei der ersten diesjährigen Jährlingsauktion in Deauville in Frankreich gezahlt. Den besten Preis erzielte *Clair de Lune* von Trident—Chicane, für den M. R. Chan 15.100 Franken erlegte. Mit 11.100 Franken wurde *Poly* von Le Samaritain—Polynice von M. A. Merle gekauft, während die anderen zur Auktion gestellten Jährlinge weit geringere Preise brachten. Am Montag nahm die Auktion ihren Fortgang, und zwar bei weit regerer Kauflust. Infolgedessen wurden auch einige recht ansehnliche Preise ausgelegt, viel bedeutendere als am ersten Tage. *Maintenon* v. Sagittaire—Marcia erzielte einen Preis von 23.100 Franken, während für *Montlieu* der Zuschlag erst bei einem Gebot von 20.000 Franken erteilt wurde. *L'Enfor* v. St. Damien—Etincelle wurde mit 19.300 Franken gut bezahlt.

TRABEN.

TERMINE.

Altona-Bahrenfeld . . . . 21., 22. August
Baden bei Wien . . . . 21., 25., 28. August
Linz . . . . 11., 13., 15., 18. September
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 13. Oktober
St. Pölten . . . . 16. Oktober

PROGRAMME.

Baden, August-Meeting 1904.

Sechster Tag. Sonntag den 21. August. 3 Uhr.

I. DREIJAHRIGENRENNEN. 1800 K. 2600 *m*.

Bankban	2580 *m*	Bandit	2620 *m*
Anna H.	2580 »	Star	2640 »
Vertes	2580 »	Lora	2640 »
Arabella H.	2600 »	Achilles H.	2660 »
Wienerin	2600 »	Winkelschreiber	2680 »
Czicza	2600 »	Athos	2680 »
Flash	2600 »	Baronin L.	2680 »
Fatinitza B.	2620 »	Pexi	2720 »

II. MATADOREN-HCP. 4000 K. 1609 *m*.

Mary C.	1609 *m*	Dolly Dillon	1660 *m*
Lady Constantina	1620 »	Belle Kuser	1660 »
Soano	1630 »	Axmere	1660 »
Nelly Gay	1630 »	Wig-Wag	1660 »
Dillon Boy	1640 »	Contralto	1690 »
Wainscott	1650 »		

III. CISLEITHANISCHER PR. 1500 K. 2600 *m*.

Palme	2580 *m*	Kim bilir	2620 *m*
Nachtschatten	2580 »	Acte	2620 »
Achmed Karl	2580 »	Iphigenia	2660 »
Radlerin	2580 »	Aufpasser	2660 »
Reservist	2580 »	Humbert	2680 »
Mac Vera Girl	2600 »	Saphir	2680 »
Obersteiger	2600 »	Prinz Robinson	2700 »
Friedau	2620 »	Antonia	2700 »
Pfeilschnell	2620 »	Jubilaumsfohlen	2760 »

IV. PR. VON MÖDLING. 1500 K. 2600 *m*.

Zweifel	2600 *m*	Colonel Willan	2625 *m*
Nerina W.	2600 »	Lisbeth	2625 »
Aegir	2600 »	Wilhelmi	2650 »
Gold Boy	2600 »	Kari	2650 »
Taltos	2600 »	Leopoldine II	2650 »
Lidi H.	2600 »	Alice K.	2650 »
Soci	2600 »	Győző	2650 »
Lady Warwick	2600 »	Mailanderin	2650 »
Winzerin	2600 »	Wechselbalg	2650 »
Enns	2600 »	Daisy	2675 »
Vizir	2625 »	Sebes J.	2675 »

V. DREIJAHRIGEN-R. II. KL. 1600 K. 2600 *m*.

Ergo	2560 *m*	Treasure	2620 *m*
Aristoteles H.	2560 »	Arabella H.	2640 »
Antonio	2560 »	Kurucz	2640 »
Lowenritter	2580 »	Aza	2640 »
Agathe H.	2580 »	Flash	2640 »
Sürgős N.	2580 »	Bankban	2640 »
Figaro	2600 »	Derby Boy	2660 »
Kohinor	2600 »	Bandit	2680 »
Ondine	2600 »	Swell	2760 »
Wienerwalderin	2600 »	Lila Simmons	2780 »
Tini	2600 »		

VI. PR. VON VENCSELLŐ. 2000 K. 2600 *m*.

Indemnity	2600 *m*	Brummbar	2625 *m*
Limbus	2600 »	Baron	2650 »
Sonntagskind	2600 »	Tutti	2650 »
Herr Vetter	2600 »	Mary C.	2675 »
Tullnermadl	2600 »	Pava H.	2675 »
Ireneo	2600 »	Jubilaumsfohlen	2675 »
Merry Simmons	2645 »	Darling Girl	2700 »
Princesse Naphta (fr. Princesse)	2625 »	Ama Z.	2700 »
		Dominik	2700 »

RESULTATE.

Baden, August-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Donnerstag den 18. August.

I. DREIJ.-HCP. II. KL. 800, 250, 200, 150, 100 K. 2600 *m*.

Dr. Richard Kastners br. H. *Lowenritter* v. Ryswood—Leola, 2600 *m* . . H. Dieffenbacher 4 : 24[8] (1 : 41[8]) 1
Gests. Vencsellö dbr. St. *Tini*, 2660 *m* . . Balazs 2
Bar. L. Sternbachs br. St. *Treasure*, 2760 *m* . Ederer 3
J. Morgenstern & S. Ruzickas br. H. *Arian*, 2600 *m* Tappan 4
Franz Krechts Sch.-St *Princess Wilburn*, 2600 *m* Potzi 5
Leo Helias F.-H. *Faktor*, 2600 *m* . . . . . . Schrutz 0
Franz Blahaks br. H. *Michel Warwick*, 2600 *m* . . Bes. 0
Gustav Woss' schwbr. H. *Talisman*, 2635 *m* . . . Bes. 0
Cav. Gius. Rossis schwbr. H. *Ergo*, 2730 *m* Biondelli 0
Tot.: 105 : 10. Platz: 67, 39, 38 : 25.

II. PR. V. SIEGENFELD. 900, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Allentown* v. Axtell—Lady Raven, 2600 *m* . . . . Bes. 4 · 12[6] (1 : 37[2]) 1
Gests. Wienerwald 4j. dbr. St. *Antonia*, 2740 *m* Ryerson 2
G. Woss' 6j. br. W. *Jubilaumsfohlen*, 2800 *m* M. Woss 3
W. Schlesinger & Cos. 4j. dbr. H. *Achmed Karl*, 2600 *m* J. Brown 4
Franz Krechts 4j. dbr. St. *Franzi K.*, 2600 *m* . Potzi 0
K. Bartensteins 4j. R.-H. *Waldgeist* (fr. *Erlkonig*), 2600 *m* Ederer 0
Ferdinand Schitzhofers 5j. br. H. *Prinz Tonquin*, 2600 *m* Keefe 0
Karl Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger*, 2620 *m* Bes. 0
Prinz Theodor Ypsilantis 5j. Sch.-St. *Palme*, 2620 *m* A. Winkler 0
Rud. Schrameks 3j. dbr. H. *Vértes*, 2620 *m* . . Zohrer 0
Tot.: 40 : 10. Platz: 27, 27, 27 : 25.

III. INTERNAT. HANDICAP. 1000, 250, 150, 100 K. 2600 *m.*
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Páva H.* v. Carignano—Pava VIII., 2710 *m* . . A. Winkler 4 : 05^{7} (1 : 30^{7}) 1
W. Schlesinger & Cos. 8j. F.-St. *Lady Constantina*, 2680 *m* J. Brown 2
J. Morgenstern & S. Ruzickas 7j. dbr. H. *Hermin*, 2625 *m* Tappan 3
Franz Novaks a. F.-St. *Hilda King*, 2660 *m* M. Wöss 4
Ignaz Zöbrers 6j. F.-H. *Wilhelmi*, 2600 *m* . . Bes. 0
W. Schlesinger & Cos. 6j. br. H. *Sonntagskind*, 2640 *m* H. Dieffenbacher 0
Ira Ryerson 5j. br. H. *Kentucky Wilkes jr.*, 2680 *m* Bes. 0
Louis W. Winans 5j. br. H. *Wig-Wag*, 2820 *m* Mitchell 0
Tot.: 181 : 10. Platz: 56, 59, 39 : 25.

IV. PREIS VOM URTHELSTEIN. 1000, 250, 150, 100 K. 2600 *m.*
Leopold Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell* v. Atlantic—Florence Jones, 2600 *m* . . . . Ederer 4 : 20^{3} (1 : 40^{1}) 1
Emilie Schnableggers 4j. dbr. St. *Acte*, 2600 *m* Keefe 2
Karl Neidls 6j. lbr. W. *Secretar*, 2600 *m* . . . Bes. 3
Harry Godderidges 5j. dbr. St. *Iphigenia*, 2650 *m* H. Dieffenbacher 4
Leopold Hausers 4j. Sch.-St *Nachtschatten*, 2575 *m* H Brown 0
W. Schlesinger & Cos. 4j. dbr. H. *Aegir*, 2625 *m* J. Brown 0
Tot.: 24 · 10. Platz: 35, 34 : 25.

V. DREIJAHRIGEN-RENNEN I. KL. 1200, 250, 200, 150, 100 K. 2600 *m.*
Anton Bauers br. St. *Lora* v. Lee Simmons—Lola, 2620 *m* Schrutz 4 : 22^{6} (1 : 40^{2}) 1
Gests. Szt.-Abraham lbr. H. *Star*, 2620 *m* Mac Dowell 2
Rud. M. Ditmars F.-St. *Baronin L.*, 2660 *m* Ryerson 3
Cav. Giuseppe Rossis schwbr. St. *Fatinitza B.*, 2600 *m* Bes. 4
Gests. Marienhof br. H. *Swell*, 2680 *m* . . . . Schick 5
Tot.: 22 : 10. Platz: 40, 62 : 25.

VI. PREIS VON KAPLANHOF. 1200, 250, 150, 100 K. 3000 *m.*
Alois Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons* v. Lee Simmons—Meresz, 3075 *m* M. Wöss 4 : 58^{7} (1 : 37^{1}) †
W. Schlesinger & Cos. 6j. br. H. *Brummbar* v. Ryswood—Cernaja, 3100 *m* J. Brown 4 : 58^{7} (1 : 36^{4}) †
Harry Godderidges 7j. br. St. *Lisbeth*, 3025 *m* H. Dieffenbacher 3
Max Reiners 7j. br. St. *Princesse Naphta* (fr. *Princesse*), 3100 *m* . . . . Keefe 4
Cav. Gius. Rossis 5j. lbr. H. *Vizir*, 3025 *m* Bes. 0
Rud. M. Ditmars 4j Sch.-St *Aspasia*, 3050 *m* Kallista 0
Gests. Kaplanhof 5j. br. St. *Daisy*, 3075 *m* A. Winkler 0
Tot.: 15 (*Merry Simmons*), 27 (*Brummbär*) : 10. Platz: 30, 35, 38 : 25.

VII. ZWEISP. HERRENF 1500, 400, 300, 200, 100 K. 6000 *m.*
Bar. Stephan Sennyeys 8j. br. W. *Bravo* v. Carignano—Brava II. und a. br. H. *Holló D.* v. Carignano—Dama II., 6000 *m* . . . . Bes. 12 : 05^{6} (2 : 00^{9}) 1
Pz. Theodor Ypsilantis 4j. br. St. *Schneewitchen W.* und 5j. dbr. W. *Talisman*, 6210 *m* . . . . Bes. 2
Dess. 4j. Sch.-St. *Miss Simmons* und 6j. F.-St. *Ne félj*, 6060 *m* . . . . R. v. Wachtler 3
Anton Durvays a. Sch.-H. *Volegeny* und 8j. Sch.-H. *Trouble*, 6180 *m* . . . . A. Pietnik 4
Gests. Vencsellö 4j dbr. W. *Vencsellö* und 4j. lbr. W. *Tatárka*, 6000 *m* . . . . Bar. G. Sennyey 5
Max Kreipls 7j. Sch.-H. *Jack* und 8j. br. W. *Purde*, 6150 *m* . . . . Bes. 0
Mr. Horsefools 5j. schwbr. W. *Moro* und 4j. Sch.-H. *Samer's*, 6210 *m* . . . . Dr. Trebitsch 0
Tot.: 32 : 10. Platz: 34, 39, 40 : 25.

BERICHTE.

Baden, August-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Donnerstag den 18. August.

Allzufrüh begann am Donnerstag Jupiter pluvius seine segenspendende Tatigkeit; hat man nun schon seit Wochen vergebens auf das erquickende Naß gewartet, so hatte man sich auch noch drei weitere Stunden geduldet. So aber verdarb der nach dem zweiten Rennen einsetzende Gewitterregen den Sport gründlich, denn kleine Felder kamen zum Start und die gebotenen Leistungen standen weit hinter denen der Vortage zurück. Vorteilhaft von den übrigen Konkurrenzen hob sich der Preis von Kaplanhof ab, indem er *Merry Simmons* und *Brummbar* in einen scharfen Endkampf verwickelte, welcher in einem toten Rennen fur den ersten Platz resultierte. Beifallig wurde auch diesmal wieder das Zweispannige Herrenfahren aufgenommen. Der Verlauf der einzelnen Konkurrenzen war folgender:

Im Dreijahrigen-Handicap II. Klasse war vom Start weg *Lowenritter* vorne vor *Arian*, *Fatinitza B.*, *Faktor* und *Michel Warwick*, bei den Stallen kam dann *Princess Wilburn* in Schwung und vor den Tribunen war *Lowenritter* Erster vor *Arian*, *Princess Wilburn*, *Faktor* und *Talisman*. Auf der rechten Seite sprang *Talisman* ein, *Tini* und *Treasure* rückten vor und trabten in der langen Wand schon hinter *Lowenritter* und *Arian* und vor *Princess Wilburn* und *Faktor*. So ging es durch die Gerade bis zur Friedhofsmauer, wo *Arian* aus dem Takte kam, wodurch *Tini* und *Treasure* an ihm vorbei konnten, und nun anderte sich nichts mehr, sondern *Lowenritter* trabte als sicherer Sieger nach Hause vor *Tini*, *Treasure*, *Arian* und *Princess Wilburn*.

Der Preis von Siegenfeld sah anfangs *Waldgeist* vorne vor *Allentown*, *Franzi K.*, *Prinz Tonquin* und *Achmed Karl*, und ohne wesentliche Anderung kam das Feld an den Tribunen vorbei bis in die gegenüberliegende Seite, wo *Waldgeist* zurückfiel und *Antonia* aufzurücken begann und bald Dritte war hinter *Allentown* und *Achmed Karl* und vor *Franzi K.*, *Palme* und *Jubiläumsfohlen*. In der Geraden fiel *Allentown* in Galopp und *Achmed Karl* nahm die Spitze vor *Antonia*, *Allentown*, *Franzi K.* und *Jubiläumsfohlen*. Bei den Pfaffstattner Ställen fiel dann *Franzi K.* zurück, das Vordertreffen schloß sich und in heftigem Kampfe strebte es dem Ziele zu, welches *Allentown* als Sieger erreichte vor *Antonia*, *Jubiläumsfohlen* und *Achmed Karl*.

Im Internationalen Handicap ging *Wilhelmi* mit der Führung ab vor *Hermin*, *Sonntagskind*, *Hilda King* und *Kentucky Wilkes jr.*, rückwarts galoppierte *Wig-Wag*. In der Geraden wechselten *Sonntagskind* und *Hilda King* die Platze, in der rechten Wand kam *Lady Constantina* schon auf und auf der gegenüberliegenden Seite sah man *Wilhelmi* an der Spitze vor *Hilda King*, *Lady Constantina*, *Hermin* und *Kentucky Wilkes jr.* Beim Einbiegen in die Tribünenseite kam *Wilhelmi* aus dem Takte, *Lady Constantina* übernahm das Kommando vor *Hilda King*, *Wilhelmi*, *Hermin* und *Kentucky Wilkes jr.* In der Schlußrunde ging dann *Páva H.* ernstlich los und schob sich schnell ins Vordertreffen, so daß sie bei den Pfaffstättner Stallen Dritte war hinter *Lady Constantina* und *Hilda King* und vor *Hermin* und *Wilhelmi*. Im Einlaufe drang dann *Páva H.* auf die vorderen Pferde ein und konnte schließlich nach hartem Kampfe als Erste durchs Ziel gehen vor *Lady Constantina*, *Hermin* und *Hilda King*.

Im Preis vom Urthelstein entließ der Starter das Feld mit *Nachtschatten* als Führerin vor *Secretar*, *Pfeilschnell*, *Acte* und *Aegir*; sofort ging *Pfeilschnell* schon vor und hatte in der Geraden schon die Führung vor *Secretar*, *Acte*, *Nachtschatten* und *Aegir*. Vor dem Kronenplatze riß *Secretar* die Führung an sich, in der langen Wand rückte *Iphigenia* auf und als die Gesellschaft wieder an den Tribunen vorbei kam, sah man *Secretar* vorne vor *Pfeilschnell*, *Acte*, *Iphigenia* und *Aegir*. Nun ließen *Secretärs* Krafte nach, *Pfeilschnell* und bald darauf *Acte* gingen mühelos vor und *Pfeilschnell* fuhrte nun sein Rennen als sicherer Sieger zu Ende vor *Acte*, *Secretär*, *Iphigenia* und *Aegir*.

Im Dreijahrigen-Rennen I. Klasse ging *Fatinitza B.* als Erste ab vor *Star*, *Lora*, *Baronin L.* und *Swell*, doch schon bei den Stallen war *Lora* an der Spitze und fuhrte vor *Fatinitza B.*, *Star*, *Swell* und *Baronin L.* das Feld an den Tribunen vorbei. In der langen Wand wurde *Fatinitza B.* hoch, *Star* wurde Zweiter, rückwarts ging *Baronin L.* an *Swell* vorbei, und mit *Lora* als Führerin vor *Star*, *Fatinitza B.*, *Baronin L.* und *Swell* wurde die letzte Tour angetreten. *Lora* und *Star* hielten ihre Platze sicher, *Baronin L.* konnte in der rechten Wand *Fatinitza B.* hinter sich lassen, so daß *Lora* als Siegerin den Zielpfosten passierte vor *Star*, *Baronin L.*, *Fatinitza B.* und *Swell*.

Im Preis von Kaplanhof war vom Starte weg *Lisbeth* vorne vor *Visir*, *Aspasia*, *Daisy*, *Merry Si*[illegible] *Princesse Naphta* und *Brummbär*, bald sprang aber [illegible] ein, in der langen Wand kam auch *Visir* aus dem Takte, so daß *Lisbeth* in der Geraden fuhrte vor *Daisy*, *Merry Simmons*, *Visir* und *Princesse Naphta*. Vor dem Kronenplatze fiel *Visir* zurück, *Princesse Naphta* und *Brummbar* schoben sich vor, bei den Pfaffstattner Stallen ließ dann *Brummbar* auch *Princesse Naphta* hinter sich und mit *Lisbeth* als Führerin vor *Daisy*, *Merry Simmons*, *Brummbar* und *Princesse Naphta* wurde die letzte Tour angetreten. Auf der gegenüberliegenden Seite sprangen *Daisy* und *Merry Simmons* ein, *Brummbar* wurde dadurch Zweiter und beim Einbiegen in die Gewinnseite schob sich das Vordertreffen zum Knauel zusammen. *Brummbar* löste sich im Einlaufe los, außen brauste *Merry Simmons* heran, er konnte jedoch *Brummbar* nicht mehr uberholen, sondern in totem Rennen für den ersten Platz passierten *Brummbar* und *Merry Simmons* die Richterloge vor *Lisbeth* und *Princesse Naphta*.

Im Zweispannigen Herrenfahren erwiesen sich von den sieben startenden Gespannen *Bravo—Holló D.* als die Besten. In der dritten Runde nahmen sie die Spitze und wiesen dann die Angriffe von *Schneewittchen W.—Talisman* sicher ab. Den dritten Platz besetzten *Miss Simmons—Ne félj* vor *Völegeny—Trouble* und *Tatárka—Vencsello*.

DAS BADENER AUGUST-MEETING.

III.

Von den drei letztverflossenen Renntagen brachten der Sonntag und Montag wieder recht guten Sport, der Donnerstag jedoch war sportlich von geringer Bedeutung, da infolge des Regens das Gelaufe tief war, wodurch die Leistungsfahigkeit der Pferde stark beeintrachtigt wurde. Wie an den früheren Tagen ging es auch an diesen nicht ohne Uberraschungen ab.

Mit den Ereignissen des Sonntags beginnend, ist das Dreijahrigen-Handicap II. Klasse zu erwahnen, aus welchem *Swell*, der schon am vorhergegangenen Renntag eine solche Konkurrenz gewonnen hatte, als Sieger hervorging. Der junge Hengst hatte die Hochstzulage von 170 *m* und trotzdem siegte er leicht, denn — er trabte 1 : 33^{1}, eine Leistung, die man ihm nicht so leicht zugemutet hatte. Auch mit diesem Rekord ist *Swell* noch nicht an der Grenze seiner Leistungsfahigkeit angelangt, denn er ist sicherlich noch verbesserungsfahig. Vorzüglich hielt sich *Derby Boy* als Zweiter, sein Konnen wird mit 1 : 35 nicht uberschatzt sein. Auch *Treasure*, *Ondine* und *Talisman* boten Gutes.

Friedau, welcher vorher wiederholt eine gute Form verraten hatte, bestatigte dieselbe durch seinen Sieg im Preis von Ebenfurth. Er hatte aber viel Glück dabei, denn er machte zwei Fehler, die ihn das Rennen hätten kosten konnen, waren *Pfeilschnell* und *Acte* vom Anfang an besser gegangen. So aber konnten diese nur die Platze besetzen vor *Liliomfi*. Bemerkenswert lief auch *Egres Kata*. Der ganzliche Mangel an Ausdauer laßt denselben jedoch nicht zur Geltung kommen.

Einen überraschenden Ausgang nahm der Preis von Kottingbrunn. *Mailänderin* lief ein ausgezeichnetes Rennen, sie trabte fehlerlos 1 : 32^{2} und damit war ihr der Sieg sicher. Auch *Aegir*, der derzeit in guter Form ist, konnte ihr nichts anhaben, er mußte sich mit dem zweiten Platze begnugen, den er jedoch bald verbessern sollte. *Jubilaumsfohlen* konnte ebenfalls nicht zur Geltung kommen, er hätte 1 : 28 traben müssen, und das ware ihm wohl zu schnell gewesen. Sonst waren noch *Zweifel* im Rennen, der anfangs davonzulaufen versuchte, spater aber klein beigeben mußte, sowie *Iphigenia* und *Gold Boy*, die nicht ihren guten Tag hatten.

Das Dreijahrigen Rennen I. Klasse gewann *Baronin L.*, von Ryerson gesteuert, im Rekorde. Sie konnte dies um so leichter, als *Pexi* sowohl wie *Wienerin* unruhig liefen, der Rest konnte ihr nicht gefährlich werden.

Der Montag stand im Zeichen des Gestuts Wienerwald, welches drei Rennen gewann. Die erste Lanze für die rote Jacke mit den weißen Nahten brach *Wienerwalderin* im Dreijahrigen-Handicap II. Klasse. Die Stute trabte diesmal wieder rein und gut und war daher, trotzdem sie scharf angefaßt war, nicht zu schlagen, umsomehr als *Figaro* erst zu gehen anfing, als es schon zu spat war. Verbessert zeigte sich *Talisman*, der Dritter wurde hinter *Wienerwalderin* und *Figaro* und vor *Gut genug*, in welch letzterer man ein gut veranlagtes Pferd kennen lernte. Im Pfaffstattener Handicap feierte das Gestüt Wienerwald mit *Alice K.* seinen zweiten Erfolg. Die *Carignano*-Tochter gewann sicher in 1 : 31^{4} und ihr Sieg gewinnt dadurch an Bedeutung, als *Indemnity* und der diesmal sehr schon trabende *Oetscher* nur die Platze besetzen konnten. *Oetscher* lief nun schon wiederholt bemerkenswert, stets aber unglücklich, doch dürfte auch ihm noch einmal in Baden das Glück hold sein. Durch Disqualifizierung von *Marchen* erhielt *Swell* das vierte Geld, er lag anfangs sehr schon im Rennen, ein Fehler aber warf ihn weit zurück, ohne diesen hatte er voraussichtlich weiter vorne geendet. Die Dritte im Bunde endlich war *Pava H.*, welche den Preis von Puszta-Berény nach Hause trug. Allerdings mußte sie eine Sekunde opfern und 1 : 28^{2} traben, um *Brummbar* und *Princesse Naphta* schlagen zu konnen, welche beide ihr Bestes geben mußten, um *Páva H.* bedrängen zu konnen. Vierter wurde *Argonaut*, der an seine Gegner bis zu 100 *m* abgab, bei dem scharfen Tempo jedoch diese Zulage nicht gutmachen konnte. Im geschlagenen Felde befanden sich *Baron* und *Mary C.*, welche beide derzeit außer Form sind.

In die übrigen Rennen des Montags teilten sich Cav. G. Rossi und der Wöss-Stall. Der italienische Sportsman gewann mit *Wechselbalg* das Badener Handicap und mit *Kari* den Preis von Vöslau. *Wechselbalg* siegte erst nach scharfstem Kampfe gegen die vorzüglich trabenden *Merry Simmons* und *Antonia*, welche lange nicht freie Fahrt gefunden hatten und schließlich nur die Platze besetzen konnten. Ihnen hat aber *Wechselbalg* das Sekundenopfer zu verdanken, doch wird ihn sein neuer Rekord für die Zukunft nicht sonderlich drücken. *Aspasia* wurde Vierte vor *Dominik*, der seine bisherige gute Form vermissen ließ. Verhaltnismaßig leicht gewann *Kari*, aber auch er mußte zwei Sekunden unter seinem Rekorde traben. Vorzüglich hielt sich *Nerina W.*, die seit dem Frühjahre nicht auf der Bahn erschienen war und nun einen demnachstigen Start zu einem Erfolge gestalten dürfte. Sonst waren noch *Lisbeth* und *Enns* im Rennen, der Rest, darunter

auch *Daisy*, versagte vollständig, nur *Sebes J.* konnte im Ziele noch Anschluß finden.

Ein mäßiges Rennen war der Cisleithanische Preis. Die vornestehenden Pferde fingen so schlecht an, daß *Jubiläumsfohlen* trotz der Zulage von 220 *m* sehr schnell vorne war und dann auch einen sicheren Erfolg verzeichnen konnte. Nur *Allentown* und *Nachtschatten* hielten sich wacker, *Lady Smith*, *Waldgeist* etc. fanden absolut nicht ihre Beine, so daß *Franzi K.* noch das vierte Geld erhielt.

Über die Ereignisse des Donnerstag ist aus dem eingangs erwähnten Grunde wenig zu sagen.

Von den Dreijährigen gewann *Löwenritter*, der diesmal ruhig trabte, das Handicap II. Klasse leicht gegen *Tini* und *Treasure*, welche nun bald einen Erfolg verzeichnen sollten. Auch *Arian* zeigte einen Fortschritt. In der ersten Klasse war *Lora* diesmal gewillt zu gehen, und sie siegte daher natürlich leicht und überlegen. Recht gut lief *Star* als Zweiter, auch *Baronin L.*, die trotz des schweren Bodens ihre Zulage schnell gut machte, dann aber nicht völlig durchstand. Für *Swell*, der als Letzter vom Starte ging, war es unmöglich, Anschluß zu finden.

Um zu den älteren Pferden überzugehen, sei zuerst *Allentown* erwähnt, der seine gute Form vom Montag im Preis von Siegenfeld bestätigte, in welchem er nach scharfem Kampfe den Sieg errang. *Antonia* und *Jubiläumsfohlen* konnten nur die Plätze besetzen vor *Achmed Karl*, dem die bisher bestrittenen Rennen sehr genützt haben und der jetzt bald zu Siegesehren kommen könnte. Ihrem Siege am Montag ließ *Pdva H.* schnell wieder einen folgen, und zwar im Internationalen Handicap. Sie zeigte in der letzten Runde eine kolossale Schnelligkeit, sie flog förmlich an ihren Gegnern vorbei und kämpfte treu bis ins Ziel. Als ihre gefährlichste Gegnerin entpuppte sich *Lady Constantina*, auch *Hermin* hielt sich als Dritter wacker, während man von *Hilda King* Besseres erwartet hatte. *Wig-Wag*, der wiederholt böse Fehler machte, kam auch nicht einmal zur Geltung.

Der Preis vom Urthelstein galt für ein gutes Ding für *Pfeilschnell*, und er war es auch, denn der Hengst ging als überlegener Sieger im Schritte durchs Ziel. Auch seine alte Gegnerin [illegible] kam ihm nicht nahe, sie wurde zum Schlusse allerdings auch nicht mehr unnütz gefahren, nachdem sie sich den zweiten Platz vor dem diesmal ganz ausgezeichnet trabenden *Secretar* gesichert hatte.

War dieses Rennen kampflos gewonnen, so entspann sich dafür im Preis von Kaplanhof ein erbittertes Endgefecht zwischen *Merry Simmons*, *Brummbar* und *Lisbeth*. *Merry Simmons*, der anscheinend zu spät das Rennen aufnahm, erzwang nur ein totes Rennen mit *Brummbar*, wäre er früher gebracht worden, hätte er das Rennen vielleicht noch leicht gewonnen. *Lisbeth*, die lange geführt hatte, mußte mit dem dritten Platze vorlieb nehmen vor *Princesse Naphta* und *Daisy*, welch letztere lange Zeit gefährlich aussah, schließlich jedoch an Ausdauer ihren Gegnern sich nicht gewachsen zeigte.

Der heutige Renntag bringt das Matadoren-Handicap zur Entscheidung, in welchem voraussichtlich auch alle Bewerber um den Championtitel 1904 wieder zum Starte kommen werden. Die Wahl des wahrscheinlichen Siegers ist keine leichte, und wenn auch diesmal wieder *Dolly Dillon* die erste Chance zugesprochen wird, so geschieht dies mit einem gewissen Gefühle des Unbehagens, da die an und für sich so ausgezeichnete Stute vom Rennglücke nicht besonders begünstigt erscheint. Doch vielleicht hat sie diesmal nicht so viel Pech wie in der Championship, in welchem Falle sie dann das Vertrauen sicherlich rechtfertigen wird. Ebenfalls mit guten Chancen scheinen *Belle Kuser* und *Wainscott* ins Rennen zu gehen, sie werden sich jedoch mit *Dillon Boy* und *Axmere*, abzufinden haben, welche gewiß ihr Bestes geben werden um wenigstens auf Platz zu kommen. *Wig-Wag* dürfte wohl kaum in Rechnung zu ziehen sein, denn seine Leistung am Donnerstag war keine derartige, daß man auf ein erfolgreiches Laufen in dem heutigen Handicap schließen könnte. Der Champion 1904 endlich, *Contralto*, wird wohl kaum Zeit haben, über diese kurze Distanz die nicht unbeträchtliche Zulage gutzumachen.

Mit einem Dreijährigen-Rennen wird der Tag eingeleitet. Dasselbe sollte eine sichere Beute von *Lora* werden, versagt sie jedoch, dann konnten *Athos*, *Baronin L.* und *Star* das Ende unter sich ausmachen. Eine Überraschung könnte *Wienerin* bringen, auch *Vertes* ist bei gutem Gange vorne zu erwarten.

Der Cisleithanische Preis sieht wie ein gutes Ding für *Radlerin* aus, falls die Stute ebenso gut läuft wie am zweiten Tage dieses Meetings. Tut sie dies nicht, so könnte, wenn das Rennen nicht zu scharf wird, wieder *Jubiläumsfohlen* einen Erfolg verzeichnen, der seine gefährlichsten Gegner in *Acte*, *Pfeilschnell* und *Iphigenia* zu suchen hat.

Im Preis von Mödling könnte vielleicht *Nerina W.* ihre Niederlage vom Montag ausgleichen. Leicht wird ihr jedoch der Sieg nicht werden, denn *Enns*, *Gold Boy*, *Lisbeth* und *Daisy* gehen anscheinend mit ebenso guten Chancen zum Starte. Ein gutes Laufen ist auch von *Aegir* zu erwarten.

Im Dreijährigen-Rennen II. Klasse wird man sich am ehesten auf eine Überraschung gefaßt machen müssen, denn *Derby Boy*, *Treasure*, *Agathe H.*, *Ergo* und *Flash* haben alle fast den gleichen Anspruch auf Siegesehren. Es ist daher reine Gefühlssache, wenn man sich für die beiden Erstgenannten entscheidet, und zwar auf Grund ihres guten Laufens am verflossenen Sonntag.

Im Preis von Vencsellö werden voraussichtlich *Merry Simmons*, *Brummbar* und *Princesse Naphta* das Ende unter sich ausmachen, in welches auch *Pdva H.* und *Ama Z.* eingreifen konnten. Auch *Ireneo* und *Tullnermadl* stehen gut im Rennen, kurz man darf in diesem Rennen einen sehr spannenden Kampf erwarten, dessen Ausgang vollkommen ungewiß ist.

Tips für heute:
Dreijährigen-Rennen: *Lora—Athos.*
Matadoren-Hcp.: *Dolly Dillon, Belle Kuser—Wainscott.*
Cisleithanischer Preis: *Radlerin—Jubiläumsfohlen.*
Preis von Mödling: *Nerina W.—Enns.*
Dreijährigen Rennen II. Klasse: *Derby Boy—Treasure.*
Preis von Vencsellö: Stall Wöss—*Brummbar.*

NOTIZEN.

PALMAY wurde von Herrn Kreipl an das Gestüt Kaplanhof verkauft.

DAS MATADOREN-HANDICAP bildet die Hauptnummer auf dem Programme des heutigen Badener Renntages

EIN EXTRARENNTAG wurde kürzlich in Moskau abgehalten, dessen Reinerträgnis im Betrage von zirka 15.000 Rubel für Kriegszwecke verwendet wird.

DER DREIJÄHRIGEN-REKORD Frankreichs über 4000 *m* wurde in der verflossenen Woche von *Bemecourt* zu Lisieux im Grand Prix verbessert, indem der famose Hengst des M. Olry diese Distanz in einer Kilometerzeit von 1 : 32¾ zurücklegte.

STANLEY DILLON v. Sidney Dillon, ein Halbbruder von *Lou Dillon* und *Dolly Dillon*, gewann am 26. Juli zu Detroit die Merchands and Manufacturers Stakes im Werte von 8000 Dollars, indem er in den ersten drei Stechen in 2 : 12¾, 2 : 11½ und 2 : 13 siegte.

DAN PATCH 1 : 56¼ hat am 26. Juli d. J. in Minneapolis eine Meile bereits in 2 : 02¼ zurückgelegt. Sein Besitzer hofft, daß *Dan Patch* heuer seinen Rekord ohne Beihilfe eines Begleitpferdes und Windschirmes verbessern wird. Am 11. d. M. startete *Dan Patch* zu Indianopolis, doch ist ein Resultat zurzeit noch nicht bekannt.

EIN NEUER REKORD über drei Werst wurde am 31. Juli zu Moskau von *Iris* geschaffen, indem der Hengst diese Distanz in 4 : 33¾, d. i. 1 : 25⁶ über den Kilometer absolvierte. Er erhielt für die vortreffliche Leistung eine Prämie von 11.005 Rubel. Der frühere bezügliche Rekord war 4 : 35¾, von *Pitomez* im Juli 1900 erzielt.

IN MOSKAU kamen am 31. Juli zwei bedeutende Rennen zur Entscheidung- das Kaiserrennen über vier Werst im Werte von 15.000 Rubel und der Subskriptions-Preis für Dreijährige, welcher mit 11.243 Rubel ausgestattet war und über eine Werst führte. Ersteres wurde von *Mag* in einer Kilometerzeit von 1 : 31⁹ gewonnen gegen *Aegera* und *Perun*, letzteres fiel an *Salut*, der seine 1066 *m* in einem 1 : 26⁸-Tempo hinter sich brachte. Die Plätze hinter *Salut* wurden von *Gwosd*, *Wremenstschiza* und *Kolumb* besetzt.

LANDES-PFERDEZUCHT.

DIE DECKERGEBNISSE der in den Beschälstationen der einzelnen Kronländer aufgestellt gewesenen Staatshengste im Jahre 1904 sind folgende:

Land	Anzahl der			[illegible] sonach durch- [illegible] einen Hengst gedeckte [illegible]
	Beschäl [illegible]	aufgestellte [illegible]	belegten Landes- [illegible]	
Niederösterreich	16	49	1.880	38
Oberösterreich	20	50	1.320	[illegible]
Salzburg	14	31	1.158	37
Tirol	12	29	924	32
[illegible]	34	138	6.519	47
Kärnten	14	44	1.641	37
[illegible]	17	47	1.707	36
Küstenland	10	22	594	24
[illegible]	17	42	1.597	38
[illegible]	129	432	21.606	50
Mähren	60	267	14.936	56
Schlesien	20	50	2.400	48
Galizien	114	394	19.309	49
Bukowina	25	71	4.056	57
Summe	502	1666	79.587	47

RUDERN.

TERMINE.

1905.

Frankfurt am Main . . . . 4. September

1905.

Wien (Distanzrudern) . . . . 21. Mai
Wien (Große Regatta) . . . . 18. Juni
Wien (Strom-Regatta) . . . . 2. Juli

ÖSTERREICHISCHER RUDER-VERBAND.

Außerordentlicher Rudertag

Sonntag den 25. September 1904, 10 Uhr vormittags, im Restaurant »St. Annahof«, Wien, I. Annagasse 3 a.

Tagesordnung:

1. Namensaufruf der vertretenen Vereine.
2. Antrag des Ausschusses: Anderung des § 14 des Grundgesetzes. Bestimmung der deutschen Sprache als ausschließliche Geschafts- und Verhandlungssprache.
3. Antrag des Ausschusses: Aufhebung des vom VII. ordentlichen Rudertage am 17. Marz 1901 gefaßten Beschlusses, wonach tschechische Vereine in den Österreichischen Ruder-Verband uberhaupt nicht aufgenommen werden sollen.
4. Eventualantrag des Ausschusses: Es sei dem Ruder-Verein »Regatta« in Prag das Starten bei allen auf den Prager Wässern veranstalteten internationalen Regatten zu bewilligen.
5. Antrage der Verbandsvereine, die Anderung des Grundgesetzes und der Wettfahrbestimmungen betreffend.
6. Verschiedene Antrage der Verbandsvereine.

Die P. T. Verbandsvereine werden ersucht, Namen und Anschriften ihrer Abgeordneten ehestens bekanntzugeben und dahin zu wirken, daß dieselben in Ausübung ihres Amtes am außerordentlichen Rudertage zuverlässig erscheinen. Auch mogen die noch ruckstandigen Jahresbeitrage (1 K für jedes Mitglied) umgehend an den Verbandskassier Herrn Dr. Viktor Gerbert von Hornau, Linz, Herrenstraße 2, eingesendet werden, weil sonst die betreffenden Vereine, welche mit den Beitragen im Rückstande sind, ihr Stimmrecht verlieren.

Wien, am 15. August 1904.

Für den Ausschuß des Österreichischen Ruder-Verbandes:
Georg Freyberger,
Schriftführer

Zuschriften sind zu richten an den Schriftfuhrer des Verbandes, Georg Freyberger, I, Wallnerstraße 2.

§ 11. Der Rudertag wird gebildet aus den Abgeordneten der dem Verbande angehörenden Vereine. Jeder Ruder-Verein ist berechtigt, von je 25 seiner Ehren- und aktiven Mitglieder aus deren Mitte einen Abgeordneten zu entsenden. Bruchteile uber zehn werden als voll gerechnet. Maßgebend für die Berechnung der Anzahl der zu wählenden Abgeordneten ist die Anzahl der Mitglieder, für welche der Verein im laufenden Jahre Beiträge geleistet hat. Jeder Regatta-Verein entsendet einen Abgeordneten. Die Nominierung der Abgeordneten erfolgt vor jedem Rudertage; unterbleibt dieselbe, so dauert das Mandat des letztnominierten Abgeordneten fort. Ein Abgeordneter kann nur zwei Stimmen eines Vereines fuhren.

§ 16. Antrage für die Rudertage können nur von Mitgliedern (Vereinen) oder dem Ausschusse gestellt werden und mussen solche Antrage mindestens drei Wochen vor dem Rudertage dem Ausschusse schriftlich angezeigt werden.

§ 17. Der Rudertag ist beschlußfahig, wenn auf demselben mindestens sechs Mitglieder vertreten sind. Ist ein Rudertag nicht beschlußfahig, so hat der Ausschuß für das folgende Jahr einen neuen Rudertag auszuschreiben, welcher ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Mitglieder beschlußfahig ist. Beschlüsse werden mit absoluter Stimmenmehrheit der anwesenden Vertreter gefaßt. Zur Abanderung des Grundgesetzes ist eine Zweidrittelmajoritat der anwesenden Vertreter erforderlich. Die Wahlen erfolgen mittels Stimmzettel.

EIN VORSCHLAG.

Die zu Ende der Achtzigerjahre erfolgte Einschrankung der Wiener Regatta auf einen Tag war eine durch die schwacher gewordene Beteiligung der Ruderer und des Publikums notwendig gewordene Maßregel.

Erfreulicherweise ist nun in den letzten Jahren die lange ersehnte Besserung aller in Betracht kommenden Verhaltnisse eingetreten. Insbesondere hat sich die Zahl der an der Regatta teilnehmenden Ruderer und der konkurrierenden Boote namhaft erhöht und es ist hiedurch der Beweis geliefert, daß das Rudern nicht nur in Wien und Pest, sondern auch in der Provinz eifrig und erfolgreich gepflegt wird.

Immerhin laßt sich nicht verkennen, daß, von seltenen Ausnahmen abgesehen, die auswartige Beteiligung an der Wiener Regatta auf einige »Stammgaste« beschrankt bleibt. Pest, Brünn, Linz sind regelmaßige Bewerber um die Regattapreise, auslandische Vereine lassen sich jedoch nur selten blicken, und auch die Klagenfurter sowie die außerhalb Brünns domizilierenden mahrischen Ruderer sind außerst rare Gaste geworden.

Selbstverstandlich ist das ganzliche Fehlen der deutsch-böhmischen, tschechischen und Triestiner Ruderer in erster Linie auf deren Nichtzugehorigkeit zum Österreichischen Ruder-Verbande zurückzuführen, doch kann ruhig behauptet werden, daß fur den Fall, als diese Rudervereine dem osterreichischen Verbande beitreten sollten (was vom sportlichen Standpunkt aus nur zu wünschen ware), dennoch sich für ihren Besuch in Wien dieselben Umstände als hindernd oder erschwerend geltend machen werden wie bei den übrigen auswärtigen Vereinen.

Diese Hindernisse sind allerdings solche, deren Beseitigung nicht zu erwarten ist: Die hohen Reise- und Transportkosten, die weiten Entfernungen der im Norden und Süden ansassigen Vereine von Wien und der dadurch bedingte Zeitverlust für die Mannschaften, die Langwierigkeit des Bootstransportes, alle diese Widrigkeiten können trotz der Unterstützungen von Seite des Verbandes nicht ganzlich aus der Welt geschafft werden und das Resultat der aus Vereinsinteresse gebotenen Erwagungen ist bei auswartigen Klubs gar haufig der Verzicht auf den Besuch Wiens.

Es fragt sich nun, ob diese bedauerlichen Tatsachen, wenn sie schon nicht beseitigt werden können, nicht doch in ihren die Wiener Regatta beeinträchtigenden Wirkungen paralysiert oder doch abgeschwacht werden konnten. Die Antwort, die sich ein am Rudersport aktiv nicht mehr beteiligter, aber alle Vorkommnisse aufmerksam und objektiv beurteilender Freund der Wiener Regatta auf diese Frage gegeben hat, ist ein uberzeugtes »Ja«.

Das Mittel, diese außer der Ingerenz der Ruderer, der Klubs, des Wiener Regatta-Vereines und des österreichischen Verbandes liegenden Erschwernisse so viel als möglich unschadlich zu machen, besteht in einer Erhöhung des Interesses an der Wiener Regatta, und dieses Interesse kann erhöht werden durch eine vermehrte Möglichkeit zu Kampf und Sieg, das heißt durch eine Vermehrung der Rennen. Da das Programm des Regatta-Sonntages komplett ist und auch in seiner bewahrten Zusammenstellung nicht geandert werden sollte, so muß die Vermehrung erfolgen durch einen zweiten Regattatag oder, besser gesagt, durch einen Regattavortag.

Es würde vollstandig genügen, am Tage vor der Regatta, abends von 6 bis $^1/_2$8 oder von $^1/_2$7 bis 8 Uhr, welche Stunden einen möglichst zahlreichen Besuch des Publikums an einem Wochentage ermöglichen, sechs bis acht neue Konkurrenzen auszuschreiben, nur mußten sich diese Rennen von den am folgenden Tage auszuführenden, bereits traditionell gewordenen Kategorien vollstandig unterscheiden und an und für sich einen Anreiz bieten. Dies ließe sich ermöglichen, wenn die einzelnen Rennen nicht in Junior- und Seniorkonkurrenzen verteilt, sondern nach dem örtlichen Sitze der Klubs unterschieden, das heißt als Wiener-, Provinz- und Auslands-(Gast-)Rennen, ausgeschrieben wurden. Je ein Einser- und ein Viererrennen für die Wiener Vereine, fur die österreichischen Provinzvereine und fur die eigentlichen Gaste (Ungarn und andere Auslandsvereine), das gabe schon ein Programm von sechs Nummern und würde eine auch sportlich interessante Bereicherung der Regatta bilden, da sich gerade durch das Zusammentreffen von Junior- und Senior-Mannschaften in einem Rennen für die Beurteilung der gegenwartigen und zukünftigen Leistungsfahigkeit der einzelnen Konkurrenten zweckdienliche Momente offenbaren können.

Wenn anderseits ein Provinzvierer den Auslandern oder Wienern am Sonntage nicht gewachsen sein sollte, würde es ihn nicht reizen, den Beweis zu liefern, daß er der beste Provinzvierer ist?

Dieselbe Frage kann natürlich mutatis mutandis für die Wiener Vierer gestellt werden. Und ware ein Zusammentreffen von Auslandvierern nicht an sich ein schönes Schauspiel?

Das gleichzeitige Starten von Junior- und Seniormannschaften ist ohneweiters zulassig und kann sogar möglicherweise zu »Sensationen« Anlaß geben, falls es namlich einer Juniormannschaft gelingt, einen »alten«, sieggewohnten Vierer zu schlagen.

Aus dieser letzterwähnten Möglichkeit aber den Einwand abzuleiten, daß durch solche Vorkommnisse die erstklassigen Rennen des Sonntags an Wert verlieren würden, ware durchaus unsportlich. Das Gleiche gilt sinngemaß auch von den Einserrennen, und es stunde nichts im Wege, dem Sieger im Wiener Einser die Wiener Meisterschaft zuzuerkennen, zumal gegenüber den massenhaften, lokal beschrankten Provinzmeisterschaften eine Wiener Meisterschaft gewiß berechtigt ware.

Nur nebenbei sei noch erwahnt, daß der Regattavortag auch durch andere Rennen erweitert werden kann, und daß insbesondere für Schülerrudern, Neulingsrennen und selbst ein (für den Sieger den Verlust der Juniorschaft nicht bedingendes) Rennen im Klinkervierer Gelegenheit gegeben ware.

Das außere Arrangement soll sich so einfach wie möglich gestalten. Wenn auf Musik verzichtet würde — was um so leichter geschehen konnte, als das Anhören einer Musikkapelle von der Qualitat der bis nun an Regattatagen sich produzierenden an zwei aufeinanderfolgenden Tagen vielleicht doch des Guten zu viel ware — so dürften die Mehrkosten, die der Vortag mit sich bringt, nicht allzu hoch sein und konnten durch das Entree, das in Anbetracht des intimeren Reizes, den die Rennen bieten, für alle Platze auf die Halfte ermaßigt werden sollte, leicht hereingebracht werden. Es laßt sich sogar annehmen, daß das Ufer von der Tribüne bis weit zu den Klubhausern dicht besetzt ware, und selbst wenn gar kein Eintrittsgeld für diese Platze verlangt würde, ware im Interesse der Zukunft des Wiener Sportes darin kein Fehler zu erblicken.

Was aber den Effekt anbelangt, den die Ausschreibung der in Rede stehenden sechs bis acht Rennen am Tage vor der Regatta auf die Beteiligung der außerhalb Wiens seßhaften Vereine hatte, so wird derselbe gewiß nur günstig sein. Es ist vor allem einleuchtend, daß die Spesen dieser auswartigen Vereine durch das Starten an zwei aufeinanderfolgenden Tagen nicht gesteigert werden.

Da der Fall, daß die startende Mannschaft erst am Sonntag in Wien eintrifft, wohl ausgeschlossen ist, da vielmehr die auswartigen Ruderer gewöhnlich schon am Freitag vor der Regatta in Wien eintreffen, so ist das Bestreiten eines Rennens am Samstag abends eine Sache, die nach keiner Richtung hin Schwierigkeiten bereiten kann. Für das etwa erforderliche Kennenlernen der Wiener Strecke und allfallige Ubungen bleibt noch immer wenigstens der Vor- und Nachmittag des Samstag offen.

Ist aber bei Gleichbleiben der Spesen und sonstigen Mühseligkeiten fur auswartige Vereine die Möglichkeit geboten, ein Vierer- und ein Einserrennen mehr zu fahren, dann wird auch das Bestreben, die Hindernisse des Regattabesuches zu überwinden, ein eifrigeres und erfolgreicheres, die Beschickung demnach höchstwahrscheinlich eine bessere sein.

Das wichtigste Moment für die Vermehrung der bei der Wiener Regatta auszuführenden Rennen besteht daher jedenfalls darin, daß den Besuchern der Regatta ein größerer Spielraum für ihre sportlichen Leistungen geboten wird.

Bei den wichtigeren deutschen Regatten hat jede von auswarts kommende, erstklassige Vierermannschaft Gelegenheit, ihre Krafte in mehr als zwei Viererrennen zu zeigen. In Wien ist dies bis jetzt nicht der Fall, und wenn selbst eine Vierermannschaft, die schon zwei Rennen im Leibe hat, noch im Achter startet, so ist dieses dritte Rennen gewiß bereis »über unsere Kraft« und gibt keinen richtigen Maßstab mehr für das Können der Ruderer.

Die Tatsache, daß seit vielen Jahren kein erstklassiger auslandischer Vierer in Wien startet, trotzdem die frühere »Bruna«-Mannschaft und jetzt die »Pannonen« ohne Zweifel ebenbürtige Gegner gewesen waren, ist gewiß zum großen Teil auf das durch die Eintags-Regatta gebotene, nicht ausreichende Programm zurückzuführen.

Man bedenke, daß eine erste deutsche Mannschaft, um jetzt in Wien zwei Rennen zu fahren, zwei Boote (Vierer mit Steuermann und Vierer ohne Steuermann) mitbringen muß, und wenn auch speziell die Transportkosten nicht sehr verteuert werden, so ist doch ein Non-cox-Vierer für Fremde ein sehr riskiertes und daher kein beliebtes Rennen, so daß als eigentliches Feld der sportlichen Tatigkeit eines erstklassigen auslandischen Vierers ein Rennen erübrigt.

Ein solcher Sieg erfordert aber für Berliner oder Frankfurter einen Zeitaufwand von drei bis vier Tagen! Gegenüber solchen Tatsachen sagt man in Frankfurt a. M., in Berlin und selbst in Dresden, wenn von dem Besuche der Wiener Regatta die Rede ist: »Es steht nicht dafür.«

Gewiß wurden Sportplätze wie Frankfurt a. M. und Berlin öfter als dermalen Vertreter nach Wien entsenden, wenn mehr Gelegenheit zu Kampf und Sieg geboten ware und damit die Kosten einer solchen Expedition sportlich gerechtfertigt wurden.

Dasselbe gilt für die entfernt gelegenen Provinzvereine, und daß schließlich auch den in den letzten Jahren vom Siegesglück nicht begünstigten Wiener Vereinen die Gelegenheit, sich im Kampfe untereinander zu erproben — was, nebenbei gesagt, durch den bis nun ausgeschriebenen »Wiener Vierer« nur für zweite oder dritte Mannschaften, also unzureichend, ermöglicht wurde — nur erwünscht sein würde, laßt sich wohl voraussetzen.

Vielleicht geben diese Zeilen Anlaß, daß die in obigem nur gestreifte Frage der Erweiterung des Wiener Regatta-Programmes im Schoße des hiezu in erster Linie berufenen Wiener Regatta-Vereines einer ernsten Prüfung unterzogen wird, und hoffentlich bringt schon das Jahr 1905 eine Wiener Regatta mit Vortag — nach dem alten Rezepte:

»Probieren geht über Studieren.«

F.

NOTIZEN.

MR. BIGELOW, vom New-York Canoe-Club, der, wie wir in der letzten Nummer berichteten, im Canoe von München aus die Isar und Donau abwärts nach Wien fuhr, ist am 11. August hier eingetroffen und war mehrere Tage hindurch der Gast des Wiener Ruder-Klubs »Lia« — wie vor zwölf Jahren. Er schilderte die Tour, während der er jede Nacht biwakierte, indem er sein Canoe »Caribee II.«, das ihn auch auf einer Reise um die Welt begleitet hat, an das Land brachte und unter einer praktischen Zeltvorrichtung sein Bett aufschlug, als äußerst genußreich.

IN TRIEST veranstaltet die Società delle Regate am 11. September d. J. eine Regatta, für die nachstehendes Programm ausgegeben wurde: 1. Preis der »Unione Ginnastica«, Meerjollenvierer mit Steuermann; 2. Outriggervierer mit Steuermann; 3. Meisterschaft der Adria im Einser; 4. Meerjollen-Juniorvierer mit Steuermann; 5. Meerjollenzweier mit Steuermann; 6. Meerjollenvierer mit Steuermann; 7. Junior-Outriggervierer mit Steuermann; 8. Junioreinser; 9. Meerjollen-Juniorzweier mit Steuermann; 10. Meerjollenvierer mit Steuermann; 11. Barken, nach venetianischer Art mit vier Ruderern bemannt; 12. Meerjollenachter mit Steuermann.

DER SÄCHSISCHE REGATTA-VEREIN veranstaltet Sonntag den 2. Oktober d. J. sein erstes Dauerrudern, offen für alle dem Deutschen Ruder-Verbande angehörenden Vereine. Der Beginn ist 10 Uhr vormittags, die Länge der zu durchrudernden Bahn ist zirka 17 *km* stromabwärts, vom Bootsplatz des Pirnaer Ruder-Vereines in Pirna a. d. E. bis nach Blasewitz. (Bootshaus des Dresdener Ruder-Vereines.) Das Dauerrudern wird in drei Klassen gerudert, und zwar: 1. Erster Vierer, Rennboote. 2. Zweiter Vierer, Gig-Vollausleger. 3. Dritter Vierer, Gig-Halbausleger. Offen für Ruderer, welche bis zum 1. Jänner 1904 weder in einem offenen Rennen im mehrruderigen Boot, noch in einem offenen Dauerrudern gesiegt haben. Die Boote werden einzeln in Zwischenräumen von mindestens zehn Minuten gestartet.

DIE SPORTLICHE RÜHRIGKEIT des Linzer R.-V. »Wiking«, dessen eifrigem Bemühen jüngst die Aufnahme des Ruderns in den Plan des Jugendspiel-Vereines in Linz sowie die Gmundner Regatta, somit die Pflege des gesündesten Sports an zwei neuen Stellen des Heimatlandes Oberösterreich gelang, hat auch in Aschach an der Donau und in der Stadt Steyr die Lust zum Rudern geweckt. Mehrere Steyrer Herren, unter denen sich auch ein ehemaliges Mitglied des »Wiking« befindet, haben sich mit dem genannten Verein wegen Aufnahme des Ruderns in Steyr ins Einvernehmen gesetzt und die Unterhandlungen mit dem Bootsbauer Schodritz aus Tulln wegen Schaffung eines für die dortigen Stromverhältnisse passenden Rudermateriales sind bereits im Zuge. Auch in dem am Eingange in den schönsten Teil des Donautales gelegenen Markt Aschach, schon öfters das Ziel von Linzer Ruderfahrten, haben sich mehrere Freunde des Rudersports gefunden, die vorläufig die Anschaffung eines Ruderbootes zur Pflege des Tourenruderns ins Auge gefaßt haben und diesbezüglich gleichfalls mit dem Linzer »Wiking« in Verbindung getreten sind. Damit sind die Ansätze für eine rege rudersportliche Tätigkeit in Oberösterreich gegeben, und vielleicht ist die Zeit nicht mehr ferne, da oberösterreichische Ruderer aus verschiedenen Gauen im friedlichen Wettkampfe ihre Riemen [illegible]

SEGELN.

SEGELREGATTEN AUF DEM ATTERSEE.

(Atterseer Woche.)

Dritter Tag.

Donnerstag den 11. August fand das dritte Rennen der Atterseer Woche statt. Die Regatta war diesmal offen für Boote und Jachten aller Länder und erstreckte sich über eine Bahn von elf Seemeilen. Prachtvolles Wetter und ein frischer Nordost begünstigten die Wettfahrt. In der Klasse V starteten diesmal alle fünf gemeldeten Jachten; die Klasse VI*a* war durch »Carola« und »Bon sejour«, vertreten und von der VI*b*-Klasse erschienen »Helvetia«, »Eos«, »Elbis«, »Spatz« und »Kitty« am Startplatz. Infolge des konstanten Windes wickelten sich die Wettkämpfe in den einzelnen Klassen ruhig ab. Nur zwischen »Triton II.« und »Elbis« kam es zu einem Zusammenstoß, wobei »Elbis« die ganze Takelage heruntergerissen wurde (Mast und Klüverbaum brachen), so daß sie als hilfloses Wrack von einem Motorboote nach Hause geschleppt werden mußte; der Bootskörper war nicht verletzt. »Triton II.« blieb vollständig unbeschädigt.

Klasse V.

	[illegible]			[illegible]		
»Windspiel II.« . . .	2 St.	12 M.	24 S.	2 St.	29 M.	24 S.
»Windspiel III.«	2 »	29 »	3 »	2 »	44 »	27 »
[illegible]	2 »	28 »	50 »	2 »	48 »	10 »
»Triton«	2 »	40 »	43 »	2 »	50 »	25 »
»Triton II.« . . .	2 »	48 »	57 »	3 »	8 »	45 »

Klasse VI*a*.

»Carola«	2 St.	31 M.	43 S.	2 St.	46 M.	49 S.
»Bon sejour« . . .	3 »	31 »	14 »	3 »	44 »	38 »

Klasse VI*b*.

»Spatz«	2 St.	32 M.	3 S.	2 St.	40 M.	25 S.
»Helvetia« . . .	2 »	49 »	3 »	3 »	—	51 »
»Kitty«	2 »	53 »	41 »	3 »	2 »	3 »
»Eos«	3 »	3 »	44 »	3 »	12 »	26 »
»Elbis« (havariert).						

Zur Regatta vom 9. August ist noch nachzutragen, daß »Ino« den Protest gegen »Carola« mittlerweile zurückzog, so daß »Carola« den ersten, »Fly!« den zweiten Preis [illegible]

Vierter Tag.

Sonntag den 14. August fand vor Attersee die XIX. offene Pokalregatta statt. Die Bahn war dieselbe wie am 9. August (Länge 8 Seemeilen). Es kamen diesmal drei Wanderpokale zur Aussegelung, und zwar: in der Klasse V der Klubpokal (Verteidiger: »Windspiel II.«), in der Klasse VI*a* der Albatrospokal (Verteidigerin: »Helene«), in der Klasse VI*b* der Babypokal (im Vorjahr nicht ausgesegelt).

In der Klasse V starteten wieder die fünf großen Renner. Der See war ganz glatt, dennoch herrschte ein Luftzug, der die Jachten verhältnismäßig rasch vorwärts brachte. »Windspiel II.« hatte bald wieder seinen gewohnten Vorsprung, dann folgten Bord an Bord »Windspiel III.« und »Triton«, hierauf »Ortrun« und schließlich »Triton II.«, der bei dem flauen Wind seine 1000 *kg* Blei als höchst unangenehmes Anhängsel empfand. So durchliefen die Jachten den größten Teil des Dreieckskurses. Plötzlich aber sprang eine harte, äußerst böige Westbrise auf, die den leichten Rennbooten viel zu schaffen machte und sie wiederholt dem Kentern nahe brachte. »Triton«, der nur für ganz leichten Wind gebaut ist, mußte schließlich daran glauben und wurde von einer Bö umgelegt; bevor man ihm jedoch zu Hilfe eilen konnte, wurde er zum größten Erstaunen aller Zuschauer von seiner Besatzung durch »Schwerttreten« wieder aufgerichtet und setzte dann mit gerefften Segeln seine Fahrt bis zum Ziel fort.

	Gesegelte Zeit			Berechnete Zeit		
»Windspiel II.« . . .	2 St.	1 M.	56 S.	2 St.	14 M.	41 S.
»Windspiel III.«	2 »	11 »	22 »	[illegible]	[illegible]	[illegible]
»Ortrun«	2 »	12 »	49 »	[illegible]	[illegible]	[illegible]
»Triton« (gekentert)	2 »	28 »	48 »	[illegible]	[illegible]	[illegible]
»Triton II.«	2 »	22 »	16 »	2 »	[illegible]	[illegible]

In der Klasse VI*a* starteten »Carola«, »Fly!«, »Helene«, »Sif« (Flunder), »Woglinde« (Finkieler, 5·55 Sl., Besitzer Dr. E. Bernatzik). Bei der anfänglichen Flaute gewann »Helene« einen großen Vorsprung, den »Carola« bei dem ihr später günstigen, starken Winde nicht mehr ganz einholen konnte.

	Gesegelte Zeit			Berechnete Zeit		
»Helene«	2 St.	12 M.	42 S.	2 St.	23 M.	31 S.
»Carola«	2 »	14 »	50 »	2 »	25 »	51 »
»Fly!«	2 »	17 »	14 »	2 »	28 »	3 »
»Sif«	2 »	21 »	40 »	2 »	31 »	50 »
»Woglinde«	2 »	23 »	46 »	2 »	32 »	50 »

In der Klasse VI*b* errang »Spatz« [illegible] großem Stile über »Elbis«, »Helvetia« und [illegible]

	Gesegelte [illegible]			[illegible]		
»Spatz«	2 St.	17 M.	3 S.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
»Elbis«	2 »	36 »	18 »	[illegible]	43 »	56 »
»Helvetia« . . .	2 »	37 »	33 »	[illegible]	46 »	50 »
[illegible]	2 »	48 »	21 »	[illegible]	54 »	41 »

P. S.

NOTIZEN.

»METEOR«, die Schonerjacht des deutschen Kaisers, ist im Schlepp eines Torpedobootes am 14. August von England nach Kiel zurückgekehrt. Marinebaumeister Müller ist vom Kaiser beauftragt worden, eine Abänderung an der Jacht in dem Sinne herbeizuführen, daß in Zukunft die Vergütungsverhältnisse für den »Meteor« günstigere werden. Der Bau einer neuen Jacht in Amerika bei Herreshoff ist nicht mehr zu erwarten, da sich diese Absicht an einer Meinungsdifferenz bezüglich des Tiefganges des zu bauenden Fahrzeuges zerschlagen hat.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Vöslau (»Austria«)	21. August
Wien (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub) . . .	3., 4. September
Abbazia (Salzwasser-Meisterschaft)	8. September
Wien (W. A.-Kl.)	16. Oktober
Wien (»Austria«)	13. November
Wien (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub)	4. Dezember

DER DEUTSCHE KAISERPREIS.

(Von einem Augenzeugen.)

Leopold Mayer hat nicht vermocht, den Kampf mit Emil Rausch siegreich zu bestehen. Er wurde vielmehr in allen drei Läufen von dem famosen Berliner geschlagen, über 500 *m* allerdings nur durch sein arges Verschwimmen, das freilich in der äußerst mangelhaften Begrenzung der Strecke seine Erklärung und teilweise Entschuldigung findet. Auch sonst hatte der Vertreter Wiens mit mancherlei widrigen Umständen zu kämpfen, wäre aber in seiner heutigen Form — das muß aufrichtig zugestanden werden — zum mindesten auf der 1000 Meter-Strecke auch unter normalen Umständen Rausch nicht gefährlich gewesen. Seine heutige Form ist eben noch nicht ganz die beste; Mayer hat noch zu wenig Arbeit hinter sich gehabt, als er den Kampf mit Rauch aufnahm, der wohl nie so gut war wie eben jetzt. An Klasse steht Mayer gewiß nicht unter Rausch, diesen Eindruck haben wohl alle empfangen, die dem Rennen beiwohnten. Der Berliner war der »momentan Bessere« unter den zwei gleichwertigen Gegnern, und wir können nur hoffen, daß die Gelegenheit, den Spieß umzudrehen, nicht lange auf sich warten [illegible]

Der Zweikampf zwischen Rausch und Mayer — es war ein solcher, denn Max Pape war nicht erschienen und der Holländer Meyer-Ezn gab schon im ersten Laufe nach 120 *m* den Kampf auf — begann mit dem 500 Meter-Lauf. Über die ersten 100 *m* führt Mayer knapp vor Rausch, nach der ersten Wende verliert er aber ganz die Richtung, steuert gegen die Mitte des Hafens zu und büßt stark Terrain ein, ist aber bei 200 *m* wieder knapp hinter Rausch, der auch auf der ganzen dritten Länge nicht von seinem Gegner loskommen kann. Auf der vierten Länge wiederholte sich der geschilderte Vorgang; Mayer kommt aus der Richtung und bleibt zurück und Rausch tritt mit gutem Vorsprung die fünfte und letzte Länge an. Der Verlust ist nicht mehr wettzumachen, aber Mayer schiebt sich im Spurt immer näher heran, und erst in den letzten 20 *m* kann Rausch wieder etwas weiter von dem Wiener wegziehen, um mit zirka drei Körperlängen vor ihm in $8:19^{3}/_{5}$ das Ziel zu erreichen. Mayer vollendete die Strecke in $8:23^{2}/_{5}$.

Damit mußte man den Kaiserpreis als entschieden betrachten, denn es war kaum anzunehmen, daß Mayer im stande sein würde, bei seinem schlechten Startplatze den 100 Meter-Lauf zu gewinnen, wo Rausch ihn den ganzen Weg über beobachten konnte, während Mayer den Gegner nicht zu Gesicht bekam. So wacker er sich auch gegen den gewaltigen Berliner und gegen — die ungünstigere Strömung hielt (das Wasser war durchaus nicht stromfrei, wie die Ausschreibungen versicherten) — das Unmögliche konnte er nicht möglich machen. Er hielt sich bis zu 70 *m*, dann ging Rausch davon und siegte in $1:22^{2}/_{5}$, während Mayer $1:25$ brauchte. Die Zeiten haben keinerlei Bedeutung; sie sind auf die Strömungsverhältnisse zurückzuführen, und ich werde nächstens an einigen Illustrationsbeispielen dartun, mit welcher Vorsicht deutsche Zeiten im allgemeinen und die Danziger im besonderen zu genießen sind.

Der dritte Lauf brachte für die Deutschen eine Überraschung: Mayer stellte sich dem Starter, obwohl selbst sein eventueller Sieg am Resultat des Kaiserpreises nichts mehr ändern konnte. Die Überraschung wuchs, als Mayer das Rennen zu Ende schwamm, obwohl nach 600 *m* von seinem Siege keine Rede mehr sein konnte. Dieses wackere sportliche Verhalten wurde allseits mit besonderer Anerkennung besprochen. Hier zeigten sich die Mängel in Mayers Kondition am stärksten; nachdem er sich über 600 *m* neben oder knapp hinter Rausch gehalten hatte, fiel er langsam zurück und auch sein Stil ließ schon zu wünschen übrig; in den letzten 100 *m* spurtete er trotz aller Aussichtslosigkeit noch nach Kräften und verringerte auch den Abstand zwischen sich und Rausch, der mit zirka 25 *m* Vorsprung in $18:11^{1}/_{5}$ ans Ziel gelangte, $28^{4}/_{5}$ Sekunden vor Mayer (18 : 40).

Über die übrigen, zum Teile auch für Wien recht interessanten Entscheidungen und über die über das Verbandsfest und die deutschen Schwimmverhältnisse gewonnenen Eindrücke werde ich in den nächsten Nummern dieses Blattes berichten.

H. B.

NOTIZEN.

DAS STAFETTENSCHWIMMEN, welches beim Meeting des Wiener Athletiksport-Klubs vom 7. August im Kommunalbade infolge eines Protestes für ungültig erklärt worden war, wurde am 10. August am gleichen Orte wiederholt und abermals von der Mannschaft des I. Wiener Amateur-Schwimm-Klubs gewonnen.

DIE ÄRMELKANALDURCHSCHWIMMUNG soll in diesen Tagen von nicht weniger als vier Schwimmern in Angriff genommen worden sein. Holbein, der oft Gescheiterte, hatte die Absicht, Freitag den 19. d. M., sechs Uhr abends, Calais zu verlassen, Haggerty wollte schon am selben Tage um fünf Uhr früh die Reise antreten, während Greasley und Frank Holmes 24 Stunden später, also Samstag, sechs Uhr früh, den Versuch zu wagen beabsichtigten. Das Pariser Sportblatt »Auto« hat einen Dampfer gemietet, der Holbein, als aussichtsvollsten Kandidaten, begleiten soll.

DIE »WELTMEISTERSCHAFTEN«, welche der »Auto« am 14. und 15. August in Paris veranstaltete, haben mit der Niederlage der Franzosen und dem Siege

der Engländer auf der ganzen Linie geendet. Forsyth gewann die 500 Meter-Meisterschaft in 6 $54\frac{3}{5}$ überlegen vor dem Belgier Feyaerts und dem Franzosen Vasseur; Jarvis startete nicht. Gray, gleichfalls ein Engländer, wurde in der 400 Meter-Meisterschaft der Veteranen Erster und die Wasserballmeisterschaft schloß mit einem Siege des Hyde Seal Swimming Club, der sechs Punkte erzielte, während der Brussels Swimming Club mit drei Punkten an zweiter, der Libellule mit zwei Punkten an dritter und der Football-Club de Paris mit einem Punkt an vierter und letzter Stelle rangierten.

DER I. WIENER DONAU-SCHWIMMKLUB veranstaltete, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, auch einmal die unteren Donaupartien kennen zu lernen, Sonntag den 14. eine Schwimmtour nach Orth a. d. Donau, über welche uns wie folgt berichtet wird: Vom herrlichsten Wetter begünstigt, ging die Schwimmgesellschaft, bestehend aus Frau Walburga von Isacescu und den Herren Gustav Duschanek, Franz Jakob, Karl Kehle, Ferdinand Klotz und Anton Ziegler, um $\frac{1}{2}$12 Uhr vormittags vom Holzerbad aus bei der Reichsbrücke ins Wasser, dessen Temperatur $14\frac{3}{4}$° R. betrug und waren die Schwimmleistungen der einzelnen Teilnehmer die hier folgenden: Kehle 6 *km*, Klotz und Ziegler 12 *km*, Frau von Isacescu, Jacob und Duschanek 27 *km*. Hiebei sei bemerkt, daß die Tour von Haus aus als ein sogenanntes Wanderschwimmen aufgefaßt war, um auch den jüngeren Donauschwimmern zu ermöglichen, an sich selbst zu erfahren, wie lange sie im Wasser zu verbleiben vermögen; das Zurückbleiben der einzelnen konnte ohne Störung der anderen Schwimmer um so leichter erfolgen, als die Kleider in Gummisäcken verwahrt waren, was auch die sonst übliche Bootsbegleitung unnötig machte. Wer so recht die beschauliche Ruhe und Einsamkeit der Donauauen kennen lernen und diese friedliche Stille auf sich einwirken lassen will, der bestrebe sich, an solchen Schwimmtouren längerer Strecken teilzunehmen. Über sich, wie diesen Sonntag, den blauen Himmel und die strahlende Sonne, rechts und links Strand- und Waldpartien, belebt von ganzen Schwärmen von Möven, Wildenten und Fischreihern u. s. w., ab und zu auch von Hirschen und Rehen, zogen die Schwimmer ihre Bahn und erreichten nach $3\frac{1}{2}$stündiger Schwimmzeit Orth a. d. Donau, wo denselben dank der Bemühungen des Herrn Hermann Lange beste Unterkunft bereitet wurde. Der allgemein niedrige Wasserstand erschwerte einigermaßen diese Schwimmtour, da der vielen Sandbänke wegen häufige Überquerungen stattfinden mußten, auch bedarf es einer gewissen Unerschrockenheit und Ausdauer im gegebenen Momente, wenn wechselnde Strömungen, begegnende Dampfer mit oft 3—4 Schleppern u. s. w. erhöhte Anforderungen an den Donauschwimmer stellen. Wie nachträglich bekannt wurde, haben die Mitglieder Klotz und Ziegler später ihre Tour bis Fischamend fortgesetzt, was als anerkennenswertes Zeichen sportlichen Strebens aufgefaßt werden muß. Der Klub kann mit Befriedigung auf diese Schwimmtour zurückblicken, welche eine der schönsten der bisher unternommenen war.

HEUTE, Sonntag, $\frac{1}{2}$4 Uhr nachmittags, veranstaltet der Wiener Schw.-Kl. »Austria« im unteren Schwimmteiche zu Vöslau sein alljährliches internationales Wettschwimm-Meeting. Zu den einzelnen Konkurrenzen, wie Junioren-, Brustschwimmen, Handicap, Ehrenpreis Vöslau, Jugendschwimmen, Junioren-Rückenschwimmen, Damen-Handicap, Mittelschülerschwimmen, älteres Herrenschwimmen, Brustschwimmen, Schwimmen über die halbe Meile, Stafettenschwimmen, Hindernisschwimmen und Kürspringen haben sich nicht weniger als 124 Teilnehmer gemeldet. Die beste Wiener Klasse, wie Mayer, Freund, Baader, Tromba, Bernhardt, Kestler sowie einige der famosen Pester Kurzstreckenschwimmer, wie Josef Guttman-Hajós, Zs. Róna, ferner die bekannten Wiener Springer Satzinger, Haas und Lauterstein, bildet die Basis des Meetings, welches sich zu einer der interessantesten Darbietungen auf wassersportlichem Gebiete gestalten wird. Über die kurzen Strecken ist die Konkurrenz eine derart gleichwertige, daß die aufregendsten und spannendsten Endkämpfe erwartet werden. Den Schluß des Meetings bildet das beliebte Wasserball-Gesellschaftsspiel. Im Handicap über 60 *m* wurden die Vorgaben, wie folgt, festgesetzt: Handicap. 60 *m* Bernhard Jones, W. A.-Kl., (0 Sek. Zulage), Wilhelm Wertheimer, W. A.-Kl. (2 Sek.), Felix Deutsch, W. A.-Kl. (4 Sek.), Ernst Spitz, »Austria« (4 Sek.), Hans Neuwelt, W. A.-Kl. (4 Sek.), Marcell Nachmann, W. A.-Kl. (5 Sek.), Leo Freund, »Austria« (5 Sek.), R. Schiller, W. A.-Kl. (5 Sek.), Armin Seidl, »Austria« (6 Sek.), Leo Lichtenstern, W. A.-Kl. (6 Sek.), Artur Baumgartner, W. A.-Kl. (7 Sek.), Anton Exner, »Austria« (7 Sek.), Erich Neugebauer, »Austria« (7 Sek.), Alfred Brecher, »Austria« (7 Sek.), Siegfried Kalisch, »Austria« (8 Sek.), Josef Dostal, »Austria« (8 Sek.), Bernhard Kaempfer, »Austria« (8 Sek.), Viktor Mayer, W. A.-Kl. (9 Sek.), M. Weber, I. W. A.-S.-Kl.) (9 Sek.), A. Paulsen, I. W. A.-S.-Kl. (10 Sek.), P. Hanns, »Austria« (10 Sek.), Ignaz Lauterstein, »Austria« (11 Sek.), Walter Schachtitz, »Austria« (11 Sek.), Josef Werber, »Austria« (11 Sek.), E. Kornelius, W. A.-Kl. (11 Sek.), Edmund Bernhardt, »Austria« (13 Sek.), Wilhelm Zempliner, »Austria« (13 Sek.), Alexander Dürr, W. A.-Kl.) (13 Sek.), Antonio Tromba, W. A.-Kl. (15 Sek. Zulage). Im Falle zweifelhafter Witterung kann bei Herrn A. S. Graf, Telephon Nr. 17.056, oder bei der Baderdirektion in Vöslau bis $1\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags angefragt werden, ob das Meeting stattfindet oder ob es auf den 28. August verlegt wird.

RADFAHREN.

DIE BERGMEISTERSCHAFT.

Der Semmering, sonst der ruhig vornehme Höhenkurort Wiens, war am Vormittag des vergangenen Sonntags wieder einmal der Schauplatz eines ungemein lebhaften sportlichen Getriebes. Es waren die Radfahrer, die sich seit nun fast zwei Dezennien einmal im Jahre dort ein festliches Rendezvous geben, um die Kräfte ihrer Auserwählten über die steilen Serpentinen der herrlichen Kunststraße hinauf zu erproben. Die Strecke ist zwar nur zehn Kilometer lang, da aber die Höhendifferenz 400 *m* beträgt, gehört doch eine ganz gehörige Dosis Ausdauer dazu, um sie zu bewältigen, und der jeweilige Sieger kann mit Recht stolz sein auf seine Leistung. In der Tat hat die Bergmeisterschaft immer als eine Art Kraftprobe für die österreichischen Rennfahrer gegolten.

Der klassische Wettbewerb vollzog sich unter den denkbar günstigsten äußeren Umständen. Hell schien die Sonne vom Himmel, aber die Temperatur war angenehm und für die Wiener eine Erquickung nach der Treibhauswärme der letzten Wochen, denn von Niederösterreich herüber wehte ein erfrischender Luftzug, der die Bergfahrer nicht belästigte, wohl aber von den Zuschauern herzlich willkommen geheißen wurde.

Das günstige Wetter trug natürlich auch das Seinige dazu bei, um den Besuch zu heben, welcher denn auch nichts zu wünschen übrig ließ. Auf den Semmering fährt ja der Wiener immer gern. Sowohl in Schottwien als auch ganz besonders beim Ziel vor dem »Grand Hôtel Erzherzog Johann« staute sich eine beträchtliche Menge. Noch ehe unten das Startzeichen gegeben war, herrschte oben auf der Höhe ein reges Leben. Auch viele Automobilisten waren mit ihren Wagen erschienen und trugen zur Belebung des Bildes bei.

Es seien bei dieser Gelegenheit einige Worte über die Geschichte des Rennens gesagt: Der Wiener Touren-Bicycle-Klub war es, welcher die Bergmeisterschaft zum ersten Male ausschrieb. Das war im Jahre 1886. Damals wurde sie auf dem Hochrade gefahren, und zwar bis zum Jahre 1889 einschließlich. Dann kam das Niederrad an die Reihe, anno 1894 wurde zum ersten Male um Geldpreise gestartet und vom Jahre 1898 ab wurde das Rennen vom Touren-Bicycle-Klub nicht mehr ausgeschrieben. Dagegen trat 1897 der Bund deutscher Radfahrer Österreichs auf den Plan und schrieb die Bergmeisterschaft für Herrenfahrer aus. Seit 1900 jedoch erfolgt die Veranstaltung durch den Bund deutscher Herrenfahrer-Verbände Österreichs.

Der Start der klassischen Prüfung ist beim Kilometerstein 79 in Schottwien, das Ziel befindet sich beim Kilometerstein 89 auf der Höhe des Semmerings gerade vor dem »Grand Hôtel Erzherzog Johann«.

Die Beteiligung glich der in den Vorjahren. Von 14 angemeldeten Konkurrenten erschienen 13 am Start und setzten sich Punkt 11 Uhr auf das gegebene Zeichen des Starters Hackenberg in Bewegung. Allein sie kamen nicht weit; ein Festzug, bestehend aus Teilnehmern an einem Feuerwehrfest, versperrte ihnen den Weg, so daß umgekehrt und eine halbe Stunde später abermals gestartet werden mußte. Es war dies übrigens der einzige Zwischenfall im Rennen. Nach der neuerlichen Abfahrt passierte die dreizehnköpfige Gesellschaft — die ominöse Zahl bewies auch diesmal wieder ihre Harmlosigkeit, denn keiner der Bergfahrer erlitt ein Leides — die erste Serpentine im Rudel, dann aber zog sich das Feld auseinander, denn Meixner und Puhrer drückten auf das Tempo. Letzterer versuchte auf halber Strecke, davonzugehen, doch Meixner folgte ihm zäh und auch Wutte, der schon zurückgeblieben war, setzte seine ganze Kraft ein, um die beiden wieder zu erreichen, was ihm auch gelang. Beim Bärenwirtshaus übernahm er sogar die Führung, allein Puhrer war das vorgelegte Tempo zu langsam und mit einem brillanten Vorstoß versuchte der »Sturmvogel« den beiden wie Kletten an ihn hängenden Konkurrenten davonzugehen, was ihm nur betreffs Wutte gelang, denn Meixner ließ nicht locker. An der letzten Ecke griff dann Meixner den durch die Führung und die oftmaligen Vorstöße ermüdeten Puhrer an und ging nicht ohne Kampf mit einer knappen Radlänge als Sieger durchs Ziel. Das ganze Rennen hatte sich nur zwischen den beiden abgespielt. Meixner hat die Bergmeisterschaft auch im Jahre 1902 gewonnen; erringt er den schönen Titel noch einmal, so gelangt er in den endgültigen Besitz des Wanderpreises, der von Victor Silberer gespendeten großen goldenen Medaille.

Der Einlauf und die erzielten Zeiten waren, wie folgt:

Otto Meixner (»Wiedner Radler«) . . .	(27:45)	1
Konrad Puhrer (»Sturmvogel«)	7:$45\frac{2}{5}$)	2
Alois Wutte (»Alt-Wien«)	7:$46\frac{3}{5}$)	3
E. Priessner (»Süd-Wien«)	8:$49\frac{2}{5}$)	4
R. Kontruss (»Wiedner Radler«)	8:$49\frac{3}{5}$)	5
R. Krammer (»Wiedner Radler«) . . .	9:$20\frac{2}{5}$)	6
H. Zemann (Wiener-Neustadt)	9:$21\frac{1}{5}$)	7
M. Kern (Rennweger »Einigkeit 1900«) .	(31:58)	8
A. Bauer (»Edelweiß«, Wiener-Neustadt)	2:$46\frac{1}{5}$)	9
F. Hess (Volksradfahrer-Verein)	(32:57)	10
K. May (Einzelfahrer)	(32:$57\frac{2}{5}$)	11

Eduard Reininger, der alte, einst sieggewohnte Rennfahrer, war überhaupt nie im Rennen; Pneumatikdefekte sollen an seinem Versagen schuld sein.

Bei der Preisverteilung, die unmittelbar nach der Bergfahrt im »Grand Hôtel Erzherzog Johann« abgehalten wurde, erhielten die elf genannten Fahrer silberne Zeitmedaillen, Reininger und Bittner aber, welche die festgesetzte Maximalzeit von 35 Minuten überschritten hatten, gingen leer aus.

NOTIZEN.

DER TIROLER RADFAHRER-VERBAND beging in den Tagen 13., 14. und 15. August die Feier seines zehnjährigen Bestandes.

DIE SCHWEIZERISCHE Straßenmeisterschaft für Herrenfahrer wurde nach der »Radwelt« vom Radfahrer-Bund Frauenfeld unter dem Patronat des Ostschweizerischen Radfahrer-Bundes auf der Strecke Langdorf—Mauren—Burgeln—Langdorf (45 *km*) veranstaltet und vereinigte 46 Fahrer am Start. Erster wurde nach hübschem Kampfe E. Röthlisberger (Madrotsch) 1:17:18[1], 2. Gradel (Biel) 1:17:18[2], 3. Haubner (Arbon) 1:17:18[3], 4. Buser (Walterswil) 1:17:18[4], 5 Scheu (Frauenfeld) 1:17:19, 6. Kühnis (Rorschach) 1:17:19[1]. 14 Fahrer legten die Strecke in weniger als 1:20, 28 in weniger als 1:30 zurück. Im Gruppenrennen über 45 *km*, wobei die Zeiten der drei Schnellsten gewertet wurden, siegte der Racing-Club St. Gallen in 1:19:50, 2. Velo-Club Andwil 1:24:10, 3. Velo-Club Uzwil 1:30. Im nächsten Jahre übernimmt die Veranstaltung der deutschschweizerischen Meisterschaft der Schweizerische Velocipedisten-Bund.

DIE RENNSPORTLICHEN EREIGNISSE der vergangenen Woche gipfelten nach längerer Pause wieder einmal in den Langstreckenrennen der Pariser Buffalobahn. Walthour war aus dem heimatlichen Amerika nach dem fremden Europa zurückgekehrt, wo er im Frühjahr so reiche Erfolge geerntet hatte, sein Landsmann Leander, der sich in der alten Welt gleichfalls bestens eingeführt hatte, bildete den zweiten Mann im Felde, und als Vertreter Europas trat den beiden der Franzose Bruni, der Held und Rekordmann des vergangenen Winters, entgegen. Der vierte Kandidat, Darragon, war wohl nur dazu bestimmt, eine Statistenrolle zu spielen. Das Rennen wurde in sechs Läufen über 20 *km* ausgetragen, an denen je zwei Konkurrenten teilnahmen, so daß sich »jeder mit jedem« zu messen hatte. Die Resultate waren: Erster Lauf: Leander 1., Darragon weit zurück 2.; zweiter Lauf: Darragon 1., Bruni aufgegeben; dritter Lauf: Walthour 1., Darragon aufgegeben; vierter Lauf: Bruni 1., Walthour 2.; letzterer, der schon einen beträchtlichen Vorsprung besitzt, verliert infolge Versagens seiner Führungsmaschine viel Terrain und endet eine Runde hinter dem Franzosen; fünfter Lauf: Leander 1., Walthour beim dritten Kilometer infolge großer Müdigkeit — er war erst einige Tage zuvor in Europa gelandet — aufgegeben; sechster Lauf: Leander 1., Bruni fünf Runden zurück 2. Das Gesamtresultat des Rennens war somit:

Leander	3 Siege	— 3 Punkte	1
Bruni	1 Sieg	= 1 Punkt	†
Walthour	1 »	— 1 »	†
Darragon	1 »	= 1 »	†

Das internationale Rennen, dessen Entscheidung am letzten Sonntag fiel, wurde von Piard gewonnen, der Jacquelin einwandfrei mit dreiviertel Radlängen schlug, während Heller den beiden als Dritter folgte. Am Montag gab es abermals ein internationales Fahren, das gleichfalls an Piard vor Heller und Carapezzi aîné fiel, ferner einen Zweikampf Jacquelin—Walker, bei dem der Franzose in beiden Läufen den Australier leicht bezwang, und schließlich noch einen Zweikampf Jacquelin—Piard, dessen erster Lauf von Jacquelin gewonnen wurde, während die beiden übrigen Läufe Piard als Ersten sahen, der somit als Sieger aus dem Zweikampfe hervorging. — In Vichy gewann Schilling den »Großen Preis« vor Bixio und Dupre. — In Kopenhagen wurde am Sonntag in Anwesenheit des Königs Christian und der Prinzessin Marie der »Große Preis« des Dansk Bicycle-Klubs ausgefahren und vom heimischen Meister Ellegaard unter dem großen Jubel des Publikums gewonnen. Meyers, Rütt und Lawson besetzten in der angegebenen Reihenfolge die nächsten Plätze. — In Plauen holte sich Robl mühelos den großen Preis der Stadt im 100 Kilometer-Rennen, nachdem sein gefährlichster Konkurrent Kaser in der 95. Runde zu Fall gekommen war und blutüberströmt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. — Während diese Zeilen niedergeschrieben werden, meldet der Telegraph, daß Kaser am Abend des Dienstag seinen Verletzungen erlegen ist, ohne seit dem Sturze zur Besinnung gelangt zu sein. Er ist der Vierte in der Reihe jener Unglücklichen, die in der heurigen Saison ihr Leben auf den deutschen Radrennbahnen einbüßten. Noch tragischer wird sein Fall dadurch, daß er erst vor vier Wochen geheiratet hatte und nun eine trostlose Witwe zurückläßt, die Zeugin der schrecklichen Szene war, die den Tod ihres Gatten zur Folge hatte.

AUTOMOBILISMUS.

DER »CLOU« des Pariser Salons soll in diesem Jahre in einer Reihe von Standen bestehen, in denen die zur Zusammensetzung und Unterhaltung der Automobile erforderlichen Arbeiten dem Publikum vorgeführt werden. Das Veranstaltungskomitee hat zu diesem Zwecke die Fabrikanten eingeladen, in dem Gewächshause der Stadt Paris, das bekanntlich einen Teil der Ausstellung aufnehmen wird, möglichst zahlreiche Werkstätten zu errichten.

IN BRAUNSCHWEIG scheinen die Automobilisten zu großen Dingen berufen zu sein. In jüngster Zeit wurden nämlich sämtliche Mitglieder des Braunschweiger Automobil-Klubs vor die herzogliche Polizeidirektion geladen, allein nicht, um, wie gewöhnlich in solchen Fällen, Strafmandate in Empfang zu nehmen. Es handelte sich vielmehr darum, festzustellen, welche Motorwagenbesitzer im Falle eines Krieges ihr Automobil und dessen Fahrer eventuell der Militärbehörde zur Verfügung stellen würden. Selbstredend gaben sämtliche Mitglieder des Klubs ohne Ausnahme eine zustimmende Erklärung ab.

ZWISCHEN PARTENKIRCHEN in Bayern am Fuße der Zugspitze und Mittenwald, das bisher nur im Stellwagen in drei Stunden erreicht werden konnte, ist, wie der »Radwelt« mitgeteilt wird, jetzt ein regelmäßiger Automobilverkehr eingerichtet worden. Der Wagen fährt die Strecke in drei Viertelstunden. Auch die nicht unbeträchtlichen Steigungen werden mit Leichtigkeit genommen, während man früher bei diesen aus dem Stellwagen jedesmal aussteigen mußte, damit die Pferde geschont wurden. Der Verkehr mit Automobilen wird auch weiter nach Zirl in Tirol geführt, wo man Anschluß nach Innsbruck erhalten kann. An gefährlichen Stellen stehen bereits Warnungstafeln des Deutschen Touring-Klubs.

DIE K. K. POLIZEIDIREKTION WIEN hat betreffs des Automobil-, Motorzweirad- und Radfahrverkehres nachstehende Kundmachung erlassen: »Auf Grund der §§ 1 und 25, beziehungsweise 9 der provisorischen Automobil- und Radfahrordnungen vom 19. September 1899, L. G. und V. Bl. Nr. 49, und vom 13. April 1897, L. G. und V. Bl. Nr. 23, wird, unter Aufhebung der hieramtlichen Kundmachung vom 20. Februar 1900, Z. 3743, V. A., nach mit dem Wiener Magistrate gepflogenem Einvernehmen Nachstehendes verordnet: Die Durchfahrt durch die k. k. Hofburg sowie das Befahren der Prater-Hauptallee und der zwischen dieser und der Laufbergergasse gelegenen Abzweigung der Prater-Gürtelstraße mit Automobilen (Motorrädern) oder Fahrrädern einschließlich des Radschiebens ist untersagt. Das Befahren der Radfahrwege im Wiener Polizeirayon mit jeder Art von Automobilen einschließlich der Motorräder ist verboten. Die Militärexerzierplätze dürfen nur, wenn auf denselben keine Truppenübungen stattfinden, und nur zu Berufszwecken, also nicht zum Sport, von Radfahrern durchquert werden. Die Prater-Hauptallee darf von Radfahrern bis 1 Uhr nachmittags fahrend, später nur schiebend an nachstehenden vier Stellen übersetzt werden: 1. nächst dem ersten Kaffeehause, 2. gegenüber der Kaiserallee, 3. nächst dem ersten Rondeau in der Richtung Schlachthausallee—Meiereistraße oder umgekehrt, 4. bei der Einmündung der alten Lusthausstraße. Automobile (Motorräder) dürfen die Prater-Hauptallee nur bei der Kreuzungsstelle Schlachthausallee—Meiereistraße, und zwar nur im Schrittempo übersetzen; in den Nachmittagsstunden der Sonn- und Feiertage und der Freudenauer Renntage darf diese Straßenkreuzung von Automobilen (Motorrädern) überhaupt nicht übersetzt werden. Zu den Tribünen der Rennbahn in der Freudenau sowie zurück dürfen Automobile nur durch die Aspernallee hinter dem Lusthause herum fahren, jedoch nur in sehr gemäßigtem Tempo, wobei das Ausbrechen aus der Wagenkolonne und das Vorfahren strengstens untersagt sind. Die Benützung von nicht öffentlichen Kommunikationen (freien Plätzen, Gartenanlagen etc.) durch Automobile und Fahrräder ist jeweilig von der Bewilligung des Grundeigentümers abhängig. Automobil- und Radfahrer sind im allgemeinen den bestehenden Vorschriften für das leichte Fuhrwerk unterworfen und haben überdies gegebenen Falles den besonderen Weisungen der Polizeiorgane hinsichtlich der einzuschlagenden Fahrrichtung oder wegen Änderung des Fahrtempos und eventuell deren Aufforderung zum Anhalten oder Absteigen ohne Weigerung Folge zu leisten. Übertretungen dieser Fahrvorschriften werden nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1857, R. G. Bl. Nr. 198, mit Geld bis zu 200 K oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft.«

»PARIS ZUM MEER«, ein Motorbootrennen, das heuer zum zweiten Male ausgetragen wird, hat am 14. August seinen Anfang genommen. Es wird in sechs Tagesetappen entschieden, und zwar:

1. Tag, 14. August: Courbevoie—Mantes 90 *km*.
2. Tag, 15. August: Mantes—Elbeuf 109 *km*.
3. Tag, 16. August: Elbeuf—Rouen 22 *km*.
4. Tag, 17. August: Rouen—Caudebec 67 *km*.
5. Tag, 18. August: Caudebec—Le Havre 55 *km*.
6. Tag, 19. August: Le Havre—Trouville 14 *km*.

Um 9 Uhr 10 Minuten früh entließ der Starter die Rennboote der dritten Kategorie, denen in Abständen von fünf oder zehn Minuten die übrigen Fahrzeuge folgten. Es gingen von Paris neun Rennboote (acht mit Benzin, eines mit Dampf betrieben) ab, ferner 13 Kreuzer und elf außerhalb der Kategorien stehende Boote, mithin insgesamt 33 Fahrzeuge. Die erste Etappe wurde von 28 Booten absolviert, die in nachstehender Reihenfolge ankamen:

A. Rennboote.

III. Serie, 8—12 *m*.

1. »Mercédès IV.«, Führer Vedrine, 2 : 00 : 53. Mittlere Stundengeschwindigkeit 43·300 *km*.
2. »Trèfle-à-quatre« 2 : 29 : 14.
3. »Hotchkiss« 2 : 48 : 15.
4. »Gardner-Serpollet« 4 : 22 : 51.

II. Serie, unter 8 *m*.

1. »Titan« (Delahaye) 2 . 23 : 34.
2. »Princesse Elisabeth« (Delahaye).
3. »La Rapee III.« (Panhard et Levassor).
4. »Louloute« (Herald).

B. Kreuzer.

II. Serie, 6·50—8 *m*.

1. »Mercedes« (Charley) 3 : 22 : 14.
2. »Arion II.« (Filtz).
3. »Noemie« (Hérald).

III. Serie, 8—12 *m*.

1. »Vas-Y.« (Delahaye) 4 : 01 : 28.
2. »Titan I.« (Delahaye).
3. »Suzy« (de Dietrich).

I. Serie, unter 6·50 *m*.

1. »La Marguerite (Mutel) 4 : 55 : 04.
2. »Arion III.« (Filtz).
3. »Titan IV.« (Delahaye).
4. »Titan V.« (Delahaye).

Die zweite Etappe sah abermals das deutsche »Mercédès«-Rennboot an der Spitze, das die 109 *km* betragende Strecke in 2 · 27 : 01 zurücklegte; »Hotchkiss« verwies diesmal »Trèfle-à-quatre« auf den dritten Platz, während »Gardner-Serpollet« wieder auf dem vierten und letzten Platz endete. In der zweiten Kategorie schob sich »La Rapee III.« auf den ersten Platz vor, während »Titan« und »Princesse Elisabeth« als zweites, respektive drittes einkamen. Von den Kreuzern waren in ihren Serien siegreich: »Marotte«, »Vas-Y.«, »Mercédès III.« und »La Marguerite«, was ganz dem Resultat der ersten Etappe entsprach. Der dritte Tag bedeutete für die Konkurrenten die Zurücklegung einer nur geringen Distanz, nämlich der Strecke Elbeuf—Rouen, 22 *km*. »Mercédès IV.« kam abermals als erstes Boot an, »Hotchkiss« als zweites, »Trèfle-à-quatre« startete nicht. Der Stand der konkurrierenden Fahrzeuge am Schlusse des dritten Tages war hierauf:

A. Rennboote.

III. Serie, 8—12 *m*.

»Mercédès IV.« . . . . (5 : 03 : 02) 1
»Hotchkiss« . . . . (6 : 05 : 55) 2
»Gardner-Serpollet« und »Treße-à-quatre« . . aufgegeben

II. Serie, unter 8 *m*.

»Titan« (Delahaye) . . . . (5 · 50 : 54) 1
»La Rapée III.« (Panhard-Levassor) . . . (6 : 52 : 55) 2
»Louloute« (Hérald) . . . . (9 : 03 : 03) 3
»Princesse Elisabeth« (Delahaye) . . . . . aufgegeben

B. Kreuzer.

I. Serie, unter 6·50 *m*.

»La Marguerite« (Mutel) . . . . . . (11 : 31 : 00) 1
»Arion III.« (G. Filtz) . . . . (11 : 42 : 58) 2
»Titan V.« (Delahaye) . . . . (13 : 12 : 02) 3
»Titan IV.« (Delahaye) . . . . (13 : 49 : 02) 4

II. Serie, 6·50—8 *m*.

»Mercédès III.« (Mercédès) auf der dritten Etappe in »Panne« geraten.
»Arion II.« (G. Filtz) . . . . (10 : 00 : 58)
»Noémie« (Herald) . . . . (12 : 46 : 58)

III. Serie, 8—12 *m*.

»Vas-Y.« (Delahaye) . . . . (9 : 28 : 29) 1
»Titan I.« (Delahaye) . . . . (10 : 54 : 01) 2
»Suzy« (de Dietrich) . . . . (12 : 21 : 37) 3

In Rouen fanden am Nachmittage desselben Tages Schnelligkeitskonkurrenzen über die Seemeile und den Kilometer statt, die folgende Zeiten ergaben:

Seemeile (1852 *m*) gegen den Strom mit stehendem Start:

1. »Mercédès IV.« 3 : 00²/₅ (37 *km* pro Stunde).
2. »Hotchkiss« 3 : 11⁷/₅.
3. »La Rapee III.« 3 : 16¹/₅.
4. »Vas-Y.«, schnellster Kreuzer 3 : 45³/₅.

Kilometer mit fliegendem Start:

1. »La Rapée III.« 1 : 41¹/₅ (35·5 *km* pro Stunde).
2. »Vas-Y.« 2 : 48²/₅.
3. »Louloute« 2 : 57.

»Mercédès IV.« und »Hotchkiss« starteten nicht.

Die noch zurückzulegenden drei Etappen dürften im Stande der Konkurrenten wohl keine einschneidende Veränderung mehr hervorbringen.

ATHLETIK.

DAS MEETING DER SOMMERMANNSCHAFT DES WIENER ATHLETIKSPORT-KLUB.

Sonntag den 14. d. M. fand auf dem Sportplatze des Wiener Athletiksport-Klub im Prater ein großes internationales Meeting statt, zu dem eine Menge hervorragender Athleten des In- und Auslandes genannt hatten und größtenteils auch am Starte erschienen, so daß wirkliche internationale Kämpfe in den einzelnen Items zur Austragung kamen. Von Berlin war Lüdtke, aus Prag waren Karlinsky, Dubinsky und Spička, aus Pest Hönig, Paulin, Schuberth, Gillemot, Nagy, N. de Sorgo, Manglitz und Bodor, aus Vöslau Kaufmann und Kohn gekommen. Wien stellte eine Menge Athleten den »Internationalen« entgegen, allerdings mit nicht gar großem Erfolg, zumal unserem besten Langstreckenläufer Dessort sowie dem besten jetzigen österreichischen Viertelmeilen-Läufer A. Beh der Start von Seite der Veranstalter nicht erlaubt wurde. Zwischen dem Wiener Athletiksport-Klub und der Athletiksektion des Währinger Bicycle-Klub, der Dessort und Beh angehören, sind eben sportliche Streitigkeiten entstanden, die hoffentlich in Kürze geschlichtet sein werden.

Wie nicht anders zu erwarten, wurden beinahe durchwegs Rekords erzielt, deren Anerkennung bei einer der nächsten Sportausschußsitzungen erfolgen wird. Die interessantesten Konkurrenzen waren das 100 Meter-Laufen, in welchem der Berliner Lüdtke den über die ganze Strecke führenden Prager Karlinsky knapp vor dem Ziele abfing, und das Laufen über drei englische Meilen, in welchem der »alte« Gillemot wieder seine hohe Form verriet; die Wiener Sax und Lixl spielten eine sehr bescheidene Rolle in dem Rennen.

Nachstehend die Resultate:

I. LAUFEN über 100 *m*.

Erster Vorlauf.

W. Lüdtke (Sport-Klub 1895/96, Berlin) . (0 : 12³/₅) 1
J. Karlinsky (»Slavia«, Prag) . . . . . (0 : 12⁴/₅) 2
R. Schöffthaler (Cricketer, Wien) 3
Unplaciert: Beran (Wiener Sportvereinigung).

Zweiter Vorlauf.

E. Schuberth (M. U. E., Pest) . . . . . (0 · 12) 1
E. Schönecker (»Rapid«, Wien) . . . . (0 : 12¹/₅) 2
M. Leuthe (Cricketer, Wien) 3
Unplaciert: G. Krojer (Wiener Sportvereinigung).

Entscheidung.

Lüdtke . . . . (0 : 11⁸/₅) 1
Karlinsky . . . . (0 : 11⁴/₅) 2
Schönecker . . . . (0 : 12¹/₅) 3
Schuberth bleibt am Start stehen.

II. DISKUSWERFEN.

K. v. Lubowiecki (W. A.-Kl.) . . . . . (33·96 *m*) 1
J. Pulchert (W. A.-Kl.) . . . . (32·47 *m*) 2
J. Paulin (Turn- und Fecht-Verein, Pest) . (29·88 *m*) 3
Unplaciert: K. Stürmer (W. A.-Kl.). — Mäßige Leistungen.

III. LAUFEN über eine englische Meile.

O. Bodor (Posta- és Taviro I. Sportegyesület, Pest) (4 : 42¹/₅, österreichischer Rekord) 1
J. Nagy (Budapesti Athletikai-Klub, Pest) . (4 : 48²/₅) 2
J. Ruzizka (W. A.-Kl., Wien) . . . . . . (4 : 50¹/₅) 3

H. Gillemot, der die erste Runde im Scharftempo als Pacemacher für Bodor dient, gibt auf. Bodor fertigt den ungarischen Meister Nagy, der seine erste Niederlage erleidet, leicht ab.

IV. HOCHSPRUNG.

J. Karlinsky (»Slavia«, Prag) . . . . . . (1·69 *m*) 1
G. Krojer (Wiener Sportvereinigung) . . . (1·68 *m*) 2
J. Mühlbacher (W. A.-Kl., Wien) . . . . (1·55 *m*) 3
Unplaciert: H. Kohn (Vöslau). — Überraschende Leistung des neuen Wiener Stars Krojer.

V. FUSSBALLWEITSTOSSEN.

J. Dettelmayer (W. A.-Kl.) . . . . (47 *m*) 1
E. Schrammel (W. A.-Kl.) . . . . (46·70 *m*) 2
J. Stadnicka (W. A.-Kl.) . . . . (44·55 *m*) 3
Unplaciert: Strau (»Viktoria«, Wien), 43·40 *m*, J. Fischer (W. A.-Kl.) 42·40 *m*, Paulin (Pest) 39·30 *m*, G. Krojer (Wiener Sportvereinigung) 43·90 *m*, Enders (»Viktoria«), Leuthe (Cricketer), Huber, Haller, Stürmer (W. A.-Kl.).

VI. LAUFEN über 200 *m*. Handicap.

G. Krojer (Wiener Sportvereinigung), 17 *m* Vorgabe (0 : 22⁴/₅) 1
J. Pichler (W. A.-Kl.), 20 *m* Vorgabe . . . (0 : 23) 2
S. Großmann (Vienna Wanderers), 14 *m* Vorgabe (0 : 23¹/₅) 3

Dann Leuthe (Cricketer), 9 *m* vor, 0 : 23³/₅, Schuberth (Malmann) (Budapest) 0 : 24, österreichischer Rekord. Weiters unplaciert: Dubinsky (»Sparta«, Prag), 6 *m*; Beran (Wiener Sportvereinigung), 17 *m*, M. Pisk (»Viktoria«, Wien), 19 *m*; Max (»Viktoria«), 19 *m* Bohemea (Pseud.) (Sport-Klub »International«, Wien), 11 *m*; W. Lüdtke (Berlin), 3 *m*; R. Schöffthaler (Cricketer), 8 *m*; Lixl (Pseud.) (Cricketer), 10 *m*; E. Schönecker (»Rapid«), 8 *m*; G. Huber (W. A.-Kl.), 18 *m*. Bei der großen Menge der Starter war ein Vorkommen unmöglich. Schuberth, der brillante Zeit erzielte, konnte erst als Fünfter einkommen. Verhandicaptes Rennen.

VII. GEHEN über 1500 *m*.

N. de Sorgo (Budapesti Torna Egyesület) (6 : 57⁴/₅, österreichischer Rekord) 1
E. Spiegler (Cricketer) . . . . (7 : 08¹/₅) 2
A. Plaile (W. A.-Kl.) . . . . (7 : 24¹/₅) 3

H. Manglitz (Ferenczvarosi Torna-Klub, Pest) gibt auf. Sorgo gewinnt leicht. Spiegler, der sich größtenteils zu einer unreinen Gangart hinreißen ließ, überholte Plaile nach zirka 1000 *m*.

VIII. JUNIORLAUFEN über 500 *m*.

Dubinsky (»Sparta«, Prag) . . . . . . (1 : 16) 1
Pichler (W. A.-Kl.) . . . . (1 : $16\frac{4}{5}$) 2
Petersen (»Rudolfshügel«, Wien) . . . . (1 : $17\frac{2}{5}$) 3

Honig (Pest) 4, Schmöger (Sportvereinigung) 5. Weiters unplaciert: Seidl (Wien), Blaha (Rennweger Sport-Verein) Aspek (Sportvereinigung), M Pisk (»Viktoria«), Aigner, Tommy (Pseud.) (Sport-Klub »International«), R. Prager (W A.-Kl.). Mit kleinem Vorsprung gewonnen; gute Zeiten für Juniors.

IX. REKORDVERSUCH im Stabhochsprung. Österreichischer Rekord von J. Karlinsky (»Slavia«, Prag) 3 *m*.

Karlinsky . . . . (2·80 *m*) 1
Biedermann (W. A.-Kl.) 0

Karlinsky gelang es nicht, seinen Rekord zu verbessern.

X. LAUFEN über 804 *m*. Handicap.

O Bodor (Pest) (Malmann)
(2 : $06\frac{1}{5}$, österreichischer Rekord) 1
E. Schrammel (W. A.-Kl), 24 *m* vor . (2 : $07\frac{1}{5}$) 2
Aspek (Wiener Sportvereinigung), 61 *m* vor (2 : 09) 3

Unplaciert: Seidl (Wien), Fischer, Kellner, Pietsch, Schwieger. Vorzügliche Leistung Bodors, der zirka 40 *m* vor dem Ziele die kampfenden Schrammel, Aspek und Kellner einholt. Gelungenes Handicap.

XI. KUGELSTOSSEN. Handicap.

J. Pulchert (W. A.-Kl.), 2·10 *m* Vorgabe . (11·98 *m*) 1
J. Studnicka (W. A.-Kl.), 2·10 *m* Vorgabe . (11·23 *m*) 2
G. Krojer (Wiener Sportvereinigung), 2 *m* Vorgabe
(10·94 *m*) 3
L. Lahner (W. A.-Kl.), Mal . . . . (10·35 *m*) 4
J. Klein (Sportvereinigung), 1·10 *m* Vorgabe (10·34 *m*) 5

Unplaciert: R. Furst (Wien), Kohn (Vöslau), Magoy (»Viktoria«). Lahner konnte unmöglich die enormen Vorgaben holen.

XII. WEITSPRUNG.

E. Schuberth (M. U. E., Pest)
(6·24 *m*, österreichischer Rekord) 1
J. Nagy (B. A.-Kl., Pest) . . . . . . (6·05 *m*) 2
M. Leuthe (Cricketer, Wien) . . . . . (5·75 *m*) 3
W. Lüdtke (Sport-Klub 1895/96, Berlin . . (5·68 *m*) 4
J. Paulin (Turn- und Fecht-Verein, Pest) . (5·35 *m*) 5

Dann Dubinsky (»Sparta«, Prag) 5·21 *m*, Großmann (Wien) 5·12 *m*, Stadt und Krojer.

XIII. LAUFEN über drei englische Meilen.

F. Gillemot (M. U. E., Pest)
(16 : $39\frac{4}{5}$, österreichischer Rekord) 1
L. Sax (W. A.-Kl.) . . . . (17 : $14\frac{1}{5}$) 2
Lixl (Pseud.) (Cricketer, Wien) . . . . . (17 : $33\frac{2}{5}$) 3

Dann Walker (»Olympia«, Wien). Die Ungarn Bodor und Nagy sowie Spicka (»Sparta«, Prag) geben auf. Gillemot gewinnt leicht mit großem Vorsprung.

XIV. TROSTLAUFEN über 500 *m*. An demselben nahmen alle jene Konkurrenten teil, die keinen Preis bei diesem Meeting erkampften.

A. Honig (Turn- und Fecht-Verein des III. Bezirkes in Pest) . . . . (1 : 19) 1
O. Kellner (Schwechater Sport-Klub) 2
W. Schmöger (Wiener Sportvereinigung) 3

10 Starters. *F. X. M.*

DAS PREISSTEMMEN I. UND II. KLASSE.

Der diesjahrige Wettstreit des Österreichischen Athletenklub-Verbandes, welcher Sonntag den 7. d. M. mit dem Preisstemmen III. Klasse seinen Anfang genommen hat, fand Montag den 15. d. M. im Verbandslokal, Karl Rinkes' Saal »zum weißen Engel«, XVI. Bezirk, Grundsteingasse 15, mit dem Preisstemmen II. und I. Klasse seine Fortsetzung. Der gebotene Sport war wieder ein überaus glanzender, denn Bertold Tandler vom Athleten-Klub »Türk«-Wien vollbrachte Leistungen, wie man sie kaum bei der Weltmeisterschaft zu sehen bekam, dabei mit einer so verblüffenden Leichtigkeit, daß man erwarten kann, Tandler werde in kürzester Zeit die Weltrekords im beidarmigen Stemmen einer Scheibenstange und im geteilten Gewicht zu verbessern im stande sein, denn er vermochte bereits jetzt 126 *kg* im geteilten Gewicht und 132 *kg* in der Scheibenstange in spielender Manier »rein und korrekt« zu stemmen. Das Schiedsgericht bestand aus den Herren Johann Purkhardt (I. Meidlinger Athleten-Klub), Leopold Franz (Favoritener Athleten-Klub »Germania«) und August Stubner (Erster Hietzinger Athleten-Klub).

Das Preisstemmen II. Klasse, welches in Form des usuellen Sechskampfes zur Entscheidung gelangte, ergab folgendes Resultat: 1 Preis: Bertold Tandler (Athleten-Klub »Türk«-Wien) mit einem Gesamtgewicht von 628 *kg*; 2. Preis: Josef Wlček (Hernalser Athleten-Klub »Atlas«) mit 514·5 *kg*; 3. Preis: Karl Grafl (Athleten-Klub »Türk«-Wien) mit 513 *kg*; 4. Preis: Karl Wöbr (I. Hietzinger Athleten-Klub) mit 505 *kg*. Unplaciert endeten: Alois Straka (Favoritener Athleten-Klub »Germania«) 499·5 *kg*, L. Künstler (I. Hietzinger Athleten-Klub) 496 *kg* und Moriz Sax (I. Hietzinger Athleten-Klub) 424·5 *kg*. Bernhard Hubert (I. Siebenbrunner Athleten-Klub) gab auf. Johann Grabner (»Türk«-Wien) wurde vom Wettstreit zurückgewiesen, da seine Nennung nicht den Propositionen entsprach.

Das Preisstemmen I. Klasse, welches im Achtkampf entschieden wurde, endigte mit nachstehendem Resultat: 1. Preis: Ludwig Bauer (I. Meidlinger Athleten-Klub) mit 688·5 *kg*. Sein einziger Rivale, Georg Valenta, recte Ordelt (I. Meidlinger Athleten-Klub), konnte bloß 614 *kg* erzielen.

Die Preisverteilung findet Sonntag den 28. d. M. im Verbandslokale statt.

Die bisherigen Sieger im Preisstemmen II. Klasse (Sechskampf) sind:

1899 Dr. Cantari (Wiener Athleten-Klub »Sparta«) mit einem Gesamtgewicht von 375 *kg* (Vierkampf).
1900 Julius Lichtblau (I. Meidlinger Athleten-Klub) mit einem Gesamtgewicht von 510 *kg*.
1901 Johann Staudinger (I. Hernalser Athleten-Klub »Atlas«) mit einem Gesamtgewicht von 584 *kg*.
1902 Franz Pitka (I. Wiener Turnathletik-Klub »Austria«) mit einem Gesamtgewicht von 564·5 *kg*.
1903 Josef Grafl (I. Wiedener Athleten-Klub) mit einem Gesamtgewicht von 577·78 *kg*.
1904 Bertold Tandler (Athleten-Klub »Türk«-Wien) mit einem Gesamtgewicht von 628 *kg*.

Die bisherigen Sieger im Preisstemmen I. Klasse (Achtkampf) sind:

1899 Johann Dopplinger (I. Siebenbrunner Athleten-Klub) mit einem Gesamtgewicht von 501 *kg* (Fünfkampf).
*) 1900 Josef Steinbach (Wiener Athleten-Klub »Sparta«) mit einem Gesamtgewicht von 688·5 *kg*.
*) 1901 Johann Folly (Wiener Athleten-Klub »Vindobona«) mit einem Gesamtgewicht von 635 *kg*.
1902 Karl Witzelsberger (I. Wiener Turnathletik-Klub »Austria«) mit einem Gesamtgewicht von 789·5 *kg*.
1903 Johann Staudinger (I. Wiedener Athleten-Klub) mit einem Gesamtgewicht von 777·78 *kg*.
1904 Ludwig Bauer (I. Meidlinger Athleten-Klub) mit einem Gesamtgewicht von 688·5 *kg*.

F. K.

VOM SIMMERINGER ATHLETEN-KLUB.

Sonntag den 14. d. M. fand im Simmeringer Brauhausgarten, XI. Bezirk, Hauptstraße 99, ein interner Wettstreit um die Klubmeisterschaften im Gewichtheben und Ringen des I. Simmeringer Athleten-Klubs statt. Unter den sehr zahlreich erschienenen Gasten bemerkte man die Herren: Verbandsvizepräsident Franz Grundmann, Meisterringer Franz Heran, Feuerwehrhauptmann Lang, Ehrenkomiteeobmann Anton Weiser, Ferdinand Hauer u. v. a. sowie Vertretungen des I. Erdberger A.-Kl., Wiener A.-Kl. »Hannibal«, Favoritener A. Kl. »Germania«, I. Meidlinger A.-Kl., Hernalser A.-Kl. »Austria«, Ottakringer A.-Kl. »Cherusker«, Wiener A.-Kl. »Hermann«, I. Wiener Ringsport-Klub und I. Schwechater A.-Kl. Verbandspräsident Karl Rinkes sandte ein Begrüßungstelegramm. Das Schiedsgericht bestand aus den Herren Franz Grundmann, Ferdinand Hauer und Heinrich Schmid, wahrend als Kampfrichter Franz Heran [illegible].

Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Begrüßungsansprache des Verbandsvizepräsidenten Franz Grundmann traten unter der Führung des Bannerjunkers Fuchshofer die Konkurrenten zum Wettstreit um die Klubmeisterschaft im Gewichtheben an, welche im Siebenkampf zur Entscheidung gelangte und folgendes Resultat ergab:

1. Preis Franz Wagner mit einem Gesamtgewicht von 710 *kg*, 2. Preis Anton Ehgartner mit 647·5 *kg*, 3. Preis Alois Sidony mit 581·5 *kg*, 4. Preis Georg Pawel mit 523 *kg*, 5. Preis Ludwig Klement mit 501·5 *kg*, 6. Preis Emil Hirsch mit 498 *kg*, 7. Preis Georg Pomp mit 496 *kg*. — Unplaciert endeten: Josef Swatosch mit 421 *kg*, Alois Benkowitsch mit 351 *kg* und Franz Studeny mit 337 *kg*. Alois Pomp, welcher sich mit 674 *kg* als Zweiter zu placieren vermochte, verzichtete zu gunsten der Nachstplacierten auf den errungenen Preis. Der für die reinste und korrekteste Arbeit votierte Ehrenpreis wurde Emil Hirsch zuerkannt.

Nachdem sich der famose Kunst- und Feuerkeulenschwinger Eduard Fischer produziert und für seine Leistungen stürmischen Beifall geerntet hatte, folgte der Kampf um die Klubmeisterschaft im Ringen, der folgenden Verlauf nahm:

A. Pomp wirft Reis in 10 Sek. mit Genickfallgriff.
G. Pomp wirft Klement in 30 Sek. mit Roulade.
Adamek wirft Pawel in 15 Sek mit Hüftenschwung.
Wagner wirft Rosner in 1 Min. 58 Sek. mit Schulterdrehgriff.
Klement wirft Reis in 2 Min. durch Eindrücken der Brücke.
Rosner wirft Pawel in 8 Min. 17 Sek. mit Aufreißen von der Seite.
Wagner wirft Adamek in 57 Sek. mit Nelsongriff.
A. Pomp ist Sieger über G. Pomp, der nach 13 Min. 30 Sek. aufgibt.
Pawel tritt von der Konkurrenz zurück.
Rosner wirft Klement in 2 Min. 28 Sek. mit Roulade.
A. Pomp wirft Adamek in 1 Min. 32 Sek. mit Untergriff von hinten.
Wagner wirft G. Pomp in 1 Min. 33 Sek. durch Eindrücken der Brücke.
Rosner wirft Reis in 1 Min. 35 Sek. mit Armschulterfallgriff.
Alois Pomp wirft Klement in 43 Sek. mit Armfallgriff.
Adamek wirft G. Pomp in 1 Min. 39 Sek. mit Genickfallgriff.
Wagner wirft Reis in 56 Sek mit Schulterdrehgriff.
A. Pomp ist Sieger über Rosner, der nach 1 Min. 19 Sek. aufgibt.
G. Pomp tritt wegen Unwohlseins von der Konkurrenz zurück.
Adamek wirft Klement in 1 Min. 22 Sek. mit Hüftenschwung.
Wagner wirft Klement in 1 Min. 43 Sek. mit Kopfgriff.
Adamek wirft Rosner in 10 Min. 25 Sek. mit Schulterfallgriff.
Adamek wirft Reis in 1 Min. 30 Sek. mit Genickfallgriff.
A. Pomp wirft Wagner in 1 Min. 4 Sek. mit Roulade.

Demnach ist das Endresultat folgendes: 1. Preis: Alois Pomp mit 7 Siegen, 0 Niederlage. 2. Preis: Franz Wagner, 6 Siege, 1 Niederlage. 3. Preis: Anton Adamek, 5 Siege, 2 Niederlagen. 4. Preis: Michael Rosner, 4 Siege, 3 Niederlagen. 5. Preis: Ludwig Klement, 2 Siege, 5 Niederlagen. Unplaciert endete Leop. Reis; Georg Pomp und Georg Pawel gaben auf.

F. K.

*) In den Jahren 1900 und 1901 war das Preisstemmen I. Klasse gleichzeitig auch die Verbandsmeisterschaft.

NOTIZEN.

DIE KLUBMEISTERSCHAFT im Gewichtheben des Hernalser Athleten-Klub »Austria« gelangt Montag den 5. September in dessen Klublokal, XVIII. Bezirk, Veronikagasse 42, zur Entscheidung.

EIN GROSSES ATHLETENFEST findet Sonntag den 21. d. M. in Braunstedts Prachtgarten, XII. Bezirk Auhofstraße 42, unter der Patronanz des I. Hietzinger Athleten-Klubs statt. Gaste und Sportkollegen sind willkommen.

DER BUND der österreichischen Amateurathleten-Klubs schreibt nach vierjahriger Pause heuer wieder die Bundesmeisterschaften im Stemmen und Ringen aus, wozu demnachst schon die Propositionen versendet werden sollen.

DER WIENER A.-Kl. »HERKULES« hat sein Klubheim verändert und befindet sich jetzt in Karl Zimmerls Restauration, XX. Marchfeldstraße 8, woselbst jeden Dienstag und Freitag von 7 bis $\frac{1}{2}$10 Uhr abends die Übungen stattfinden.

HEINRICH WOLFRAM und Josef Winter sind aus der Wiener Sportvereinigung ausgetreten und wieder ihrem alten Klub, dem Wiener A.-Kl. »Herkules«, beigetreten, wo sie unter der Leitung Wojtowicz' recht eifrig dem Training huldigen.

DER DEUTSCHE SPORTVEREIN »ROLAND« zeigt an, daß er sein Klublokal gewechselt hat und sich jetzt im Restaurant »Zum Tattersall«, IX. Pramergasse 10, befindet, woselbst jeden Freitag, 8 Uhr abends, die Übungsabende stattfinden. Gaste willkommen.

FÜR DAS PREISRINGEN der Leicht- und Schwergewichte, welches Sonntag den 28. d. M. unter der Patronanz des Österreichischen Athletenklub-Verbandes stattfindet, ist Sonntag den 21. d. M um 12 Uhr nachts Nennungsschluß. Bis dahin sind alle Nennungen beifüglich des Einsatzes pro 4 K an den Verbandspräsidenten Herrn Karl Rinkes, XVI. Grundsteingasse 15, zu richten.

DER A.-KL. »TÜRK-WIEN« wird mit seiner Schwergewichtsriege, bestehend aus den Meisterstemmern J. Grafl, J. Staudinger und B. Tandler, sowie den preisgekrönten Athleten Hable, Schuldesfeld, Knoll, K. Grafl, Löffler, Lepka etc. bei dem Sonntag den 4. September vom Krankenunterstützungs- und Leichenverein »St. August« in Karl Rinkes' Saal »zum weißen Engel«, XVI. Bezirk, Grundsteingasse 15, veranstalteten großen Sommerfest mitwirken.

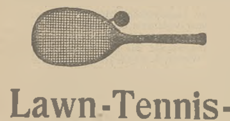
DER KOPENHAGENER A.-Kl. »HERMOD« hat nun abermals an den Österreichischen Athletenklub-Verband die ebenso ehrende als interessante Einladung gerichtet, je einen seiner besten Ringer im Leicht-, Mittel- und Schwergewicht (Körpergewicht: *a*) unter $67\frac{1}{2}$ *kg*; *b*) unter $82\frac{1}{2}$ *kg* und *c*) über $82\frac{1}{2}$ *kg*) bis längstens Oktober oder November nach Kopenhagen zu senden, wo sie sich mit den dortigen Ringern messen sollen. Dieser österreichisch-danische Ringkampf hatte schon zu Ende des vergangenen Jahres stattfinden sollen, doch damals mußte der Verband trotz der ihm gestellten günstigen Bedingungen ablehnen, da man nicht drei Ringer aufbringen konnte, welche Chancen gehabt hatten. Seither hat sich die Sache geandert, die Weltmeisterschaften zeigten, daß unser Ringermaterial nicht so schlecht ist, als man bisher glauben mochte, und so ist nun Hoffnung vorhanden, daß diesmal der Österreichische Athletenklub-Verband diese ehrende Einladung annehmen wird, denn in Pomp, Höltl und Wolfram, welche gewiß der Gewichtstabelle entsprechen hatte der Verband drei Ringer, die, wenn sie vollkommen auf dem Posten sind, Österreichs Farben sicherlich ehrenvoll verteidigen werden.

IN BRESLAU findet Sonntag den 11. September 1904 ein vom Sport-Klub »Schlesien« veranstaltetes internationales Meeting statt, auf dessen Programm folgende Konkurrenzen stehen: 1. 1000 Meter-Juniorenlaufen, Eins. *M* 1·50. 2. 100 Meter-Mallaufen, Eins. 2 *M*. 3. Dreisprung mit Anlauf, Eins. *M* 1·50. 4. 400 Meter-Stafettenlaufen, Eins. 8 *M*. 5. Hochsprung mit Anlauf, Eins. *M* 1·50. 6. 200 Meter-Vorgabelaufen, Eins. 2 *M*. 7. Weitsprung mit Anlauf, Eins. *M* 1·50. 8. 110 Meter-Hürdenlaufen, Eins. 2 *M*. 9. 400 Meter-Mallaufen, Eins. 2 *M*. 10. 800 Meter-Vorgabelaufen, Eins. 2 *M*. 11. 1500 Meter-Mallaufen, Eins. 2 *M*. 12. Diskuswerfen (Eisen-Diskos), Eins. *M* 1·50. 13. Kugelstoßen ($7\frac{1}{4}$ *kg*), Eins. *M* 1·50. Die Laufbahn besteht aus einer gewalzten Sandbahn von 300 *m* Lange, 4 *m* Breite und besitzt vier nicht erhöhte Kurven. 100 Meter- und 110 Meter Hürdenlaufen werden auf einer geraden Strecke gelaufen. Nagelschuhe sind gestattet. Die Nennungen sind unter Beifügung der Einsatze sowie einer Meldegebühr vo

30 Pfennig pro Person an Herrn Georg Wetzke, Breslau XIII., Kaiser Wilhelmstraße 36 II, zu richten. Nennungen, denen der Einsatz nicht beigefügt ist, sind unter allen Umständen ungültig. Nennungsschluß: Mittwoch den 7. September, mittags 12 Uhr. Nachnennungen können gegen Zahlung des doppelten Einsatzes zugelassen werden. Als Preise gelangen wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung.

DER DEUTSCHE REICHSAUSSCHUSS für olympische Spiele berichtete kürzlich über seine bisherige Tätigkeit betreffs der Entsendung deutscher Athleten nach St. Louis, wie folgt: »Am 18. d M. werden mit dem Schnelldampfer »Deutschland« die Vertreter des deutschen Schwimmsports, des athletischen Sports und die Fechter abreisen, und zwar unter der Leitung unseres Geschäftsführers Dr. W. Gebhardt. Es werden sieben Schwimmer entsendet (Brack, Braunschweiger, Hoffmann, Hooff, Pape, Rausch, Zacharias), alle hervorragende, tüchtige Vertreter ihres Sports. Zu ihnen gesellen sich drüben noch zwei weitere Schwimmer. Der beste deutsche Läufer für mittlere Strecken, Lehrer Runge (Braunschweig), und einer der besten Springer, Student Weinstein (Halle), sind die Vertreter der deutschen Athletik in St. Louis. Als sportlicher Fechter ist Herr G. Casmir ausersehen, ein starker Kämpe, der soeben auf dem internationalen Turnier in Ostende den zweiten Preis erlangte. Als Vertreter des studentischen Fechtens werden die beiden Studenten Dietrich und Heymann nach St. Louis fahren. Zu ihnen stoßen drüben noch zwei Mitglieder ihrer Korporation (Dresdener »Germania«), und diese vier Herren werden dem Wunsche des Präsidenten Roosevelt entsprechen und deutsches Rapier- und Säbelfechten sowie die deutsche studentische Mensur zur Vorführung bringen. Es wird dies gewiß die zahlreichen, in Amerika weilenden alten deutschen Studenten interessieren. Ferner noch die Mitteilung, daß voraussichtlich im Herbst noch zwei oder drei weitere Mannschaften nach Amerika entsendet werden. Es wird von deutschen Radfahrern, Ruderern und Fußballspielern tatkräftig hieran gearbeitet. Ob diese Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden, hängt zum großen Teile von den Geldmitteln ab, die unserem Fonds inzwischen noch zugeführt werden müssen.«

EMILE DERIAZ hat neuerdings zwei Weltrekords geschlagen. Am 26. Juli schlug Deriaz im Klublokale des »Halterophile Club« in Paris den Weltrekord des Kraftmessers (Dynamometer) Regnier, der von Antoine Sérole mit 224 *kg* gehalten wurde, indem er zum Erstaunen aller Anwesenden den Zeiger auf 237 *kg* drückte. Antoine Sérole unternahm hierauf auch einige Versuche, wobei er die größten Anstrengungen machte, kam jedoch nicht über seinen früheren Rekord hinaus. Am 30. Juli, abends 9 Uhr, fanden wieder Rekordversuche im Gymnase von Meister E. Deriaz statt. Es galt, den Weltrekord im linksarmigen Reißen, der von P. Bonnes mit 165 Pfund ($82^1/_2$ *kg*) gehalten wurde, zu brechen. Dériaz erschien fast nackt, nur mit kurzer, schwarzer Truse und leichten Schuhen bekleidet. Nach kurzem Gruße ging er sofort ans Werk, holte erst eine Kugelstange von 140 Pfund hervor und riß sie links und rechts aus dem Hang ohne Standwechsel zur Hochstrecke. Hierauf wurden 150 Pfund ebenfalls links und rechts ohne Standwechsel und sodann 160 Pfund, welche er jedoch nur links nahm, ebenfalls wunderschön gerissen. Danach band man zwei kleinere Hanteln an die Stange, so daß sie nach Aussage Dériaz' zirka 167 Pfund hatte. Dériaz machte damit zwei Versuche, welche mißlangen, da er die Last nicht ganz fixieren konnte, allein beim dritten Versuche riß der mutige Athlet die Stange mit einer wunderbar verblüffenden Sicherheit, ohne Nachdrücken, direkt zur Hochstrecke und fixierte einige Sekunden. Der Weltrekord war gefallen. Man wog die Stange genau ab, und das Ergebnis war 168 Pfund (84 *kg*). Mithin hatte Dériaz den Weltrekord im linksarmigen Reißen um 3 Pfund geschlagen. Deriaz, der eine herrliche Muskulatur besitzt, hat den Höhepunkt seiner Kraft noch lange nicht erreicht, denn er ist erst 25 Jahre alt. Er besitzt einen langen Oberkörper mit mächtigen Schultern, lange, starke Arme und kurze Beine. Im einarmigen Reißen und Schwingen besitzt er jetzt drei Weltrekords.



FECHTEN.

INTERNATIONALE AKADEMIE IN MARIENBAD.

Die Pessimisten der Fechterschaft, die behaupteten, unsere Kurorte wären nie für den Fechtsport zu gewinnen, hatten unrecht. Beweis dessen, daß auch heuer der bekannte Brünner Fechtmeister Luigi Della Santa die Fechter zu einem friedlichen Wettkampf, zu einem Miniaturturnier einladen konnte!

Freilich muß noch manches geschehen, um das Interesse auch des weiteren Kurpublikums zu erregen; ein Komitee, aus der Mitte der Kurgäste gebildet, wird nächstes Jahr sicherlich viel unserer Sache nützen können! Wohl steigt das Interesse sowohl der Marienbader maßgebenden Kreise wie auch der Ärzte zusehends! Hoffen wir, daß es einst so weit kommen wird, daß die letzteren es einsehen, daß die Fechtkunst nicht nur als Sport und Kunst ungeahnte Freuden und Befriedigung gewährt, sondern auch als Heilmittel neben dem reichen Schatz physikalischer Heilmethoden berufen erscheint, eine große Rolle in der Medizin zu spielen! Und warum sollten nicht die glänzenden Resultate, die diesbezüglich im Auslande, speziell Frankreich, erzielt wurden, auch uns zur Nachahmung anregen? Was aber bisher in Marienbad erzielt wurde, dies verdanken wir außer der nimmermüden Tätigkeit und außerordentlichen Beliebtheit Della Santas dem bekannten sportfreundlichen Marienbader Komitee, das aus den Herren Vizebürgermeister Hammerschmid, Stadtrat Brehm und Rubritius, Hofjuwelier J. Spitz und Präses des Kurkomitees S. Meyer besteht.

Ihnen allen sei an dieser Stelle der Dank der Fechterschaft für die freundliche Gesinnung und liebenswürdige Aufnahme derselben gezollt. Und wenn Della Santa diese Unterstützung auch fernerhin haben wird, so ist der Zeitpunkt nicht mehr ferne, wo Marienbad der Rendezvousplatz der internationalen Fechterwelt sein wird, denn ein Turnier im großen, wahrhaft internationalen Maßstabe soll schon nächstes Jahr Franzosen, Italiener, Belgier — kurz die Fechterwelt, in Marienbad vereinigen.

Schon haben der Kurklub und die Stadt Marienbad Herrn Della Santa zu diesem Zwecke mehrere tausend Kronen zur Verfügung gestellt und mehrere Mitglieder des heimischen wie französischen Hochadels bereits Ehrenpreise in Aussicht gestellt.

Das abgelaufene Turnier begann Dienstag den 9. d. vormittags mit der Florettpoule. Die Hälfte der Gemeldeten, und zwar Baron Pinelli, Dr. Harden, Doktor Herschmann aus Wien, die Herren Saworsky, von Goppold (Prag) und Leutnant Funtan (Pisek) fochten den Girone aus. Erster wurde Dr. Harden, Zweiter Pinelli. Sehr wacker hielt sich Saworsky — wenn er auch gegen die viel überlegeneren Sieger nicht viel ausrichten konnte. Diese Poule war, wie vorauszusehen, ein Zweikampf Pinelli—Dr. Harden.

Der Degengirone versammelte die gleiche Anzahl Konkurrenten. Nachdem Pinelli und Dr. Harden das übrige Feld mühelos geschlagen hatten, fiel im Entscheidungsassaut die Poule Pinelli zu.

Weniger Interesse bot das Säbelfechten. Herr von Goppold, dem gegenüber die Schiedsrichter eine bewunderungswürdige Nachsicht bisher walten ließen, fand es für angemessen, aus der Poule auszuscheiden.

So lag die Entscheidung zwischen Dr. Herschmann und Leutnant Funtan, bei welcher ersterer die Oberhand behielt.

Die Schlußakademie, welche ebenfalls im großen Kursaale stattfand, versammelte ein zahlreiches, äußerst distinguiertes Publikum.

Ein stilvolles Degengefecht Della Santas mit Baron Pinelli leitete den Abend ein. Della Santa, welcher ein gründlicher Kenner und auch ausgezeichneter Lehrer der französischen Florettschule ist, entwickelte auch in der Degenführung ein bewunderungswürdiges Können. Ein Florettassaut Dr. Harden—Pinelli fand stürmischen Beifall, auch die mannigfaltig glänzend durchgeführten Aktionen; so arretierte Dr. Harden zweimal seinen Gegner brillant, während aus den Attacken unter anderen eine gelungene Contracarazione nach innen zu vermelden wäre, während Pinelli einmal sein blitzschnell ausgeführtes Battuta mezzocercheo-carazione gelang.

von Goppold focht ein Säbelassaut gegen Leutnant Funtan sehr schön, schade, daß Herr Nigger im Turnier die ruhige Gelassenheit, die der weißen Rasse eigentümlich ist, so oft vermissen läßt! Denn Herr von Goppold-Nigger ist ein starker und guter Fechter — wenn es nicht ums Preisfechten gilt.

Daß Saworsky — dieser herkulisch gebaute, vielversprechende Fechter — übrigens französische Schule — uns wieder gefiel, wollen wir gerne wiederholen. Diesen jungen Fechter halten wir für einen Faktor, mit dem man in künftigen Turnieren wird mitrechnen müssen.

Herr Gotz, besonders aber Herr Lubak sowie Herr Blau zeigten gute Dispositionen; hoffen wir, daß der nötige Fleiß sowie Ernst den Herren in der Zukunft nicht mangeln wird, denn es wäre sehr schade um diese schon versprechenden Anfänge!

Dr. Herschmann hat sichtlich im Florett Fortschritte gemacht; doch war auch sein Säbelassaut mit Leutnant Funtan sehr korrekt und mit Überlegenheit gefochten!

Daß Leutnant Funtan dank seiner schönen Gestalt ein geborener Fechter ist, zeigte sich schon bei früheren Turnieren. Diesmal waren bemerkenswerte Fortschritte — besonders die glänzende Säbelführung — zu verzeichnen.

Den Schluß der Akademie bildete das Säbelassaut Della Santa—Dr. Harden. Della Santas Säbelfechten ist zu bekannt, als daß eine nähere Beschreibung nötig wäre. Sein gut disponierter Gegner ermöglichte es ihm, sein glänzendes Spiel, die brillantesten Contratempi sowie seine berühmten Traversoni als Riposte anzuwenden. Das war ein Kampf der Ideen — deren willenlose Werkzeuge die Arme und Säbelspitzen waren. Stürmischer Beifall belohnte das Paar für das fesselnde Schauspiel.

Alles in allem ein schönes Fest, für dessen Gelingen nicht zum wenigsten dem umsichtigen und überaus sachkundigen Dr. Karl Hirschfeld, dem bekannten Wiener Amateur, der Dank gebührt, der das undankbare Amt eines Kampfleiters, Jurors und Schiedsrichters zugleich führte, der sich aber auch seiner Aufgabe mit vielem Geschick und großem Takte entledigte.

Dem wackeren, nimmermüden Della Santa gebührt wiederum besondere Anerkennung, ihm, der keine Mühe scheut, um das Banner der Fechtkunst hochzuhalten! Er hat in den letzten Jahren mehr denn alle für die Entwicklung der Fechtkunst in Österreich geleistet — da es ihm gelang, auf einem unfruchtbaren Boden, wie es Brünn ist, ein so großes Turnier zu veranstalten, dem in kurzer Zeit zwei Waffenfeste in Marienbad folgten. *—r—*

NOTIZEN.

LUIGI DELLA SANTA ist von Seiner königlichen Hoheit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch Verleihung des Ritterkreuzes des Zivilverdienstordens mit der Krone ausgezeichnet worden.

DER JUDENBURGER SPORT-VEREIN veranstaltete Samstag den 13. d. M. unter Mitwirkung des Wiener Fecht-Klub »Haudegen« eine Akademie, welche als erste derartige Veranstaltung in Judenburg das größte Interesse hervorrief. Das zahlreich erschienene Publikum, den vornehmsten Kreisen angehörend, verfolgte mit Spannung die einzelnen Gefechte und fand volle Befriedigung an den gediegenen Leistungen. Der Wiener Meister Werdnik, den die Sportvereinigung für die Sommermonate berief, um die Mitglieder im Fechten zu unterweisen, führte in der ersten Abteilung der Akademie seine jüngsten Schüler vor, welche ihm alle Ehre machten. Im Säbelassaut zeigten Kapfer gegen Wehr jun., Christian—Direktor Wehr, Novotný—Direktor Stanek durchaus fechterisches Verständnis und gute Form; eine Säbellektion, welche Meister Werdnik mit Wehr jun. durchführte, begeisterte geradezu das sportverständige Publikum und man beglückwünschte den Meister von allen Seiten. Die zweite Abteilung bestritten die als Gäste anwesenden »Haudegen«-Mitglieder und ernteten reichen Beifall. R. Kastner machte ein brillantes Florettassaut gegen Meister Werdnik, in einem starken Säbelassaut zeigten Mühlberger und R. Wimmer ihre hohe Klasse und das Schlußassaut Mühlberger—Werdnik riß durch die Feinheiten und blitzartigen Bewegungen die Zuseher zu lauten Beifallsbezeigungen hin. Die Assauts leitete Bezirkshauptmann Graf von Meran, der auch in Zukunft den Mitgliedern des Sportvereines mit seinen fechterischen Kenntnissen fördernd zur Seite stehen wird.

PEDESTRIANISMUS.

DIE FRANZÖSISCHEN Meisterschaften der Berufsläufer fanden am 14. und 15. August auf der Gentillybahn mit nachstehenden Resultaten statt: Gehen über einen Kilometer: Fantou in 4 : $18^3/_5$ (französischer Rekord); 100 Meter-Laufen: Villemot in $11^3/_5$ Sek.; Weitsprung: Roberts 6·27 *m*; 1500 Meter-Laufen: Thomas in 4 : $25^3/_5$ Erster, Zapf, fünf Meter zurück, Zweiter; Gehen über 20 *km*: Fanton in 1 . 52 : $02^2/_5$ (französischer Rekord); Gewichtswerfen: Mérouze 10·01 *m*; Hochsprung: Roberts 1·55 *m*; 400 Meter-Laufen: Roberts in $55^3/_5$ Sek. Erster, Thomas, fünf Meter zurück, Zweiter; Diskuswerfen: Mérouze 29·95 *m* (französischer Rekord); Stundenlaufen: Orphée, 17·4 *km*, Erster; Millot, 16·9 *km*, Zweiter; Thonnon, 16·8 *km*, Dritter; Segers, 16·5 *km*, Vierter; 17 Teilnehmer. Orphee ist bekanntlich auch der Sieger des heurigen französischen Marathonlaufes.

DER DISTANZMARSCH Toulouse—Paris über 737 *km* hat am 15. August begonnen. Achtzehn von den zwanzig auserwählten Teilnehmern traten um 4 Uhr nachmittags die lange Reise an, und zwar: 1. Constant Ramoge; 2. Hippolyte Gonnet; 3. Victor Bagré; 4. Pierre Ewertz; 5. Edouard Cibot; 7. Jules Desgranchamps; 8. Alquier; 9. Marquestan; 10. François Peguet; 11. Georges Huet; 12. Alfred Bollee; 13. Ernest Figniez; 14. Desiré Lesy; 15. Léonce D...; 16. Georges Barroy; 17. C. W. Hart, England; 19. James Ray, England; 20. Marius. Nummer zehn, François Peguet, galt als aussichtsvollster Bewerber. Montauban, 52 *km* von Toulouse, wurde zuerst von Huet erreicht, der um 9 Uhr 2 Minuten ankam, sich in das Kontrollbuch einzeichnete und unmittelbar darauf die Station wieder verließ. Cibot folgte zehn Minuten später als Zweiter, dann kamen der Reihe nach Hart, Marius, Ewertz, Marquestan, Bagré, Léonce D. u. s. f. In der Kontrollstation Cahors, 114 *km* von Toulouse, schrieb sich Cibot um 5 Uhr 44 Minuten als Erster ein; er ließ sich massieren und verließ den Ort um 6 Uhr 35 Minuten als Zweiter, denn inzwischen war Marius um 6 Uhr 22 Minuten eingetroffen und ohne Aufenthalt weiter marschiert. Erst eine Stunde später langten die nächsten Konkurrenten ein, nämlich Huet und Léonce D., denen in großen Zwischenräumen Ewertz, Bagre, Barroy, Ramoge, Peguet etc. folgten. Souillac, 181 *km* von Toulouse, erreichte Cibot wieder als Erster, einige Minuten vor Marius. Leonce D und Peguet, welch letzterer viel Terrain eingebracht hatte, waren die Nächsten. Der Bericht wird in der nächsten Sonntagsnummer des Blattes fortgesetzt.

LAWN TENNIS.

DAS HAMBURGER TURNIER ist in vollem Gange. Es nehmen daran unter anderen teil: Ritchie, der als sicherer Sieger in der Meisterschaft von Deutschland gilt, denn Max Décugis und Flavelle haben nicht genannt, ferner in der Damenmeisterschaft von Deutschland Miß Elsie Lane aus England und Frau Maschka aus Prag, welch letztere gemeinsam mit Kurt von Wessely das Doppelspiel bestreitet und neben dem Paar Miß Lane—Ritchie die besten Siegesaussichten besitzt. Kurt von Wessely durfte auch in den Einzelspielen einen sehr gefahrlichen Gegner für Ritchie abgeben. Wir kommen auf das Turnier nach dessen Beendigung noch in eingehender Weise zurück.

HOMBURG V. D. HOHE rüstet sich zu dem Montag den 22. August beginnenden, großen internationalen Turnier. Es ist der Leitung gelungen, auch dieses Jahr erstklassige Krafte aus dem Auslande heranzuziehen. Miß Lowther, welche stets in Homburg ihr bestes Können zeigt, und Mr. G. C. Ball-Greene üben bereits fleißig auf den dortigen Plätzen. Viele andere erstklassige auslandische Spieler werden bestimmt erwartet. Der Homburger Pokal, der im Jahre 1899 im Werte von 1500 *M* von der Stadt Homburg gestiftet wurde und eine der Hauptkonkurrenzen im Homburger Turnier bildet, muß dreimal, eventuell ohne Reihenfolge, gewonnen werden, ehe er in den endgültigen Besitz des betreffenden Siegers übergeht, und bleibt bis dahin im Gewahrsam der Homburger Kurdirektion. Der jedesmalige Sieger des Vorjahres hat durchzuspielen. Die bisherigen Sieger sind: 1899 R. F. Doherty, 1900 H L. Doherty, 1901 M. Décugis, 1902 M. J. G. Ritchie, 1903 G. C. Ball-Greene.

IN SEEBODEN am Millstattersee wurde kürzlich das II. internationale Lawn Tennis-Turnier mit nachstehendem Resultate beendet: 1. Herren-Single-Meisterschaft: W. Breza I., Ypsilanty II., R. Breza und E. Stein III. 2. Herren-Single-Handicap: R. Breza ($0^{3}/_{6}$) I., A. Ritter von Hoschek (S) II., R. F. von Hoschek ($0^{6}/_{6}$) und W. Breza (0.30) III. 3. Damen-Single-Handicap: Ilike von Várady (0.30) I., T. Moser (+ $15^{4}/_{6}$) II., F. Breikovich (S.) und M. Meisner ($0.15^{3}/_{6}$) III. 4. Herren-Double-Handicap: R. F. von Hoschek—R. Breza ($0^{2}/_{6}$) I., Stein—Edhofer (+ $15^{4}/_{6}$) II. 5. Mixed-Double-Handicap: R. Breza—M. Meisner ($0^{2}/_{6}$) I., R. F. von Hoschek—A. Meisner (+ $^{1}/_{6}$) II, Ypsilanty—von Varady ($0.30^{4}/_{6}$) III. Das Komitee bestand aus den Herren: R. F. Wardens (Boston, U. St. A.), Prasident; W. Ritter von Catharin (R. Cl., Paris), Turnierleiter; Henri le Roche (Bordeaux), Referee und Handicapper; ferner L. Baron Darsche-Mergas (Wien), E. Busich (Triest), E. Baron Potier des Echelles (Olmütz), E. Kment (Wien) und E. Stein (Prag).

DAS VELDESER TURNIER wurde mit nachstehendem Ergebnis beendet: Herrenmeisterschaft von Krain. Vorletzte Runde: R. Kinzl schlagt H. von Planner 6 : 1, 6 : 0; Entscheidung: E. H. Blyth (Verteidiger) walk-over gegen R. Kinzl, der nicht antrat. Damenmeisterschaft von Krain. Vorletzte Runde: L. Viskova schlagt J. von Planner 6 : 0, 6 : 1; Herta Philipp schlagt Hilda Philipp 7 : 5, 7 : 5; Entscheidung. L. Viskova schlagt Herta Philipp 6 : 0, 6 : 2. Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe. Vorletzte Runde: H. und J. von Planner ($0^{5}/_{6}$) schlagen H. Landauer—D. Mayer (0 15) 6 : 4, 6 : 2; R. Kinzl—L. Viskova ($0·30^{5}/_{6}$) schlagen G. Kohlfurst—M. Dub ($0^{4}/_{6}$) 6 : 1, 6 : 2; Entscheidung: R. Kinzl—L. Viskova ($0·30^{5}/_{6}$) schlagen H. und J. von Planner ($0^{5}/_{6}$) 6 : 1, 6 : 2. Herreneinzelspiel mit Vorgabe. Vorletzte Runde: W Jenniker (15) schlagt H. Landauer ($0\ 15^{2}/_{6}$) 6 · 0, 3 : 6, 6 : 4; G. Kohlfurst ($^{3}/_{6}$) schlagt R. Kinzl (0 40) 6 : 2, 6 : 1; Entscheidung: G. Kohlfurst ($^{3}/_{6}$) schlagt W. Jenniker (15) 6 : 0, 6 : 1. Herrendoppelspiel mit Vorgabe. Vorletzte Runde: E. H. Blyth—Graf H. Sizzo-Noris ($0\ 15^{2}/_{6}$) schlagen H. Landauer—A. Ellissen ($0\ 14^{1}/_{6}$) 8 : 6, 6 : 4; M. Löhner-G. von Georgievits ($^{4}/_{6}$) schlagen J. Wirth—G. Schiffrer ($15^{1}/_{6}$) 6 : 3, 6 : 2; Entscheidung: E. H Blyth—Graf H. Sizzo-Noris ($0·15^{2}/_{6}$) schlagen M. Löhner—G. von Georgievits ($^{4}/_{6}$) 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4.

PHOTOGRAPHIE.

EDWARD MUYBRIDGE, einer der Pioniere der Chronophotographie, ist kürzlich im 74. Lebensjahre gestorben. Muybridge hat schon in den Achtzigerjahren aufsehenerregende Serienaufnahmen von Thieren in der Bewegung angefertigt.

LUFTSCHIFFAHRT.

DER TODESSTURZ LATTEMANNS.

Einer der bekanntesten, geschicktesten und dabei waghalsigsten Berufsluftschiffer Deutschlands war Hermann Lattemann, der in den Achtziger- und Neunzigerjahren des abgelaufenen Jahrhunderts viele Aufstiege allerwarts in Deutschland vollführte, darunter zahlreiche mit Fallschirmabsturz, und der in ganz Mitteldeutschland, besonders aber in seiner Vaterstadt Frankfurt außerordentlich bekannt und beliebt war. Die Veröffentlichung der Biographie seiner Schülerin Kathe Paulus gibt uns die Veranlassung, heute auch von Lattemann zu sprechen und unseren Lesern ein Bild der schauerlichen Katastrophe zu entrollen, bei welcher der Unglückliche ein graßliches Ende fand. Wir entnehmen die bezüglichen Berichte damaligen Nummern der Frankfurter »Kleinen Presse«, der »Krefelder Zeitung« und der »Niederrheinischen Volkszeitung«; die Artikel sind unverandert wiedergegeben.

Die »Kleine Presse« schrieb:

»Lattemann in Krefeld verunglückt! Das war die Kunde, die gestern die Stadt durcheilte und überall gewaltiges Aufsehen erregte. Aber nicht allein Aufsehen, auch tiefes Bedauern und inniges Mitgefühl wegen des traurigen Schicksals des Mannes, der ein so jahes Ende gefunden hat. Der Luftschiffer Hermann Lattemann war kein geborener Frankfurter, aber er wohnte in unserer Stadt seit einer Reihe von Jahren und war ihren Bürgern eine bekannte Persönlichkeit. Sie erblickten ihn in allen Lebenslagen. auf der Erde, nach oben fahrend und nach unten stürzend. Wahrend des Winters saß er fleißig zu Hause, flickte alte Ballons und »baute« neue, und wenn die warmen Tage kamen, da erschienen große Plakate an allen Straßenecken und verkündeten in weithin sichtbarer Aufschrift: Erste Ballonfahrt und Doppelabsturz des Luftschiffers Hermann Lattemann! Er war eine »hochfahrende« Persönlichkeit, aber der Stolz war ihm fremd, nie verließ



HERMANN LATTEMANN.

ihn bescheidene Liebenswurdigkeit, die immer und überall wahre Freunde erwirbt. Er war zugleich ein »heruntergekommener« Mann, oft und rasch, aber darum zog sich niemand scheu von ihm zurück. Nun ist er einmal zu schnell heruntergekommen, und das brachte ihm den Tod.

Es ist ja eine bekannte Geschichte, daß Luftschiffer selten zu Hause sterben. Man stirbt gewöhnlich in dem Berufe, den man sich erwahlt hat, und so ist es schließlich auch Lattemann gegangen. Er war ein tollkühner Mann, der keine Gefahr scheute; er war aber auch vorsichtig. Denn Vorsicht ist die erste Bedingung, die der Luftschiffer erfüllen muß, wenn er nicht gleich zu grunde gehen will. Sein Dasein hangt an einem Faden, er schwebt stets zwischen Tod und Leben, das geringste Versehen, das auf ebener Erde nur einen leichten Unfall zur Folge haben würde, macht meistens die unternommene Fahrt zur letzten. Vor drei Jahren, zur Zeit der elektrischen Ausstellung, konnte Lattemann das Jubilaum der 500. Auffahrt begehen, eine Zahl, die wohl wenige vor ihm erreicht haben. Er hatte darum ein Recht, zuversichtlich zu sein, und wenn er auch mitunter meinte, daß ihn das Schicksal endlich einmal ereilen würde, so vertraute er doch seiner Erfahrung und seinem guten Stern, der ihn bis dahin vor dem Schlimmsten bewahrt hatte. Allerdings hatte ihn vorher schon manchesmal die Hand des Todes gestreift, und gerade hier in Frankfurt war es, wo ihm in dem Ausstellungsjahr ein Absturz mit dem Fallschirm beinahe verhangnisvoll geworden ware. Damals machte der Ballon im Moment des Absturzes durch einen heftigen Wirbelwind eine starke Schwankung und der Anker riß in den Schirm ein meterlanges Loch. Pfeilschnell, selbst nachdem sich der Schirm geöffnet hatte, erfolgte im Anfang der Sturz in die Tiefe, aber allmahlich nahm die Geschwindigkeit ab, und wenn auch unsanfter wie gewöhnlich kam der Luftschiffer glücklich zur Erde.

Wir haben anläßlich jener Jubilaumsfahrt einige biographische Notizen über Lattemann veröffentlicht, denen wir heute folgendes entnehmen. Hermann Lattemann war als Sohn eines wohlhabenden Landwirts zu Gebhartshagen bei Braunschweig am 14. September 1852 geboren. Nach Absolvierung der Braunschweiger Handelsschule widmete er sich dem Kaufmannsstand. Er diente 1875/76 bei dem damals in Braunschweig liegenden Infanterieregiment Nr. 67 sein Jahr als Einjahrig-Freiwilliger ab. Zu Anfang der Achtzigerjahre hatte er in Berlin Gelegenheit, sich bei Auffahrten von Ballons von der Schwerfälligkeit der bis dahin angewandten Luftschiffe zu überzeugen, die vor ihrer eigentlichen Aktion einen großen Aufwand an Menschenkraften erforderten. Er konstruierte deshalb einen Ballon in Kokonform, den er »Rotateur« nannte. Dieser Ballon hatte weder Anker und Gondel, noch Ventil, er war nur halb so groß wie der kleinste bis dahin existierende Ballon und faßte nur 232 m^3 Gas. An dem Netzwerk war ein Paar Steigbügel befestigt, in denen der Aeronaut stand oder saß, wahrend er in die Lüfte stieg. Wollte er wieder festen Boden erreichen, so drehte er den Ballon durch eine besondere Vorrichtung um seine eigene Achse, wodurch das Gas entströmte und der »Rotateur« sank. Mit ihm stieg Lattemann zuerst in Holland und Belgien auf, namentlich wahrend der Brusseler Ausstellung. Er fand damals viel Anerkennung, denn die Sache war neu, das Experiment gefahrlich, und diese beiden Eigenschaften sind bekanntlich für den Erfolg entscheidend. Dann besuchte Lattemann wiederholt die größeren Badeplatze; nach Frankfurt kam er mit dem »Rotateur« am 19. Juli 1885.

Auf der Brusseler Ausstellung war es, wo der spater in Spaa verunglückte Luftschiffer Glorieux als Erster in Europa den Fallschirmabsturz unternahm, eine kühne, verwegene Tat, die überall das größte Aufsehen erregte. Lattemann faßte sofort den Gedanken, das kühne Wagestück nachzumachen, und vollführte es zum erstenmal im Jahre 1888 bei Sternecker in Weißensee bei Berlin. Diese ersten Versuche unterschieden sich von den heutigen dadurch, daß der Luftschiffer den Strick, mit dem der Fallschirm am Ballon befestigt war, durchschnitt; der Ballon, an dessen entgegengesetzter Seite der Ballast sich befand, überschlug sich, ließ das Gas durch die dann nach oben gekehrte Öffnung entströmen und sank zur Erde. Das war aber eine zu kostspielige Geschichte. Denn der führerlose Ballon fiel aufs Geratewohl in einen Sumpf, in Hecken oder blieb im Walde hangen und wurde dann haufig so sehr beschadigt, daß die Reparaturkosten bedeutend waren, wenn er nicht gar völlig zerfetzt und unbrauchbar wurde. Das war der Grund, weshalb Lattemann spater wieder größere Luftschiffe konstruierte, die es ermöglichten, einen Begleiter mitzunehmen, der nach dem Absturz das Fahrzeug lenkte und landen ließ. Auch die Befestigung und Loslösung des Fallschirms sowie seine außere Gestaltung vor dem Aufblahen haben nacheinander verschiedene Wandlungen durchgemacht. Die neueste Konstruktion ist der sogenannte Touristenfallschirm, eine Erfindung Lattemanns, in der Form eines zusammengerollten Plaids.

Der Premierleutnant Gross von der Luftschifferabteilung, der Lenker der Ballons »Humboldt« und »Phönix«, hat jüngst einige Artikel über den Luftballon im Dienst der Wissenschaft veröffentlicht. Er meint, daß der Luftschiffahrt ernstere Ziele gestellt sind, als »die Schaulust einer neugierigen Menge zu befriedigen und hiedurch die Taschen unternehmungslustiger Besitzer von Vergnugungslokalen und sogenannter Berufsluftschiffer oder Akrobaten mit klingender Münze zu füllen«. Herr Gross hat mit seiner Schlußfolgerung gewiß recht, aber über das »Akrobatentum« hatte er doch nicht so schroff urteilen sollen. Denn die Leute, die es sich zum Beruf erwahlt haben, zum Gaudium der gaffenden Menge in die Lüfte zu steigen, um schließlich tot herabzustürzen, haben auch der Wissenschaft schon manchen Dienst geleistet, und insbesondere war es Lattemann, der hier in doppelter Beziehung, als Mensch wie als »sogenannter Berufsluftschiffer«, eine besondere Stellung einnahm. Nicht der Gelderwerb trieb ihn in die Lüfte; er war der Sohn wohlhabender Eltern und hatte es wahrlich nicht notwendig, auf so gefährliche Weise das tagliche Brot zu verdienen. Ihn reizte die Gefahr und wie der Bergmann gegen kärglichen Lohn taglich in die Grube fahrt, um angesichts des Todes im Erdinnern zu graben und zu hacken, so konnte er nicht davon ablassen, immer und immer wieder nach oben zu steigen.

Auch hat er sich nicht »mit klingender Münze die Taschen gefüllt«. Außer seinem Handwerkszeug, das aus einigen Ballons und Fallschirmen besteht, hinterlaßt er nichts. Doch halt, noch eines; einen ehrlichen Namen und den Ruf eines anstandigen Menschen, der niemandem mit Wissen und Willen Böses zugefügt hat. Die Nachricht von dem beklagenswerten Ende des Mannes, der in den Stadten, wo er stieg und fiel, und namentlich in Frankfurt, beliebt und geachtet war, hat allerorten traurige Bewegung hervorgerufen. Jedermann wird dem »Berufsluftschiffer« Hermann Lattemann ein freundliches Andenken bewahren, auch der Schreiber dieser Zeilen, der etliche Male mit ihm oben war, von wo sich die Erde großer ansieht und die Menschen kleiner. —«

Die »Krefelder Zeitung« meldete:

»Wieder ist ein Volksvergnügen — ein solches sollen die Ballonfahrten ja sein — durch ein schreckliches Ereignis gestört worden. Herr Luftschiffer Lattemann ist Sonntag abends $7^{1}/_{4}$ Uhr infolge Versagens der Fallschirmmechanik aus betrachtlicher Höhe — es waren nach Schatzung seiner Begleiterin etwa 1500 *m* — niedergestürzt und wurde tot aufgehoben. Der Aufstieg erfolgte vom Garten der Zentralhalle aus um 7 Uhr 5 Minuten bei prachtvollem Wetter, fast ganzlicher Windstille und verlief sehr schlank und ruhig. Der Ballon, »Fin de Siècle« benannt, der außer Herrn Lattemann auch dessen Begleiterin, die Luftschifferin Fraulein Kathchen Paulus aus Frankfurt a. M. trug, wurde in östlicher Richtung über die Stadt getrieben. Etwa 10 Minuten lang möchte der Ballon gestiegen sein, als zu beobachten war, wie der sogenannte Touristenfallschirm, mit dem Fraulein Paulus niedergehen sollte, losgelöst wurde. Der Schirm öffnete sich und schwebte langsam nieder, etwa 12 Minuten lang, über die ganze Stadt hin in östlicher Richtung, bis die junge Luftschifferin zunachst auf einem Baume im Garten der Villa Schönhausen des Herrn Karl Hügel an der Bockumer Landstraße aufstieß, sich jedoch glücklich hindurchzwangen und gleich darauf auf der Erde wieder festen Fuß fassen konnte. Sie hatte in der Luft den Anblick des graßlichen Verhangnisses, das Herrn Lattemann ereilte. Man sah, wie er alsbald nach dem Ablösen des Fallschirmes seiner Begleiterin das Gas aus seinem Ballon ausströmen ließ, was nach der Einrichtung des Ballons dessen Umwandlung in

einen lenkbaren Fallschirm zur Folge haben sollte. Wahrscheinlich infolge eines Wirbelwindes versagte aber die Vorrichtung, der Ballon klappte der Länge nach zusammen, und in wirbelnden Schlangenwindungen, mit rasender Geschwindigkeit erfolgte dann der todbringende Absturz. Zwei Minuten — und Herr Lattemann lag blutüberströmt, ein verstümmelter, kaum wieder zu erkennender Leichnam, auf dem Straßenpflaster in der Dießemerstraße, gegenüber der Einmündung der neuen Linnerstraße, am schwarzen Bretterzaun des Langerfeldschen Gartens. Rasch hinzueilende Leute trugen den schon völlig Bewußtlosen zunächst in das Haus Dießemerstraße 145, wo der Verunglückte den letzten Atemzug tat. Die schreckliche Kunde hievon durchlief im Nu die Stadt, allgemeine Aufregung verbreitend. Die Sanitätswache der Feuerwehr war mit dem Transportwagen alsbald zur Stelle und verbrachte die Leiche nach dem Totenhause auf dem Friedhofe, geleitet von einer gewaltigen Menschenmenge. Fräulein Paulus fuhr alsbald dorthin, um ihren unglücklichen Gefährten, den sie in der Luft in bester Laune verlassen, tot wiederzusehen.

Von Fräulein Paulus erfahren wir noch, daß sie sich das Unglück schwer erklären kann, zumal da Herr Lattemann mit der größten Sorgfalt zu Werke ging. Sie beobachtete, wie er fast bis zum letzten Augenblicke verzweifelte Anstrengungen machte, den Ballon zum Aufblähen zu bringen. Einen Augenblick schien es auch, als ob die durch den Sturz von unten einströmende Luft dies noch bewirke, doch hatte sich der Ballonstoff derart verdreht, daß ein Aufblähen nicht mehr möglich war. Sie sah, wie der Unglückliche niederstürzte und hatte selbst alle Kraft notwendig, um bei Bewußtsein zu bleiben. Der Sturz verursachte in der Luft, wie sie berichtet, ein sehr heftiges Geräusch. Von einem beim Niederfallen des Verunglückten in der Dießemerstraße zufällig Anwesenden hören wir, daß er den Eindruck hatte, als sei der Unglückliche bereits tot gewesen, als er noch etwa in Haushöhe war. Er hatte, am Gurt hängend, die Beine weit vorgestreckt, der Kopf hing aber schlaff herab. Die Beine schlugen zunächst gegen den schwarzen Bretterzaun des Langerfeldschen Gartens an, dann schlug der Körper auf die Erde, als eine nahezu unkenntliche Masse. Die Knochen der Unterschenkel waren zersplittert und der Schädel gespalten. Der eiserne Ring war, ein Zeichen der Gewalt des Sturzes, stark verbogen. Die Eltern Lattemanns zu Gebhartshagen im Braunschweigischen wurden telegraphisch von dem Ende ihres Sohnes benachrichtigt.«

Die »Niederrheinische Volkszeitung« berichtete folgendes:

»Der Ballon war so konstruiert, daß er nach dem Abspringen der Luftschifferin mit dem gewöhnlichen Touristenschirm selbsttätig sich ebenfalls in einen Fallschirm umwandeln sollte. Durch einen Mechanismus sollte der untere Teil des Ballons sich öffnen und nach innen einschlagen, so daß der halbkugelförmige obere Teil den Fallschirm bildete. Bei fast gänzlicher Windstille erhob der Ballon sich langsam bis in die Region der Wolken, so daß man die unter denselben schwebenden beiden Personen nur noch als kleine schwarze Pünktchen wahrnehmen konnte. Eben zog sich ein leichter Wolkenschleier vor dem Ballon her, als man gewahrte, daß eins von den Pünktchen sich ablöste und nach unten fiel. Fräulein Paulus war mit ihrem Fallschirm abgesprungen. Sofort öffnete sich der Fallschirm, und langsam sinkend schwebte er weiter nach Westen bis über Bockum hin, wo Fräulein Paulus glücklich zu Boden kam. Ganz anders verlief der andere Teil des Schauspiels, das zu einem schaurigen Trauerspiele sich gestaltete. Nachdem der Fallschirm sich von dem Ballon getrennt hatte, geriet der Ballon, anstatt sich ebenfalls in einen Fallschirm zu verwandeln, in eine schwankende Bewegung, welche die ängstlichen Zuschauer schon das Schlimmste befürchten ließ. Wahrscheinlich hatte der Mechanismus des Ballons versagt; mehrere Male überschlug sich der Ballon, der, nachdem das Gas aus ihm entwichen war, mit stetig zunehmender Geschwindigkeit fallend, wie ein schlangenartiges Band neben und über dem unglücklichen Luftschiffer dahinflatterte, ohne den verderbenbringenden Sturz aufhalten zu können. Mit ängstlicher Spannung folgten die bestürzten Blicke der Zuschauer dem schaurigen Bilde, und immer noch hoffte man, daß der Schirm sich öffnen und den verwegenen Luftschiffer retten werde. Als der Ballon so tief gefallen war, daß die Häuser ihn fast den Blicken der Menge entzogen, nahm er plötzlich eine so gewaltige Geschwindigkeit an, daß er im Augenblick verschwunden war. Das Unglück war geschehen, der Mann, der so oft sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte, wurde als schrecklich verstümmelte Leiche aufgehoben. Durch die furchtbare Wucht des Aufschlages war der Körper schrecklich zugerichtet, Knochensplitter traten mehrfach hervor, das Gesicht war entsetzlich entstellt und verzerrt. Der Körper Lattemanns fiel gerade zu Füßen einer auf der Dießemerstraße wandernden Frau nieder, welche glücklicherweise unverletzt blieb, aber infolge des Schreckens in Ohnmacht fiel.«

NOTIZEN.

IN PARIS hat die Ecole Normale d'Aerostation ihren Sitz in die Rue Lafayette Nr. 206 verlegt. Während der Monate August und September werden keine Kurse abgehalten, die Reunionen finden jedoch an den bestimmten Tagen statt.

IN SPA wurde anläßlich der Automobilwoche auch eine Ballonverfolgung inszeniert. Eine große und elegante Menschenmenge wohnte auf dem Plateau der Füllung des Ballons »L'Aéro Club II.« bei, die mit Wasserstoffgas erfolgte. Punkt 11 Uhr schwebte der Ballon programmgemäß in die Lüfte, worauf sich die Automobile sofort an die Verfolgung machten. Drei Viertelstunden später wurde der »L'Aéro Club II.« bei seiner Landung von Baron Jean de Crawhez auf einem Fiat-Wagen gefangen.

DER »LEBAUDY II.« machte am 15. und 16. August Ausfahrten, deren letztere von längerer Dauer als die früheren war und ganz besonders günstige Resultate ergeben haben soll. Um 6 Uhr 13 Minuten morgens stieg der große »Gelbe«, bemannt mit Juchmès und den Mechanikern Rey und Visard, bis zu einer Höhe von 100 *m* auf und machte sodann eine Rundfahrt über Méricourt, Rolleboise, Bonnières und dem Walde von Moisson, eine regelrechte Rundfahrt, nach den Berichten französischer Blätter, »so exakt rund wie ein mit dem Zirkel gezogener Kreis«, worauf das Luftschiff um 6 Uhr 50 Minuten an der Aufstiegstelle glatt landete. Die Fahrt hatte 37 Minuten gedauert, es wurden 24 *km* zurückgelegt, so daß das Fahrzeug eine mittlere Geschwindigkeit von zirka 40 *km* pro Stunde entwickelt hatte; der Wind, 4 *m* in der Sekunde, soll den Flug des Luftschiffes nicht im geringsten tangiert haben.

KÄTHCHEN PAULUS, die allbekannte Aeronautin, unternahm in letzter Zeit zwei Auffahrten in Stuttgart, beidemale von Nills Zoologischem Garten aus. An beiden Tagen hatte sich eine große Zuschauermenge zusammengefunden. Die Luftschifferin stand auf einem flügelbewegenden Adler eigener Konstruktion, der die Gondel ersetzte. Es war die 277. und 278. Fahrt, die Käthchen Paulus ausführte. Beim ersten Aufstieg trieb der Ballon ostwärts gegen den Frauenkopf und blieb bei der Landung an einem Baume hängen. Da rasch Hilfe zur Stelle war, gelang es, das Luftschiff an eine Lichtung des Waldes zu dirigieren. Ein Hilfsbereiter bestieg einen hohen Baum und band den Ballon fest. Eben hatte Käthchen Paulus glücklich festen Boden unter den Füßen, als plötzlich ein Windstoß den angebundenen Ballon erfaßte, das Seil zerriß und den Ballon entführte. Derselbe erreichte eine ganz bedeutende Höhe und kam dann, eine Stunde von Göppingen entfernt, unversehrt zur Erde nieder. Als man des führerlosen Ballons gewahr wurde, liefen die Leute scharenweise zusammen und ein Ganzgescheiter meinte, man müsse zuerst die Menschen retten, die sich im Ballon befänden. Der Mann kroch nun — ungeachtet der Warnungen — in die Ballonhülle! Er soll sein gewiß gut gemeintes Rettungswerk mit zweitägiger Krankheit gebüßt haben. Glücklicher ging die zweite Fahrt von statten. Obwohl die Luft sehr bewegt war, konnte Käthchen Paulus zwischen Sillenbuch und Rohracker festen Boden fassen. Beidemale wurde die Luftschifferin bei ihrem Wiedererscheinen im Garten mit großem Jubel empfangen.

ZUSCHRIFTEN.

Geehrter Herr Redakteur!

Sie haben seinerzeit das hirnrissige Projekt, mitten in der Stadt einen Pulverturm anzulegen, so gründlich abgeführt, daß man wohl vermuten durfte, es werde von dem schönen Schauspiel, vom Stubenring aus einen aus Aluminiumblech hergestellten Riesenlenkbaren, mit Wasserstoffgas gefüllt, in die Luft steigen zu sehen, nie wieder etwas zu hören sein. Damals hatte es sich wie das Einrennen offener Türen ausgenommen, wenn man, nachdem Sie die Arbeit schon getan hatten, die vorhergegangenen Auslassungen der Projektanten auch noch im einzelnen widerlegt hätte.

Auf Ihre sehr bestimmte Anfrage, von wem der Gedanke ausgegangen sei und welche verantwortliche Behörde den Mut hatte, die Ausführung zu bewilligen, hat sich zwar niemand gemeldet, aber nach den neuesten Zeitungsnachrichten scheint die Sache doch noch nicht aufgegeben zu sein.

Der von den Wortführern der beabsichtigten Veranstaltung mit dem Anstrich wissenschaftlicher Autorität und fachmännischer Überlegenheit angestellte Vergleich des Blechballons mit einem Gasometer scheint bis hoch hinauf alle Bedenken übertönt zu haben. Nun wird freilich auch niemand daran denken, trotz der Vorteile der zentralen Lage, die das Rohrnetz wesentlich verbilligen würde, einen großen Gasometer in die innere Stadt zu verlegen, weil auch eine solche Gasglocke, wenn schon keine besonders große, so doch immer eine gewisse Gefahr für die Umgebung in sich schließt. Aber ein Stuwersches Feuerwerk wird doch niemand statt auf der Praterwiese an der Ringstraße abbrennen wollen, und doch wäre die Gefahr, die die fast gänzlich in die Luft verpuffenden Feuerwerkskörper mit sich bringen, weit geringer als die, welche die 3500 m^3 fassende, mit Wasserstoff zu füllende Blechkanne hervorrufen würde.

Der Einfall, dieses konstruktive Ungetüm, nur weil beide aus Blech hergestellt sind, mit einem Gasometer zu vergleichen, ist womöglich noch absurder als das Projekt in seiner Gesamtheit. Eine Gasglocke ist ja doch nahezu luftleer, bevor sie mit Leuchtgas gefüllt wird, und es ist also die Möglichkeit, daß die gefahrbringende Vermischung von brennbarem Gas mit atmosphärischer Luft überhaupt entstehe, von vornherein gar nicht vorhanden. Da die Gasglocke unten offen ist, kann sie auf den mit Mauerwerk eingefaßten Erdklotz aufgestülpt werden, so daß, bevor die Füllung beginnt, ihr Innenraum vollständig ausgefüllt ist. Durch die ringförmige Wasserabdichtung ist das Eindringen der äußeren Luft rundweg ausgeschlossen. Erst durch das Einströmen des Leuchtgases hebt sich die Gasglocke vom Füllklotz ab und erzeugt so den zur Aufnahme des Gases erforderlichen, vorher nicht vorhandenen Hohlraum. Die Gefahr einer Vermischung von Gas und Luft besteht hier ebensowenig als bei einem gewöhnlichen, aus Ballonstoff hergestellten Luftballon. Auch dieser wird vor der Füllung luftleer gemacht — natürlich auch nicht etwa durch Auspumpen der Luft, sondern dadurch, daß die Ballonhülle flach auf den Boden gelegt wird, und daher auch hier vor der Füllung kein Hohlraum vorhanden ist, in dem sich die Luft hätte ansammeln können. Das blecherne Ei von 44 *m* Länge und 20 *m* Durchmesser kann aber nicht vor der Füllung luftleer gemacht werden, durch Auspumpen nicht, weil es schon bei der geringsten Verdünnung der Luft durch den von außen wirkenden atmosphärischen Druck zusammengequetscht würde, und durch Ausfüllung des Innenraumes nicht, weil es nicht unten offen, sondern allseitig geschlossen ist. Ein steifer Ballon muß also in seiner ganzen Ausdehnung mit Luft gefüllt sein, bevor das Gas eingelassen wird, und es ist daher die Gefahr der Vermischung von Gas und Luft nicht nur nicht wie beim Stoffballon und beim Gasometer von vornherein ausgeschlossen, sondern im Gegenteil bis zu einem gewissen Grad unausbleiblich gemacht. Unter Umständen kann die Vermengung auf ein verhältnismäßig kleines Quantum beschränkt bleiben. Wenn das von unten in den steifen Blechbehälter eingeführte Füllrohr durch die ganze Höhe des Hohlraumes bis an die obere Wandung hinaufreicht, wird das dort aus dem Füllrohr in den Hohlraum des Ballons eintretende Gas vermöge des geringeren spezifischen Gewichtes sich zunächst nur ganz oben ansammeln und die vorher dagewesene Luft nach unten verdrängen. Steht unten dem Austritt der Luft kein Hindernis im Weg, so wird der Hauptsache nach schließlich der ganze Hohlraum mit Gas gefüllt und die Luft ausgestoßen sein, aber eben nur der Hauptsache nach und nur, wenn alles ganz glatt abläuft. So streng abgegrenzt wie Öl und Wasser kann das Gas nicht auf der Luft schwimmen, sondern es wird auch bei noch so gleichmäßiger Gaszufuhr an der Trennungsstelle stets eine Vermischung von Gas und Luft entstehen. Tritt aber irgendwelche Störung ein, z. B. eine kleine Undichtheit der Verbindung der Gaszuführung mit dem aufrecht in den Ballon hineinragenden Füllrohr, vermöge deren ein Teil des Gases schon in den unteren Teil des Ballons eintritt und sich, um nach oben zu gelangen, durch die ganze 20 *m* hohe Luftschicht durchschlängeln muß, könnte sich, ohne daß man sie gewahr würde, schon eine recht beträchtliche Menge des gefährlichen Gemisches ansammeln. Käme dann noch ein kräftiger Windstoß hinzu, der den Ballon in Erschütterung versetzt, wenn die Füllung schon bis zu einem gewissen Grad vorgeschritten ist, so ist das Ausmaß, welches die Vermischung von Gas und Luft erreichen kann, einfach unberechenbar. Nun vergleiche man die Gefahr, die eine Explosion von 3500 m^3 knallgasartigen Gemisches verursacht, mit dem Herabfallen einiger nicht vollständig verbrannten Raketenreste, so wird man wohl zugeben müssen, daß mit dem eingangs gebrauchten Vergleich nicht über das Ziel geschossen wurde.

Ein technisches Mittel gäbe es wohl, selbst einen aus allerdünnstem Blech hergestellten Gasball mit zuverlässig reinem Wasserstoff zu füllen. Wenn der Ballon vor dem Beginn der Füllung nicht mit Luft, sondern mit Wasser gefüllt und durch die Einströmung des Gases nicht Luft, sondern Wasser zu verdrängen wäre, könnte keine Vermischung entstehen. Die Füllung wäre dann tadellos. Aber wie müßte man es anstellen, den ganzen Hohlraum von 3500 m^3 vorerst mit Wasser zu füllen? Nicht erst der Wasserdruck der ganzen 20 *m* Höhe des Ballons, sondern schon wenige Zentimeter Wasserhöhe würden genügen, einen sogar aus sehr starkem Blech hergestellten Hohlkörper vollständig aus der Form zu bringen. Bei nur 1 *m* hoher Füllung mit Wasser würde das Riesenei, wenn oben befestigt, einem zu $^1/_{10}$ *mm* Bleischrot gefüllten stramm herabhängenden Mehlsack vergleichbar sein. Es gäbe also, um diesen Weg betreten zu können, kein anderes Mittel, als den ganzen Ballon auch von außen ins Wasser einzutauchen. Ein Wasserreservoir aber, groß genug, um darin den ganzen 44 *m* langen und 20 *m* hohen Blechballon vollständig unterzutauchen, ließe sich nicht mit einer als Ballonhaus am Stubenring gedachten Bretterbude vergleichen, sondern würde im baulichen Umfang einer gewaltigen Talsperre entsprechen. Das Staubecken am Tullnerbach soll, wie verlautet, nicht 20, sondern nur 10 *m* tief sein. Es wäre also, um die Füllung gefahrlos zu gestalten, eine noch viel größere Anlage erforderlich. So ungefähr würde sich, bei Lichte besehen, die »fachmännische Bedienung« gestalten müssen, die der kühne, technische Befürworter des schönen Projekts als die Bedingung aufstellt, die zu erfüllen wäre, damit das Aluminiumblech-Wasserstoffungeheuer an Gefahrlosigkeit einem Gasometer gleichkäme.

Ihr ganz ergebener
Paul Pacher.

Nachschrift.

Die Sache wird immer ergötzlicher. Es soll nun auch schon ein Gutachten der k. k. Technischen Hochschule vorliegen. Da sich sämtliche Professoren bereits in der Feriensommerfrische zu befinden scheinen, dürfte der Pedell, um nur den hohen Herrn, der auf günstige Antwort drängt, sofort zu bedienen, den nächstbesten Hörer der Maschinenbauschule herbeigerufen haben. Der mag nicht wenig stolz darauf gewesen sein, rasch zu erkennen, daß dieselben Formeln, mittels deren die Blechstärke eines Dampfkessels berechnet wird, auch darüber Aufschluß geben müssen, ob die geplante oder vielleicht gar schon in Arbeit genommene Blechhülle des Wasserstoffbehälters stark genug gewählt wurde, um den erforderlichen Druck auszuhalten. Wenn der Pedell nicht auf einen der Ungeschicktesten gestoßen ist, dürfte nun auch wirklich die Gewähr geboten sein, daß der Riesenballon — während der Füllung — nicht platzt. Dem jungen Manne ist es nicht zu verargen, daß er weitere Möglichkeiten nicht in Betracht gezogen hat. Seit dem Unfall, der in Paris dem »Gelben« zugestoßen ist, weiß es auch die gesamte Laienwelt, daß ein zigarrenförmiger Ballon verloren ist, wenn er mit einem Baum in Kollision gerät. Trotz der Schmiegsamkeit des Ballonhüllenstoffes wird die Stoßstelle so stark in Anspruch genommen, daß ein Riß erfolgen muß. Bei einer nach keiner Richtung dehnbaren Blechhülle ist die Gefahr ins Unabsehbare vervielfacht. Wenn das Untier wirklich zum Stürzen gebracht werden sollte und, was nach der örtlichen Umgebung fast unausweichlich ist, mit der Ecke eines Hausdaches in Berührung kommt, ist die Zerstörung des Ballons garantiert. Ja, schon beim Herausführen aus dem Ballonhaus könnte die Unvorsichtigkeit eines einzigen der zum Transport anzustellenden etwa 50 Mann genügen, ein Anstreifen des Riesenkörpers an einen etwas vorstehenden Eisennagel am Ausgangstor zu verursachen, durch das auch schon ein Leck entstehen müßte, was eine Explosion zur Folge haben könnte, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Der Kapitalunsinn liegt eben schon in der Blechhülle als solcher.

In einem Privatbriefe an den Herausgeber dieses Blattes macht Herr Paul Pacher, der ein außerordentlich klarer Kopf ist und stets richtig denkt, noch die folgenden höchst zutreffenden Bemerkungen:

»Den in seine Blechhülle eingeführten Stoffballon kann man nicht vor der Füllung flach ausbreiten, aber es gibt (doch nur in der Theorie!) eine andere Art ihn luftleer zu machen. Wenn man den Stoffballon, nachdem er durch die natürlich nur kleine Oeffnung zusammengeknullt in den Blechbehälter gesteckt wurde, vorerst mittels eines Ventilators so stramm als möglich mit Luft füllt und daraufhin abermals mittels des Ventilators wieder vollständig aussaugt, dürfte er sich auch ziemlich flach zusammenlegen und ebenso luftleer sein, als wenn er vor der Füllung auf flachem Boden ausgebreitet wurde.

Aber auch das ist nicht mehr als aschgraue Theorie! Sie werden gewiß eine ganze Reihe von Gründen anzuführen wissen, infolge deren diese Manipulation nicht ausführbar ist.« (Gewiß!) »Mir steht vor allem die vollständige Unkontrollierbarkeit eines solchen Vorganges vor Augen.« (Sehr richtig!) »Ob der Stoffballon bei dieser Manipulation einen kleinen oder großen Riß bekommen hat, bleibt unergründlich, und es kann also ein ganz beträchtliches Quantum Wasserstoffgas mit der aus der Blechhülle durch das Anschwellen des Stoffballons zu verdrängenden Luft schon vermischt worden sein.

Ferner scheint es mir rundweg ausgeschlossen, die Blechhülle auf wirklich absolute Luftdichtheit zu untersuchen, die sich die Herren vorstellen müssen, wenn sie in dem Wahn leben, mit einmaliger Füllung monatelang auszukommen. Jede Wette konnte man eingehen, daß der Blechballon schon von vornherein weniger dicht ist als jeder bessere Stoffballon. Die Dichtigkeitsprobe, die man bei einem jedenfalls viel kleineren Dampfkessel dadurch bewerkstelligt, daß alle Fugen mit Seifenwasser bestrichen werden, so daß sich auch die kleinste Durchlässigkeit durch entstehende Seifenblasen bemerkbar macht, ist bei dem Riesenkörper natürlich nicht ausführbar. Dazu kommt aber noch, daß man sich bei einem Dampfkessel auf eine solche Probe auch auf die Dauer verlassen kann. Dort können nur einzelne Nieten etwas durchlässig gewesen sein, die, wenn sie dann zusammengehämmert werden, unverrückbar fest bleiben. Bei einem aus Blech verlöteten Ballon aber bleiben nicht nur die von vornherein nicht verschlossenen Ritzen offen, sondern unabwendbar wird ein namhafter Teil der Lötung, auch wenn sie ursprünglich vollständig luftdicht hergestellt wurde, bei der geringsten Erschütterung des ganzen Kolosses nachträglich aufspringen.« (Sehr richtig!)

Hiezu wollen wir nur noch folgendes sagen:

Paul Pacher hat, obgleich selbst nur Theoretiker, gleichwohl den wunden Punkt der Idee mit dem inneren Stoffballon sofort sehr gut erkannt; er nennt ihn die »Unkontrollierbarkeit des Vorganges« im Innern des Blechballons. Und in der Tat, das Projekt der Füllung eines solchen metallenen Ungetüms durch Zuhilfenahme eines Innenballons aus Stoff ist eine von einem Nurtheoretiker ausgeklügelte vermeintliche Lösung einer sehr schwierigen Aufgabe, die sich bei der Ausführung als eine — Seifenblase erfinderischer Phantasie ohne jeden praktischen Wert erweist, ein Einfall, der nur jemandem möglich erscheinen kann, der nie mit einer Ballonfüllung etwas zu tun gehabt und der keine Ahnung von den Schwierigkeiten hat, die sich ergeben können, ja müssen, wenn die Sache kompliziert wird. Die weiteren hierzu gehörigen technischen Bemerkungen werden wir in einem eigenen Artikel folgen lassen.

V. S.

JAGD.

AUFS HUHN MIT DEM HUND.

Eine große Zahl unserer sogenannten Nimrode kennt nicht einmal den Reiz der Jagd auf Hühner mit dem Vorsteh- oder Hühnerhund; sie wollen viel und das in möglichst kurzer Zeit schießen, deshalb tritt die Verwendung dieses Hundes immer mehr und mehr in den Hintergrund und unsere Field Trials sind weder das, was sie sein sollten, noch auch wird ihr Zweck erreicht.

Wer eine Jagd besitzt, namentlich aber nur pachtweise, der sieht sich gezwungen, bei oder kurz nach Eröffnung der Jagd auf Hühner den Abschuß zu bewerkstelligen; wie, das sehen wir in der Nähe der wildreichen Residenz nach Eröffnung der Jagd Tag um Tag. Eine Gesellschaft von so und so viel Schützen erscheint am Jagdorte, wo der Heger oder Jäger mit einer Schar von Jungen ihrer Ankunft bereits harrt; zwischen je zwei Schützen werden drei bis vier der Jungen als Treiber postiert und auf ein gegebenes Zeichen geht es in langgedehnter Linie vorwärts. Über abgeerntete Äcker, Wiesen, Klee- und Kukuruzfelder geht es fort, auf ersteren wird das Wild auf weite Distanzen hoch gemacht, mit den gewagtesten Schüssen, auf letzteren förmlich herausgetreten, aus nächster Nähe beschossen und so auf einem oft recht ausgedehnten Landgebiete unter dem Wilde, beziehungsweise unter den Hühnern, denn Hasen dürfen zu der Zeit noch nicht geschossen werden, tüchtig aufgeräumt. Das ist moderner Jagdbetrieb, zu dem weittragende Gewehre, aber keine Hühnerhunde notwendig sind.

Diese Art Jagd wird keinen Jäger der alten Schule befriedigen und er selbst sich auch kaum bewegen lassen, an einer solchen »Schießerei« teilzunehmen.

Welchen Einfluß aber hat ein solcher Jagdbetrieb auf die Bestrebungen einzelner sowie ganzer Vereine behufs Hebung der Zucht von Vorstehhunden?

Unbedingt einen höchst nachteiligen, weil dem Jagdliebhaber genannter Art der Hühnerhund vollkommen überflüssig ist; außer daß sie ihn als Retriever verwenden würden, was aber auf einer so »wilden Jagd« auch kaum möglich ist; kann es da jemanden wundernehmen, wenn in den durch ihren Wildreichtum bekannten ersten Jagdgebieten und namentlich dort, wo die Hühnerjagd eine große Rolle spielt und der Hühnerhund konsequenterweise eine ebensolche spielen sollte, kaum einige, am allerwenigsten aber gute Hühnerhunde anzutreffen sind?

Unser Field Trial-Wesen ist kein derartiges, daß Hühnerhunde nur zum Zwecke solcher gehalten und dressiert würden; kein Wunder also, wenn die Mehrzahl der Jagdfreunde gar keine Hühnerhunde hält, die Berufsjäger aber selten ausgezeichnetes Material besitzen, da ihrem Zwecke der Gebrauchshund von der seltsamerweise so genannten »Deutsch englischen Rasse«, das echteste Kreuzungsprodukt also, vollkommen entspricht.

Wenn die Bestrebungen und die Mühen behufs Hebung der Zucht von Vorstehhunden, noch mehr aber die Field Trials von durchgreifendem Einfluß auf die Klasse der Leistungsfähigkeiten dieser Hunde begleitet sein sollen, so muß sich vor allem die Zahl jener Jäger oder Jagdfreunde heben, welche einen Hühnerhund als solchen verwenden, das heißt also, welche einen Wert darauf legen, Hühner vor dem Hunde, nicht aber vor Treibern zu schießen; hiezu bietet sich jedoch gerade zur Zeit der Eröffnung der Jagd die beste Gelegenheit und nicht erst dann, wenn die Hühner überhaupt schlecht oder gar nicht mehr halten, dann also, wie es auf den Herbstjagden auch geschieht, wenn vor Treibern Hühner, Fasane und Schnepfen zugleich mit den Hasen geschossen werden.

Die Zahl der Jagdfreunde nimmt von Jahr zu Jahr zu, während die Jagdgebiete sich nicht vergrößern und die Hege des Wildes eine immer schwerere wird. Letzteres aus dem Grunde, weil die Bodenkultur eine ebenfalls von Jahr zu Jahr intensivere wird, das Wild, namentlich aber die Hühner daher viel weniger Deckung finden als einst.

Wo sich früher auf großen Feldkomplexen nach einem gewissen System angelegte Remisen, wahre Wildkammern, befanden, um Hühnern und Hasen als sichere Deckung zu dienen, wenn ihnen die Felder selbst und besonders zeitweise diese nicht bieten konnten, dort sind auch diese Remisen entweder ganz verschwunden oder ihrer Zahl und Ausdehnung nach auf ein sehr bescheidenes Maß reduziert worden. Diese Tatsache im Verein mit dem Bau von Futterpflanzen, welche zweimal des Jahres einem Schnitt unterzogen werden, sind sowohl auf die Hege wie auf die Jagd des Wildes von sehr großem und durchaus nicht förderndem Einfluß. Das Wild selbst wird immer rege gehalten und die Jagd auf Hühner dem Hunde beschwerlich und nicht befriedigend, weil der Hund viel seltener dazukommt, das stets rege Wild zu stehen; es stiebt die ohne Deckung da und dort liegende Kette oder ein Volk von Hühnern ab, oft schon ehe der Hund dazukommt, diese nur anzuziehen, geschweige denn zu stehen.

NOTIZEN.

EINE REICHE WASSERWILDSTRECKE wurde im Revier Moson-St. Peter am 4. Juli von Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Friedrich und seinen Gästen in wenigen Stunden erzielt: 9 Wildgänse, 151 große Enten, 96 kleine Enten, 45 Rohrhühner, 3 Taucher, 1 Seeschwalbe und 3 Seemöven.

DAS NEUE PREUSSISCHE Wildschongesetz ist mit dem 14. August bereits in Kraft getreten. Die erste Wirkung desselben offenbart sich für die heurige Hasenjagd. Die Schonzeit der Hasen, welche früher mit dem 1. September endete, findet im neuen Gesetze erst mit 1. Oktober ihr Ende.

AUF DER ENTENJAGD, welche am 22. Juli von Rittmeister Rössing in Uhyst (Schlesien) abgehalten wurde, haben 12 Schützen 365 Enten, gegen 198 im Vorjahre, erlegt. Es ist dies ein noch nie vorgekommenes Resultat, welches einerseits auf das günstige Frühjahr, anderseits auf die weidgerechte Behandlung der Jagd zurückgeführt wird.

EINEN MERKWÜRDIGEN FANG machte Förster Zeitler in Donaudorf, Niederösterreich. Bei der Revision der aufgestellten Fallen fand derselbe in einer solchen zu seinem Erstaunen einen Bienenschwarm, der sich in der Falle korrekt gefangen, sich daselbst häuslich niedergelassen hatte. Der Bau der Waben war schon so weit vorgeschritten, daß die Falle nolens volens als Bienenkorb belassen werden mußte.

AUS NADRAG wird dem »Weidmannsheil« berichtet, daß dort zwei zwölfjährige Knaben, der Sohn und der Neffe Direktor Jahns, welche im Jänner zum ersten Male mit einem Jagdgewehr schossen, gleich im ersten Sautreiben zwei Stück Schwarzwild erlegten, eines anschweißten. Das eine Tier war mit Blattschuß zur Strecke gebracht. Diese Knaben haben mit dieser Strecke die Alten, welche an beiden Tagen des Sautreibens patzten, gründlich abgekocht.

WARZENÄHNLICHE WUCHERUNGEN, wie sie an den Köpfen von Rebhühnern gar nicht selten beobachtet werden, hat man beim Birkwild bisher noch nicht gesehen. Nun haben Feldarbeiter im Regierungsbezirk Liegnitz einen Birkhahn gefangen, der an der Schnabelwurzel solche Wucherungen in einer Ausbreitung und Größe zeigte, daß dieselben einen $1^{1}/_{2}$ *cm* hohen Kranz um die Schnabelwurzel herum bilden, außerdem befindet sich auf jedem oberen Augenlid und auf der Unterseite je ein derartiges warziges Gebilde.

AUF DIE FASANEN hat die heurige günstige Witterung die beste Wirkung ausgeübt. Gelege zwischen 14 und 20 Eiern waren heuer keine Seltenheit. Leider haben sie in manchen Gegenden unter Krankheiten zu leiden, unter denen in den feuchten Augebieten hauptsächlich die Schnabelsperre Schaden anrichtete. Diese Krankheit dürfte jedenfalls in der unablässigen Feuchtigkeit des Bodens ihre Entstehungsursache finden und kann dann nur als Folgeerscheinung der Wetterunbilden des verflossenen Herbstes gelten.

EIN SELTENER FANG gelang einigen rheinischen Fischern. In der Nähe von Rheinau gelangte nach langem Jagen ein Flamingo im karminfarbigen Alterskleide in deren Gewalt. Dieser im Süden und Südosten sowie in Nordamerika heimische Vogel wurde in Deutschland nur in wenigen Fällen beobachtet: im Jahre 1728 wurde ein solcher bei Alzey geschossen, im Jahre 1811 kamen 27 an den Rhein, von denen sechs Stück geschossen wurden; im selben Jahre zog eine Anzahl über Bamberg. 1895 wurden zwei in Mähren erlegt und 1896 einer in Pommern lebend gefangen.

VON EINEM REHBOCKALBINO wird aus dem Waldviertel berichtet: Im Reviere Mittelbergeramt der v. Guttmannschen Herrschaft Göhl-Dross wurde ein Rehbockalbino zur Strecke gebracht. Der Bock, der im letzten Winter vollständig weiß war, hatte noch nicht ganz verfärbt und zeigte an Hals und Läufen isabellfarbige Sommerbehaarung. Er hatte gelbe Schalen und rote Lichter und trug ein wenn auch nicht ideales, so doch annehmbares Sechsergeweih. Er stand schon drei Jahre im Reviere, wechselte jedoch wiederholt aus und wurde dann in unglaublich weit entfernten Waldteilen gesehen.

ZWINGER.

DER DEUTSCHE WACHTELHUND.

Diese urdeutsche, im Aussterben begriffene Rasse hat auf der heurigen Munchener Ausstellung ihre Wiedergeburt gefeiert; sie hat, was von großem kynologischen Interesse ist, die Anerkennung durch die Delegiertenkommission gefunden.

Alte Jager werden sich noch ganz gut des Wachtelhundes erinnern, mit dem in den Donauauen seinerzeit viel gejagt wurde; er wurde hauptsachlich zur Hühner-, Schnepfen- und Entenjagd verwendet, doch gab es auch solche, die auf Haarwild gut arbeiteten. Die einzige Dressur, die diese Hunde erhielten, war Ablegen und Hasenreinheit, alles andere war Natur.

Diese ausgezeichnete jagdliche Veranlagung des deutschen Wachtelhundes laßt es kaum begreiflich erscheinen, daß diese Rasse fast vollstandig auf den Aussterbeetat gelangte.

Nach einer Mitteilung Karl Brandts in seinen »Plaudereien von der Munchener Ausstellung« war Roberth-Weißwasser (Lausitz) der erste, der auf diese Rasse vor ungefahr sechs Jahren aufmerksam machte. Er, der als Junge mit dem Wachtelhunde noch jagen sah, erinnerte seinerzeit in »Zwinger und Feld« an diesen brauchbaren Jagdhund, indem er einer Neuzüchtung warm das Wort redete.

Es ist verstandlich, daß Roberths Ausführungen in der Folge zu weiteren Diskussionen Anlaß gaben, die die bedeutende jagdliche Veranlagung dieses Hundes anerkannten; wahrend von einigen von vornherein behauptet wurde, daß es sich um eine alte Rasse handle, wurde von anderen der Wachtelhund als ein verzüchteter Spaniel erklart. Karl Brandt stellte nun fest, daß es auch in früheren Jahrhunderten ahnliche Hunde gegeben hat. Es geht dies aus einer Reihe von Gemalden alter Meister im Reichsmuseum in Amsterdam hervor, auf denen Wachtelhunde abgebildet sind. Damit war es entschieden, daß es sich nur um eine alte Rasse handle, deren Neuzüchtung von großem Werte ware.

Roberth fand einen Hund *Lord* und bald darauf eine Hündin *Wanda* und es gelang ihm, aus diesen beiden einen Wurf zu züchten, der überhaupt der beste ist, der bislang gefallen. Naturlich fanden sich in den nachsten Jahren auch noch andere Wachtelhunde, so daß in München bereits zehn altere und zwei jüngere zur Ausstellung gelangten, die eben die eingangs erwahnte einstimmige Anerkennung fanden.

Der deutsche Wachtelhund-Klub, an dessen Spitze die Hauptzüchter der Rasse: Roberth-Weißwasser, Jacobi-Sarstedt bei Hannover, Dr. Steffens Schliersee und Freiherr von Seckendorff-Aberdar-Wonfurt a. M. stehen, erstreckt sich bereits über ganz Deutschland. Sobald die Eigenschaften dieser Rasse erst einmal bekannter geworden sind, werden sich für diese ausgezeichneten Jagdhunde gewiß bald mehr Liebhaber finden, als Welpen gezüchtet werden konnen.

Im nachfolgenden fugen wir die jüngst veröffentlichten Rassezeichen bei:

1. Allgemeine Erscheinung. Sehr ahnlich den langhaarigen deutschen Vorstehhunden, muskulöse Bauart, gute Knochen, edle Gesamterscheinung. Die Große schwankt ziemlich stark, etwa 35 und 50 *cm* Stockmaß, je nach den jagdlichen Anforderungen, die an die Hunde gestellt werden. 2 Kopf: Trocken, Fang und Schadel etwa gleich lang. Leicht gewolbter Oberkopf mit schwachem Hinterhauptbein, Stirnabsatz leicht ansteigend, Stoy fehlerhaft. Fang nicht zu spitz und zu lang auslaufend, Ramsnase kommt vor. Gebiß kraftig und gut schließend. 3. Behang: Hoch und breit angesetzt, flach, ohne jede Drehung, dicht hinter den Augen herabhangend und mindestens so lang, daß er, nach vorne gelegt, den Nasenschwamm erreicht. 4. Auge: Braun, groß und ausdrucksvoll, weder vorspringend noch tiefliegend, gut geschlossen, ohne sichtbare rote Nickhaut, mit festanliegenden Lidern. 5. Nase: Braun, beweglich, mit weit geoffneten Nüstern, nicht gespalten. 6. Hals: Kräftig, aber edel, nicht zu kurz, ohne jede Wamme, in schoner Linie sich zur Brust erweiternd. Der Nacken soll, da der Hund verhaltnismaßig schwer zu apportieren hat, besonders kraftig und gut bemuskelt sein. 7 Brust: Von vorne gesehen breit, von der Seite gesehen tief und runder als bei deutschen Vorstehhunden. 8. Rücken Etwas langer als die Ruckenhöhe des Hundes, Widerrist und Kruppe stark entwickelt, so daß der Hund bodenweit steht, gut entwickelte Nierenpartie, alles kraftig bemuskelt, Kruppe nicht zu lang, nur wenig abfallend. 9. Bauch und Flanken: Bauch gut geschlossen, namentlich in den Flanken, nach hinten maßig aufgezogen. 10. Rute: Ziemlich hoch angesetzt, gerade, eher etwas abwarts getragen, befedert; in der Regel maßig kupiert. 11. Vorderlaufe: Gerade und stramm, aber nicht steil, im Fußgelenk sanft durchgedrückt. Keine Katzenpfote, sondern ziemlich groß, gestreckt aber nicht gespreizt, natürlich keine Hasenpfoten. 12. Hinterlaufe: Gut gewickelt, weder steil noch sabelbeinig, faßbeinig oder kuhhessisch. 13. Behaarung: Kraftig und glänzend, nicht seidig, leicht gewellt, am Hals und Nacken auch lockig, Laufe und Keulen sowie Rute befedert, am Oberkopf und Fang kurzes, dichtes Haar. Den Behang decken Locken, die auch über den Innenrand überfallen; die Zehenzwischenraume sind dicht, zweckmaßig, aber nicht zu lang behaart. 14. Farbe: Dunkel-[illegible] mit einigen weißen Abzeichen an Brust und Zehen, auch weiß mit braunen Platten und weiß mit braun gesprenkelt oder sonst gemischt. Gelbe Abzeichen sind nicht erwünscht und sollen durch die Zucht moglichst ausgemerzt, einstweilen aber als disqualifizierend noch nicht gerechnet werden. 15. Fehlerhaft sind, abgesehen von anatomischen Fehlern im Bau des Hundes, speziell Anklange an den Typus des Spaniels, also runder Oberkopf, zu starkes Hinterhauptbein, starker Stirnabsatz, kurzer Fang, tief angesetzte, gedrehte Behange, zu langer Rücken, zu reiches, seidiges Haar, sowie alle anderen Farben als die oben erwahnten. Um andererseits auch von den langhaarigen Vorstehhunden genügenden Abstand zu wahren, soll die Maximalgröße der Ruden 50 *cm* Stockmaß sein, Hündinnen etwas niedriger.

NOTIZEN.

DIE JAGDMEUTE des Königs von Württemberg, welche auf dem Jagerhof untergebracht ist und bei den königlichen Parforcejagden verwendet wird, ist kürzlich um 15 wertvolle Hunde, welche vom Grafen Münster in England erworben wurden, erweitert worden. Die Dressur der Tiere, welche namentlich zur Auffrischung des Blutes des bisherigen Bestandes bestimmt sind, hat bereits be-[illegible]

DIE GROSSE DOGGENAUSSTELLUNG in Berlin (10. und 11. September), über welche wir in der letzten Nummer bereits berichtet haben, wird, wie es den Anschein hat, die ganze Elite der Doggenwelt versammelt sehen. Süd- wie Norddeutschland, aber auch unsere heimischen Zwinger werden in den Kampf um die Siegespalme, der kein leichter sein wird, eintreten. Der Deutsche Doggen-Klub vergibt für seine Mitglieder zum zweiten Male den »großen Preis« im Werte von 2000 *M.* Als Preisrichter werden amtieren: für gestromte deutsche Doggen Dr. Ganz-Berlin, für gelbe, schwarze und blaue Weller-Chemnitz, für die gefleckten der bekannte Österreicher Lill-Wien. Die Ausstellungsleitung liegt in den Handen des Dr. Schöneberg-Berlin.

DER SCHIPPERKE, der hollandisch-belgische, schwanzlose Schifferhund, ist ein reizender, treuer, kluger, reinlicher, wachsamer und gesunder Hund, den der Englander schon langst ob seiner guten Eigenschaften als Modefavorit erklart hat. In Österreich vermag sich dieser Hund nicht einzuführen. Mit der Züchtung dieser seltenen Rasse befaßt sich Frau Ysersilt in Wien schon seit vielen Jahren. Sie hatte um schweres Geld aus Belgien den Champion *Spitz van Tzummarum*, der uber 20 erste Preise im In- und Auslande erhalten und den wir auf der letzten Luxushund-Ausstellung in Wien mit erstem Sieger- und Ehrenpreis ausgezeichnet sahen, importiert. Nun ist, wie uns mitgeteilt wird, [illegible] ihrer Hunde eingegangen, was im Interesse der Zucht dieser Hunderasse nur auf das lebhafteste zu bedauern ist.

DIE WASSERPRUFUNG fur Hunde aller Rassen, die zweite, welche vom Vereine der Hundefreunde in Frankfurt am 7. August veranstaltet wurde, bot gegen das Vorjahr bedeutend verbesserte Leistungen. 24 Meldungen waren erfolgt. Leiter der Veranstaltung war Ferd. Wirth, Richter waren Diefenbach und Furck. Beim Apportieren von Hasenbalgen, lebensgroßen Puppen und anderen erhielten erste und Ehrenpreise ein Deutsch-Stichelhaar, ein Gordon-Setter, zwei Dachshunde, ein Boxer, ein Airedale-Terrier, ein Spitz und ein Cocker-Spaniel. Beim Wettschwimmen, bei dem die Tiere den Main einmal durchqueren mußten, brauchten die Tiere hiezu durchschnittlich 1 Minute 41 Sekunden. Die beste Leistung bot ein Airedale-Terrier mit 1 Minute 23 Sekunden, ihm folgte ein deutscher Schaferhund mit 1 Minute 24 Sekunden und ein Airedale-Terrier und ein Gordon-Setter mit je 1 Minute 25 Sekunden. Am schlechtesten schwamm ein Dackel, welcher 1 Minute 59 Sekunden brauchte.

DER DEUTSCH-KURZHAARIGE RUDE *Caro* (Besitzer Wissmann-Tündern), ein *Waldo-Waldheim*-Sohn, welcher in Braunschweig, Berlin und Hamburg und von Hans Brandt und Isermann als bester Rude dieser Ausstellungen erste und Ehrenpreise erhalten hat, wurde in Hildesheim vom Richter Karl Brandt in der offenen Klasse auf dritten Platz gestellt und erhielt in der Siegerklasse ohne Konkurrenz zweiten Preis. Dieses Urteil hat begreiflicherweise großen Staub aufgewirbelt. Im Richterbericht von Hildesheim heißt es: »Guter Kopf, guter deutscher Behang, wenn auch etwas gedreht, gute Augen, auch sind Brust, Rücken und Hinterlaufe gut. Der Hund ist zu schlecht bei Leibe, würde sich bei richtiger Kondition bedeutend besser machen. Vorderlaufe nicht ganz korrekt.« Die Kontroversen in der Fachpresse sind um so bedauerlicher, als ein Unterschied im Richten der D. C.-Richter und Kurzhaar-Klubrichter konstruiert wird, der bis jetzt nicht zum Vorschein gelangt ist.

FISCHEN.

EIN FLUSSAAL ging an der Vertilgung einer Wasserratte ein; die Ratte scheint aber nicht groß gewesen zu sein, sonst hatte sie der Aal nicht verschlucken konnen. Die Ratte, welche in solchen Fallen nicht gleich erstickt, hatte noch Zeit gehabt, den Aal innerlich zu verletzen und unter anderem die Bauchwand mit ihren Krallen zu durchreißen.

DIE ENTSCHADIGUNG, welche die chemische Fabrik Wohlgelegen für die Verunreinigung des Neckar durch schadliche Abwasser an die geschadigten Fischereiberechtigten und den wurttembergischen Landesfischerei-Verein leisten muß, betragt alljahrlich 2400 Kronen und wird solange bezahlt, als die Fabrik Abwasser in den Neckar einleitet. Es ist dies immerhin eine betrachtliche Summe, da sie jahrlich wiederkehrt, ansonsten aber klein im Verhaltnis zu den Kosten einer Klaranlage, welche der Fabrik auf nahezu 600.000 K zu stehen gekommen ware.

DIE ELBEBUHNEN erhalten auf Veranlassung der dortigen Strombauverwaltung Fischschleusen, um eine direkte Verbindung des Wassers in den Buhnen mit dem offenen Stromwasser herzustellen. Durch diese Maßnahme werden kunftighin die Fische bei Niederwasser in den Strom hinausgehen konnen und dadurch vor dem Verkommen durch Austrocknen geschutzt sein, anderseits konnen die Laichfische wieder in die Buhnenfelder treten, um abzulaichen, was im Fruhjahr, wo der Wasserstand meist ein höherer ist, keinen Schwierigkeiten unterliegt. Durch diese Einrichtung hofft man den Fischstand der Elbe wesentlich zu erhohen.

AALBRUT und Heilbuttbrut wurde durch den danischen Forschungsdampfer der internationalen Meeresforschung in großen Mengen bei Island gefunden. Die Aalbrut bewegte sich zwischen Island und den Faröer schwebend über Wassertiefen von 1000 Faden. Die Brut war glashell, bei 3 Zoll lang und hatte die Form eines zusammengedrückten Bandes. Die Brut der Heilbutt wurde ebenfalls im tiefsten Wasser außerhalb der Heilbuttbänke in der Danemarkstraße westlich von Island gefunden. Bestatigt sich die Nachricht, dann ware das Ratsel, wo der Aal eigentlich ablaicht, gelöst; er wandert zu diesem Zwecke in große Meerestiefen.

SÜSSWASSERFISCHE sollen, sobald sie in das Brackwasser kommen, sich den neuen Verhaltnissen rasch anpassen und sogar außerordentlich gedeihen, dies wurde am sichersten im Kaiser Wilhelms-Kanal beobachtet. Kurz nach der Eröffnung dieses Kanals ging man daran, von der Ostsee aus Salzwasser in denselben einzulassen, um einerseits die Tragfahigkeit des Süßwassers zu erhohen, anderseits das Zufrieren desselben zu verringern. Das Salzwasser zog sich durch den Kanal bis zur Elbe hin, und die Fischer klagten, nachdem für die Sußwasserfische von fünf Seen, welche das Kanalwasser durchzieht, die Gefahr des Eingehens bestand. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit ließ die Regierung das Verhalten der Fische durch einen ihrer Oberfischmeister regelmaßig beobachten und über den Einfluß, welchen der Kanalbetrieb auf die Fischereiverhältnisse übe, Erhebungen pflegen. Die jahrlich zweimal stattfindenden Untersuchungsfahrten haben uberraschende Resultate ergeben. Das Gedeihen der Fischwelt bewegt sich in stetig ansteigender Tendenz. Hechte, Barsche, Brachsen und Aale zeigten in Große und Qualitat einen Fortschritt, welcher allgemein auffiel. Die Aale befinden sich im Kanal besonders wohl, so daß eine starke Einwanderung von Aalbrut stattfindet. In geradezu beispielloser Menge findet die Einwanderung der Heringe statt, die sich mit den Süßwasserfischen in die Benützung des Kanals zu Laichzwecken teilen. Nebst diesen Gästen kommen noch zahlreiche Flachfische in den Kanal, auch der Dorsch ist zahlreich erschienen. Außerdem sollen die Lachse den Kanal als Durchzugsstraße benützen. Alle Meeresfische werden jetzt in den nachst dem Kanal gelegenen Meeresteilen haufiger gefangen. So wachst die Bedeutung des Kanals für die Kusten- und Binnenfischerei und dieses Prosperieren findet in den bereits verzehnfachten Pachtsummen, welche fur die Befischung der Kanalseen entrichtet werden, beredten Ausdruck.

DIE LACHSFISCHEREI in Alaska beschaftigt 46 Konservenfabriken, wovon eine jede mit ungefahr 60 Fischern arbeitet, die bis zu einer Entfernung von 80 *km* verteilt sind. Außer mit Netzen geschieht der Fang auch in Fallen. Diese Fallen sind Höhlungen, in welchen der Fisch durch verschiedene Vorrichtungen gefangen gehalten wird; es sind manchmal so viel Lachse in einer Hohlung, daß viele dieser Tiere absterben, ehe die Bergung derselben erfolgt. Die Einlieferung der gefangenen Lachse geschieht in Booten und dauert selten über 24 Stunden, weil sonst das Fleisch der Fische entwertet wird. Die Zubereitung der Lachse geht unglaublich schnell vor sich. Zuerst übernimmt sie der Entschleimer, dann kommen sie an den Schlachter, welcher die Köpfe der Fische abschneidet und das Entweiden besorgt. Ein geubter Schlachter verarbeitet in der Stunde 250-300 Lachse. Der Entschleimer macht sich wieder an den geschlachteten Fisch und besorgt die weitere Reinigung desselben mit frischem Wasser, worauf der Fisch auf einen Tisch zum Abtropfen gelegt wird. Der Lachs wird nun mit der Schneidmaschine in fünf Teile zerlegt, die beiden Endstücke kommen dann weg, so daß nur drei Stücke in die automatisch wirkenden Dosen kommen. In einer Minute sind 65—75 Dosen gefullt. Nach weiteren verschiedenen Prozeduren erfolgt die Feststellung der Dichtigkeit des Dosenverschlusses, zu welchem Zwecke die Dosen in sehr heißes Wasser gelegt werden. Spater werden dieselben in einen Dampfofen gebracht und der Einwirkung einer Temperatur von 200 Grad Fahrenheit unterworfen, worauf sie durchlocht werden, um allenfallsige Gase und Unreinigkeiten entweichen zu lassen; diese Öffnungen werden sodann wieder geschlossen. Hierauf werden die Dosen in ein Dampfbad von 240 Grad Fahrenheit gebracht und dort eine Stunde lang belassen, nach welcher sie in Kleienbeize gewaschen, gekühlt und auf ihre Dichtigkeit nochmals sorgfältig untersucht werden. Die letzte Vorrichtung besteht dann in dem Verpacken in die Kisten zum Abtransport an die Haupthandelsplatze. In Britisch-Columbien werden in einer Saison 8500 Personen beim Lachsgeschaft verwendet und denselben an Löhnen bei $1\frac{1}{2}$ Millionen Dollars gezahlt.

THEATER ETC.

DAS ETABLISSEMENT RONACHER hat am 15. d. M. wieder die Pforten aufgetan, als erste unter den Varietébühnen der Residenz. Wenn auch, nach einer alten Erfahrung, die besten Trümpfe nicht gleich zu Saisonbeginn ausgespielt zu werden pflegen, so muß man doch anerkennen, daß Direktor Waldmann nicht allein für ein reichhaltiges sondern auch abwechslungsreiches und unterhaltendes Programm Sorge getragen hat. Da ist zuvörderst Weiland der »comic juggler, «hervorzuheben. Er selbst nennt sich den »Großen«, the great Weiland. In seiner Art ist er wirklich bedeutend. Seine mit formlich improvisierender Komik zum besten gegebenen Kunststückchen, bei welchen ihm eine pikante Dame sehr wirksam assistiert, sind überaus sehenswert und sichern ihm den Löwenanteil des Beifalles. Ihm zunächst ist die Hilgert-Arkas-Truppe zu nennen, zwei Herren und zwei Damen, die letzteren mehr Folie, in einem ungemein wirkungsvoll arrangierten akrobatischen Potpourri im Restaurant auf einer gedeckten Tafel. Sehr geschickt ist der Billardballmanipulator Clement de Lion. Er chargiert die Bälle mit bedeutender Geschwindigkeit und führt auch hübsche Kartenkünste aus. Dann haben wir ein allerliebstes Fantocheştheater, dirigiert von den Schwestern Petram. Die kleinen Puppen agieren und gebahen sich als Zirkuskünstler gleich lebenden Menschlein. Die drei Spoons, zwei Herren, eine Dame, exekutieren eine prächtige Jongleurpantomime im originellen Rahmen eines Küchenmilieus. Mr. Ferry Corwey, trotz seinem fremdländischen Namen jedenfalls ein guter Österreicher, wie nach dem Akzent seines Vortrages diverser bösartiger Kalauer zu schließen, ist ein vielseitiger Instrumentalvirtuose in komischer Maske. Adolf Wilson, vor Jahren im Verein mit seinem Bruder Tony ein trefflicher Reckturner, führt jetzt ein dressiertes Äffchen vor. Die Ungarin Fräulein Czinka Panna schlägt das Cymbal mit Virtuosität. Den gesanglichen Teil bestreiten der Humorist Walter Steiner, der über gute Stimme und deutlichen Vortrag verfügt, aber mit Modl und Waldemar begreiflicherweise nicht auf einer Stufe steht, die fesche Rosa Bauer, Fräulein Margherita als »fahrende Sängerin« und Mlle. Demussy, Chanteuse française. Der Bioscope bringt hochinteressante Aufnahmen vom Gordon-Bennett-Rennen und vom russischen Kriegsschauplatze. Am Dirigentenpult sitzt jetzt an Stelle des vor kurzem dahingeschiedenen populären Kratzl der frühere Militärkapellmeister Herr A. Zellner.

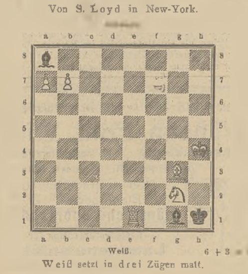
WIEN ist um eine Sehenswürdigkeit reicher. An der Stätte des Kaunitzschlößchens mit seinen Erinnerungen an das vornehme, gemütliche Altwien erhebt sich der nach den Entwürfen des Architekten Brantl ausgeführte Prachtbau des neuen Etablissements »Apollo«, das der heiteren Muse des internationalen Variété ein luxuriös und mit exquisitestem Komfort ausgestattetes, dabei aber durchaus intimes und anheimelndes Heim gewähren soll. Nachdem der durch den Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Ludwig Herz vertretenen Aktiengesellschaft die Personalkonzession erteilt und die Leitung durch Direktor Ben Tieber genehmigt wurde, sind die Vorbereitungen schon so weit gediehen, daß die Eröffnung am 1. September d. J. stattfinden kann. Von der Großartigkeit des Produktionssaales, der mit erlesenem Geschmack die praktische Anlage und Durchführung vereinigt, gibt die Tatsache Zeugnis, daß außer 24 Logen 1600 durchwegs numerierte Sitze im Parterre und in den beiden Rangen eingerichtet sind. Restaurationsraumlichkeiten, ein Kaffeehaus, ein splendider Wintergarten und ein origineller Biertunnel nach amerikanischem Muster schließen sich an den grandiosen Hauptsaal an und von der Fassade angefangen hat die berühmte Wiener Kunstindustrie in den schönen Foyers und in allen Interieurs ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Kaum fünf Minuten von der Ringstraße entfernt, verspricht das Etablissement »Apollo« ein Wahrzeichen froher Geselligkeit und echt wienerischer Lebenslust in jenem Teile der Kaiserstadt zu werden, der sich den Ruf des Diamantengrundes in allem Wandel der Zeitverhältnisse zu erhalten gewußt hat. Schon im ersten Programm finden wir die Elite der Variétékünstler Europas und Amerikas vertreten. Man darf daher der Eröffnung des Etablissements »Apollo« unter der Direktion Ben Tieber mit hochgespannten Erwartungen entgegensehen.

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1456.

Von S. Loyd in New-York.



Weiß. 6 + 3 [illegible]

Weiß setzt in drei Zügen matt.

BRIEFKASTEN.

W. L. in G. — Gerne.

M. v. ST. in K. — Der Herausgeber unseres Blattes weilt zur Erholung auf dem Semmering.

W. L. in Triest. — Der Stammvater der amerikanischen Traberzucht ist der Vollbluthengst *Messenger*. Er ist ein Sohn des im Jahre 1768 in England gezogenen *Mambrino* v. Engineer—Dulcinea und wurde im Jahre 1888 nach Amerika importiert.

»TREUER LESER« in K. — Im Jahre 1894 fanden in Wien vier Meetings statt, das Frühjahrs-, Sommer-, September- und Oktober-Meeting. Im ganzen fanden an 32 Tagen 224 Rennen statt, die mit der ansehnlichen Summe von 1,389.000 K dotiert waren.

J. A. in Harburg. — Sie verlangen einige Adressen von Pariser Ballonfabrikanten. Hier sind deren vier: Firma Henri Lachambre, 24, Passage des Favorites, Paris-Vaugirard; Louis Godard, 90, rue Legendre, XVIIe arr.; Maurice Mallet, 14, rue des Cloys, XVIIIe arr.; Edouard Surcouf, 2, avenue de La Bourdonnais, VIIe arr.

G. B. in Hietzing. — Natürlich ist die Behauptung ein Unsinn, daß ein Einser schneller vorwärts komme als ein Vierer! Freilich, wenn ein Matador im Skullerboot sitzt und im Vierer nur Pfuscher, kann so etwas auch vorkommen, unter normalen Verhältnissen aber, beziehungsweise bei gleichen Kräften und gleicher Qualität der Boote, nicht.

G. ST. in Marburg. — Ob der vor einigen Jahren in Wien gegründete »Verein der Erfinder« noch besteht, ist uns nicht bekannt, keinesfalls hat er sich besonders entwickelt, denn man hat schon längst nichts mehr darüber gehört oder gelesen. Daß ein derartiger Verein keinen Bestand haben oder zum mindesten nicht zum Gedeihen kommen werde, war wohl unschwer vorauszusehen. Lauter Leute, die vergeblich Geld zur Ausführung ihrer zumeist wertlosen Ideen und Projekte suchen — was nützt es diesen, sich zu gemeinsamem Suchen zu vereinigen?

W. v. N. in Moskau. — Im abgelaufenen Juli waren es sechs Jahre, daß Andrée seine verhängnisvolle Ballonfahrt nach dem Norden angetreten hat. Die Erinnerung an ihn wird in Schweden durch Konsul N. Persson in Helsingfors wachgehalten, der für jede bis Ende 1905 aufgefundene Boje Belohnungen ausgesetzt hat. 500 K werden für jede Boje mit einer Nachricht und 200 K für alle sonstigen Funde von Andrées Expedition bezahlt. Die Funde werden der Geographischen Gesellschaft in Stockholm gewidmet.

»XAMA« in W. — *Plebeian*, der bekannte englische Deckhengst, der seinerzeit im Yardley-Gestüt des Mr. Graham aufgestellt war, ist in der Weihnachtswoche des Jahres 1894 eingegangen. *Plebeian* wurde 1872 von Joskin—Queen Elizabeth, v. Autocrat, gezogen und betrat nur einmal die Rennbahn, und zwar als Zweijähriger im Middle Park Plate. Er gewann dieses Rennen mit einer Kopflänge gegen *Per se*, *Galopin* und so gute Pferde wie *Stray Shot*, *Holy Friar*, *Balfe*, *Chaplet* und *Maid Victoria*. Im Gestüt hatte *Plebeian* keine besonderen Erfolge. Sein erstes Produkt war *Match Girl*, die Mutter von *Matchbox*.

CAFÉ CENTRAL in L. — Sie tun den Amerikanern sehr unrecht, denn gerade sie sind dafür bekannt, daß sie ihre Pferde sehr human behandeln. Das Stutzen der Schwänze ist in einer Reihe von Staaten der Union gänzlich verboten. Die Peitsche ist fast nur ein Zierstück des Kutschers, und ein roher Fuhrmann, der mit ohrenzerreißendem Peitschenknallen durch die Straßen führe, würde schnell vor den Richter geschleppt werden, auch wenn er das Pferd selbst gar nicht getroffen hätte. Als Schopenhauer schrieb: »Nichts gibt mir von dem Stumpfsinn und der Gedankenlosigkeit der Menschen einen so deutlichen Begriff, wie das Erlaubtsein des Peitschenknallens«, stellte er unabsichtlich den Amerikanern ein schönes Lob aus, denn Peitschen mit Knallschnur sind in den Vereinigten Staaten unbekannte Dinge. Auch die Scheuklappen haben die Amerikaner schon vielfach von ihren Pferden entfernt, wenn auch nicht allgemein. Dagegen sind sie der Meinung, daß auch das Pferd einen Sommerhut zu schätzen weiß: der Neger, der mit Gemüsen zur Stadt fährt, steckt seinem mageren Gaul wenigstens einige grüne Zweige oder einen feuchten Schwamm an die Stirn, ja zuweilen trennt er sich sogar von seinem zerrissenen Strohhut, schützt damit sein Pferd vor der Hitze und erbettelt sich einen anderen. Die Stadtpferde haben oft hochelegante Strohhüte, unter denen sie munter einhertraben und tatsächlich manchmal recht gefällig aussehen.

»COURSINGMAN« in Pardubitz. — Die Stammtafel von *Minchmuir*, welcher im diesjährigen Waterloo-Cup Zweiter hinter *Homfray* wurde, finden Sie nachstehend:

MINCHMUIR	W[illegible]	[illegible]	Greentick	Bedfellow	[illegible]ango [illegible] of Stone
				Heartburn	Blackburn [illegible]
			Mary Mole	Paris	Ptarmigan Gallant Foe
				Pretty Nell	Countryman Sister to Saxon
		[illegible] Night	Herschel	Mac Pherson	[illegible] Sam [illegible] McPherson
				Stargazing II.	Canute Stargazing
			Harpstring	Glenlivet	Highlander [illegible] K[illegible]
				Polly	[illegible] Fanny Fern
	[illegible]	[illegible] Gl[illegible]	Mullingar	Misterton	[illegible]plango Lina
				Gulnare II.	Harfager H[illegible]renhausen
			[illegible]	[illegible]	Highlander Reckless Kate
				Mermaiden	[illegible] [illegible]
		[illegible]ry Know	[illegible]	Jester	Ptarmigan [illegible]
				Toledo	Reality Terrific
			Fallacy	Greentick	[illegible] [illegible]
				Foam Bell	[illegible] Forest Queen

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. [illegible] von CHRISTOPH REISSER'S SOHNE, Wien V.